Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

9.3.1929 (No. 68)

Visual Library

Samstag, 9. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 68

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Keine Mehrheit für Hilferdings Steuerpläne.

In aller Kürze.

* Die Reparationssachverständigen in Paris haben gestern weiter über die Schaffung einer Zentralbank für die Reparationen verhandelt.

*

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Horstmann, wird zur Berichterstattung über die Veröffentlichung des „Utrechtsch Dagblad" in Berlin erwartet. Das Auswärtige Amt wünscht weitere Informationen über alle mit der Affäre zusammenhängenden Einzelheiten zu bekommen.

*

* Der Völkerbundsrat wird heute den Fall Litt und die übrigen oberschlesischen Klagen behandeln.

*

Zurzeit stehen 48 Saarländer, darunter vierzig Prozent Jugendliche, in der Fremdenlegion. Unter diesen Jugendlichen befindet sich auch der 17jährige Sohn einer angesehenen Familie aus Dillingen, der trotz sehr schwerer Krankheit und trotz wiederholter Vorstellungen nicht entlassen worden sei.

*

Eine Abordnung der Kieler Universität überbrachte dem Reichsarbeitsminister Wissell an seinem 60. Geburtstag die Ernennung zum Ehrendoktor der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel.

*

* Im Stettiner Fememordprozeß übergab der Rechtsanwalt Bloch dem Gericht ein Schreiben des Generals z. D. Weber, der 1920 Kommandeur des Wehrkreiskommandos II in Stettin war. Der General stellt darin fest, daß er die Roßbacher stets als eine ihm unterstellte Truppe angesehen und dementsprechend über sie verfügt habe.

*

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, dem Ersuchen der deutschen Regierung auf Zulassung von deutschen Angehörigen zu den gemischten Schiedsgerichtshöfen stattzugeben, obwohl Deutschland seit Beendigung des Krieges keine Kapitulationsrechte mehr genießt.

*

Der polnische Finanzminister Czechowicz hat seine Demission eingereicht. Der Vizeminister im Finanzministerium, Grodynski, wurde mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt.

*

* In Wöhrden (Holstein) sind bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten drei Personen umgekommen.

*

Trotz vereinzelter Erfolge der mexikanischen Aufständischen herrscht in Neuyork der Eindruck, daß die Regierungsstreitkräfte allmählich die Oberhand gewinnen. Gestern fanden in der Stadt Juarez heftige Straßenkämpfe statt.

*

Bei einem Brand in einer Auto-Ausstellung in Los Angeles wurden 300 Autos zerstört.

* Näheres siehe unten.

Eisgang am Niederrhein

B. Emmerich, 8. März.

Nach dem endgültigen Aufbruch des Rheineises zwischen Grith und Emmerich bewegten sich zur Mittagszeit die Eismassen von Grith bis zur holländischen Grenze in voller Stärke flott abwärts. Gleichzeitig stieg das Wasser des Rheins in wenigen Minuten bis an die Hauptschutzdämme, die durch die schweren Eismassen bedroht wurden. Aber nach ganz kurzer Zeit strömte das Wasser in sein eigentliches Bett zurück, so daß meterdicke Eisschollen auf Grund gerieten und am Rande stellenweise wahre Berge bildeten. Gegen 2 Uhr war der Abtrieb so gut wie beendet. Die zwei am Donnerstag abgetriebenen Schiffe „Madonna" und „Mathilde" liegen etwa sechs Kilometer unterhalb der Emmericher Rheinfähre am linken Rheinufer. Der Hausrat der sonst unbeladenen Schiffe konnte jetzt in Sicherheit gebracht werden. Aber verschiedene schwere Anker und Ketten von fast allen am linken Ufer festgemachten Schiffen sind verloren gegangen.

Die Stadt Andernach am Rhein wurde plötzlich vom Hochwasser überrascht. Das Wasser ergoß sich in reißenden Sturzbächen durch die Stadt und überschwemmte die Straßen vollständig. Besonders betroffen wurden die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt und die Vereinigten Möbelwerke, die einen Meter unter Wasser standen. Sämtliche Keller sind überflutet. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Der Notetat hilft zunächst weiter.

Etatsberatung nicht mehr vor Ostern?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 8. März.

Der Reichstag tritt am Mittwoch nächster Woche nach einer kurzen Pause wieder zusammen. Nachdem der Reichsrat den Reichshaushaltsplan für 1929 durchberaten und mit allen angenommenen Aenderungen verabschiedet hat, wird der Etat dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorliegen. Das Reichskabinett hat nach der Schlußabstimmung im Reichsrat beschlossen, den bisherigen Haushaltsentwurf der Reichsregierung einschließlich der neuen Steuervorschläge des Reichsfinanzministers dem Reichstag einzureichen. Damit wird sich der Reichstag in den Punkten, die der Reichsrat gegenüber der Regierungsvorlage abgeändert hat, mit einer Doppelvorlage zu befassen haben.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Dauer des Reichstages nur sehr kurz sein wird. Nach Erledigung des Nachtragsetats für 1928 wird der Reichstag den Notetat verabschieden, der ebenfalls kurze Zeit in Anspruch nehmen wird, da er der Regierung lediglich die Vollmacht erteilen wird, bis zur Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1929 die Ausgaben im Rahmen des alten Haushaltsplanes zu leisten. Ob der Reichstag vor der Osterpause noch die erste Lesung des Etats vornimmt, die im allgemeinen eine politische Aussprache ist, erscheint fraglich. Man rechnet vielmehr damit, daß die ganze Etatsberatung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages nach Ostern vertagt wird. Allerdings soll, wie die „Germania" heute abend erklärt, die Auffassung der Regierung über den weiteren Verlauf der Dinge dahin gehen, daß an dem Punkt 5 ihrer Erklärung, die sie am 1. März beim Scheitern der letzten Verhandlungen abgegeben hat, festzuhalten ist. Dort heißt es, daß die fünf Fraktionen darin einig seien, daß im Laufe des Monats März jedenfalls der Nachtragshaushalt für 1928 und der Notetat für die ersten Monate des Jahres 1929 erledigt werden müßten. Ebenso soll nach der Erledigung des Reichshaushaltsplanes für 1929 durch den Reichsrat die erste Lesung im Reichstag noch im März stattfinden.

Darnach legt die Regierung offenbar heute noch Wert darauf, daß die erste Lesung des Etats keine große politische Aktion werden soll, sondern so schnell wie möglich erledigt wird. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding bemüht sich zwar immer noch, eine Mehrheit für seine Deckungsvorschläge zusammenzubringen. Da aber zunächst mit dem Notetat regiert werden wird, legt man bei den Parteien diesen Etatbesprechungen des Reichsfinanzministers anscheinend keine aktuelle Bedeutung mehr bei. Die Parteien sind bisher keinen Finger breit von ihren Standpunkten abgerückt, und der Reichsfinanzminister dürfte sich bereits davon überzeugt haben, daß für seine Deckungsvorlage eine Mehrheit nicht zu gewinnen ist. Man wird nunmehr abwarten müssen, welche Vorschläge die Parteien machen, um das Defizit durch Einsparungen im Etat auszugleichen.

Der abgetriebene Fährdampfer

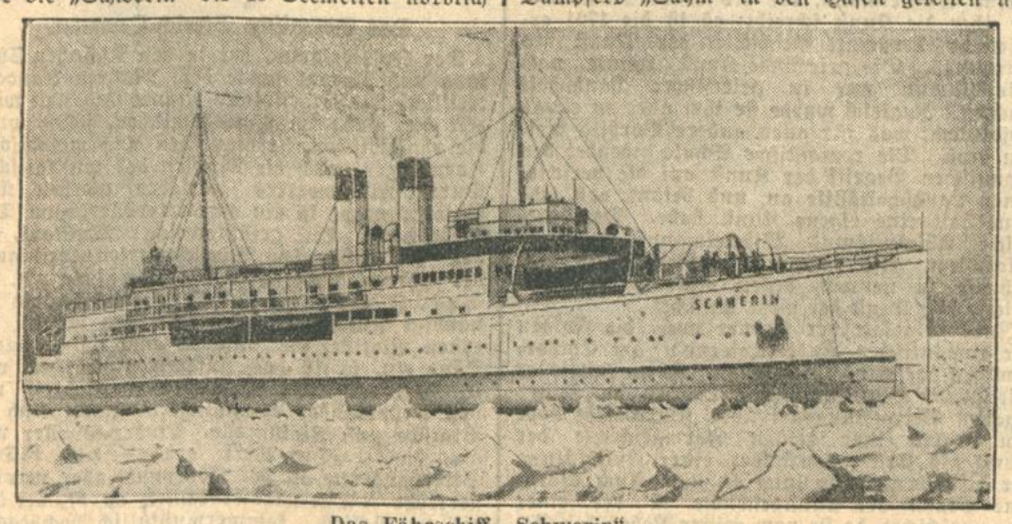
Keine Gefahr für Schiff und Besatzung. — Die Hilfsaktion.

B. Warnemünde, 8. März.

Das Fährschiff „Schwerin" ist noch immer im Packeis eingeschlossen und driftet weiter nach Osten. Da der Wind jetzt nicht mehr aus Nordwesten, sondern aus Südosten umgeschlagen hat, hat sich das Packeis mehr nach Norden gewendet. Heute vormittag wehte ein Südweststurm von Stärke 7—8. Um 10 Uhr vormittag war die „Schwerin" bis 10 Seemeilen nördlich von Barth, nicht weit vom Ostseebad Zingst in Pommern abgetrieben. Eine unmittelbare Gefahr besteht weder für das Schiff, noch für seine Besatzung. Proviant ist der Besatzung mehrfach durch Flugzeuge übermittelt worden. Es besteht keine Not an Bord. Die Reichsbahnverwaltung ist bemüht, Eisbrecher heranzuziehen, um das Schiff freizumachen. Die aus Rußland gekommenen Eisbrecher, die gestern in Kiel tätig waren, werden sobald wie möglich die Fahrt nach dem Osten antreten, um das Fährschiff freizumachen. Der russische Eisbrecher „Jermak" hat nach Ergänzung seines Kohlenvorrates im Kieler Hafen eine Zugangsstraße nach der Wiker Bucht freigemacht und die dort liegenden Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Elsaß" wieder in freies Fahrwasser gebracht. Am Abend ist der Eisbrecher nach der Mecklenburger Bucht weitergegangen, um dem havarierten deutschen Dampfer „Saym" zu Hilfe zu eilen. Dort befindet sich auch der russische Eisbrecher „Truvor", der allein nicht fertig werden kann.

Der „Truvor" erhielt vom Eisbrecher „Jermak" Kohlen und soll ihn nach Befreiung des Dampfers „Saym" in den Hafen geleiten und dann den Kaiser-Wilhelm-Kanal fahrbar machen. Da sich aber jetzt die Reichsbahnverwaltung um Hilfe für das Fährschiff „Schwerin" bemüht, ist anzunehmen, daß die starken russischen Eisbrecher sofort nach dem Ostrand der Mecklenburger Bucht eilen werden, um die „Schwerin" aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Am heutigen Freitag morgen versuchte das Fährschiff „Mecklenburg" aus dem Hafen herauszukommen, aber die vor der Küste liegenden Eisbarren sind infolge des starken Südwestwindes so stark geworden, daß sie auch mit dem Aufgebot der stärksten Maschinenkraft nicht durchgestoßen werden können. Die „Mecklenburg" mußte wieder unverrichteter Sache nach Gjedser zurückkehren.



Das Fährschiff „Schwerin".

Der Akademiker im Volksstaat.

Von
Frank Glatzel.

Die Rolle des Akademikers im Volksstaat muß heute anders gewertet werden, als die Rolle, die er im vorrevolutionären Staat spielte. Früher war der Akademiker infolge seiner gesellschaftlichen Herkunft und der herkömmlichen Geltung der akademischen Berufe gewissermaßen prädistiniert für eine führende Stellung in Staat und Gesellschaft. Heute hat sich die soziale und politische Geltung der akademischen Berufe bedeutend verschoben. Abgesehen davon, daß im Rahmen des parlamentarischen Systems auf ziemlich breiter Front organisatorische Führer wirtschaftlicher Gruppen aller Art in die politische Führung eingetreten sind und daß aus diesem Kreise sich auch die Inhaber der höchsten Staatsstellungen rekrutieren, ohne Rücksicht auf akademische Vorbildung, ist umgekehrt die soziale Bedeutung des Akademikers dadurch gesunken, daß Akademiker in großer Zahl ihre Dienste den mannigfaltigen wirtschaftlichen Gruppen anbieten, so daß man geradezu von einem akademischen Proletariat spricht. Zum Teil hat die Verschiebung der Rolle der akademischen Berufe in unserem Volk jedoch auch ihren Grund in dem mangelnden Vertrauen, das sozial nachdrängende Schichten den Angehörigen der alten Bildungsschicht entgegenbringen. Die Deutschen der verschiedensten gesellschaftlichen und politischen Gruppen lebten und leben noch heute nur in Teilbezirken des deutschen Schicksals und sprechen daher politisch eine Sprache, die gegenseitig nicht verstanden wird. In diesen Tatsachen liegt, um ein Beispiel zu nennen, der tiefere Grund für den künstlichen Versuch, nach der Staatsumwälzung von 1918 das nationale Symbol durch ein neues zu ersetzen, psychologisch begründet doch nur darin, daß die innere Bereitschaft sozialistisch geführter Schichten, sich zum Staatsgedanken hindurchzufinden, nicht klar genug war, um geistig die Tradition des Gesamtvolkes zu bejahen, umgekehrt aber auch, daß die innere Bereitschaft der bisher führenden Schichten, neue, zum Machtwillen emporgewachsene Volksschichten als Volksgenossen zu behandeln, nicht stark genug war, um sie in ein gemeinsames Volksgefühl aufzunehmen.

Wie mir scheint, ergibt sich aus dieser Sachlage die wesentliche Aufgabe des Akademikers von heute und der jungen Generation überhaupt. Im allgemeinen steht der Akademiker in Wirtschaft und Staat an Knotenpunkten des völkischen Gemeinwesens. Es kommt sehr darauf an, wie er geistig die Aufgabe dieses Gemeinwesens erfaßt. Man kann sagen, daß die gegenwärtige politische Aufgabe im wesentlichen auch eine pädagogische ist, da es sich darum handelt, Gruppen, die heute im Zustand des Gegeneinander sich befinden, dazu zu erziehen, daß sie Energien umzuschalten haben in ein Miteinander, so daß diese Energien als verschiedene Funktionen im Rahmen des Gesamtvolkskörpers wirken können. Ein einfaches Beispiel soll zeigen, wie das gemeint ist:

Während die Gewerkschaftserziehung der Mitglieder und Führer der Bewegung ursprünglich darauf gerichtet sein mußte, eine Kampfideologie zu erzeugen, die den Durchsetzungswillen ermöglichte, ist heute hier in weiten Bezirken zweifellos bereits, worauf von Unternehmerseite, wie auch von Arbeitnehmerseite mehrfach hingewiesen wurde, infolge veränderter Aufgaben eine Umschaltung erfolgt. Heute ist als Aufgabe erkannt, die Führer und Unterführer der Berufsverbände durch positive Erziehungsarbeit reif zu machen für ihre mannigfachen Aufgaben, die sie im Rahmen der Rechtspflege, im Rahmen der Sozialversicherungsträger, im Rahmen ihrer politischen Stellungen zu erfüllen haben, wobei im Augenblick nicht untersucht werden soll, wie weit diese Erziehungsaufgabe bereits überall positiv gelungen ist. Jedenfalls handelt es sich für die Sachwalter der wichtigsten sozialen Gruppen doch heute weithin bereits darum, den bloßen Machtstandpunkt zu verlassen, weil er nationale Kräfte unrationell in Haß umsetzt und im Sinn jenes großzügigen Entschlusses zur Arbeitsgemeinschaft, die unmittelbar nach der Revolution gewaltige, für die Wirtschaft unentbehrliche Umstellungsaufgaben leistete, dem Gedanken der Notwendigkeit sich zu beugen und Voraussetzungen für ein Zusammenleben der sozialen Schichten zu schaffen. Hier werden ganz besondere Aufgaben der akademischen Jugend liegen, die ja in steigendem Maße auch in entscheidende Stellungen im Rah-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

men der sozialen Volksgruppen aller Art aufrückt.

Für den Akademiker sind aber selbstverständlich auch diejenigen Fragen politisch entscheidend, die unsere deutsche junge Generation überhaupt betreffen. Sie entstehen teils aus dem Zustand der Parteien, teils aus dem Zustand des Staates und teils aus dem geistigen Zustand dieser Jugend selbst. Der schwankende Charakter unserer Uebergangszeit bedingt, daß die heutigen Parteien, besonders auf der bürgerlichen Seite, ideenmäßig an Kraft verloren haben, schon deshalb, weil ihre Ideen aus einer Epoche stammen, deren Gegensätzlichkeit heute überholt ist. Dazu kommt, daß unsere bürgerlichen Parteien so mannigfache Zugeständnisse in ihrer Agitation und in ihrer Praxis an die verschiedensten Interessengruppen gemacht haben, und zwar meist in wenig verarbeiteter, sehr oberflächlicher Form, so daß die Zersetzung des staatspolitischen Elementes durch das interessenpolitische in unserem Parteiensystem weit vorgeschritten ist. Das aber sind Gründe, die der jungen Generation es außerordentlich erschweren, leidenschaftlich sich für die eine oder andere Partei zu entscheiden. Sie steht darum zu einem großen Teil abseits der Parteien.

Der Staat selbst aber ist für den suchenden Blick der Jugend ein in Nebel gehüllter Berggipfel. Man sieht das Gezänk, man sieht den Schacher um Koalitionen. Der Staatsgedanke jedoch ist konkret nicht erfaßbar. Zumal den Parteien der Mitte, die in dieser vielfach zwangsläufigen Entwicklung in der Politik der Nachkriegszeit von Fall zu Fall Entscheidungen fällen mußten, ist es schwer gemacht, kraftvolle Ideale voranzustellen. So wird man die Folgerung wohl ablehnen müssen, daß unsere heutige deutsche Jugend etwa minder fähig wäre, politisch leidenschaftlich zu kämpfen, als irgendeine Jugend zu anderer Zeit. Man wird zugestehen müssen, daß es ihr besonders schwer gemacht ist, im verwirrenden Gegeneinander der Gegenwart klare Ziele zu erkennen. Der Zustand der Jugend selbst, die, durch die Verluste des Krieges geschwächt, heute die schmale Brücke zwischen der alten politischen Generation und der nachwachsenden Nachkriegsgeneration bildet, ist allerdings geistig besonders schweren Belastungen ausgesetzt gewesen. Früheren naiven Glauben hat diese Schicht vielfach verloren. Utopisch gehegte Träume sind allzu schnell zusammengebrochen und so hat sich teils Verbitterung, teils Resignation in weitem Umfang eingeschlichen.

Ich habe die Auffassung, daß erst jetzt, etwa 10 Jahre nach dem Kriege, lähmender Druck zu weichen beginnt. Mir scheint es bezeichnend, daß gerade zurzeit erst die wichtigsten Dokumente des Empfindens der Kriegsgeneration zutage treten. Die „Kriegsbriefe gefallener Studenten", Remarque's Buch: „Im Westen nichts Neues" seien als Beispiele genannt. So scheint auch heute der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem gerade die jüngere Generation mit Kühle und Ablehnung von den lauten Worten abrückt und wo diejenigen, die vermocht haben, die Spannungen der Zeit in sich zu verarbeiten, entschlossen sind, mit festem Griff die Wirklichkeit zu erfassen. Ihre Entschlossenheit wird da einzusetzen haben, wo die Aufgaben unseres Staates gegeben sind. Der Wiederaufbau des sozialen Gefüges, die eindeutige Konstruktion der Reichseinheit und die Freiheit der Nation sind Ziele, denen man leidenschaftlich dient, da umsomehr, wo die Phrase verbannt wird. Die Generation, von der wir hier gesprochen haben, und die die Brücke vom alten zum neuen Deutschland darstellt, ist an Zahl schwächer, als es je zu anderer Zeit der Fall war. Ihre Verantwortung ist umso größer, Ihr Maßstab ist die sachliche Leistung. Hier liegt auch die Aufgabe der akademischen Jugend. Wie weit sie überkommenen Führungsanspruch behauptet, wird von ihrer Leistung für die Einheit der Nation abhängen.

Die Weltbank der Reparationen

Die Sachverständigen wollen eine endgültige Regelung finden.

B. **Paris**, 8. März.

Die heutige Vollsitzung des Sachverständigenausschusses dauerte von 11—1 Uhr. Es fand eine Generaldiskussion über den Plan der Schaffung einer Zentralbank statt. Eine Spezialdiskussion wurde in einer heute nachmittag abgehaltenen halbstündigen Vollsitzung aufgenommen. Im allgemeinen besteht Einverständnis mit dem vorgelegten Plan. Es sind einzelne Bemerkungen hinsichtlich der Obliegenheiten der Zentralorganisation vorgebracht worden. Außerdem hat der Transferausschuß seinen Bericht erstattet, worauf eine Diskussion stattfand, die ebenfalls am Nachmittag fortgesetzt werden wird.

In den letzten Tagen sind in der ausländischen Presse, so u. a. in der englischen, Aeußerungen veröffentlicht worden, denen zufolge nur ein Provisorium erreicht werden soll. Hierzu wird deutscherseits erklärt: Die englische Ansicht sei, daß auch diese Konferenz starken politischen Einschlag trage, und daß es noch Jahre dauern könne, bis eine rein wirtschaftliche Konferenz zustande komme. Die Auffassung der City, daß es sich nur um die Vorbereitung eines Provisoriums handle, erkläre sich aus dieser Tatsache. Im Gegensatz hierzu wird betont, daß das Bestreben der Delegierten weiterhin darauf ausgehe, eine endgültige Regelung zu treffen.

Eigentlich ist es ein uralter und schon lange diskutierter, in der letzten Zeit aber ängstlich gemiedener Plan, der jetzt zur Ueberraschung der ganzen Welt im Daweskomitee auftauchte und nach dem man das ursprünglich in Aussicht genommene Treuhänderkomitee vielleicht fallen lassen will, um dafür durch die Gründung einer internationalen Clearing-Bank die Neuregelung und Abwicklung der Reparationsfrage auf eine ganz andere und sowohl für die internationale Finanzpolitik, als aber auch für die Weltpolitik überhaupt eminent wichtige und ausschlaggebende Basis zu stellen.

Diese Weltbank der Reparationen, wie man diese Clearing-Bank, um sie populär zu machen, am besten bezeichnen kann, hat selbstverständlich ihre Schattenseiten. Man darf dabei gewiß nicht vergessen, daß ein derartiges Institut, obwohl es doch rein wirtschaftlich aufgezogen ist, und mit der Interessenpolitik der einzelnen Länder untereinander nichts mehr zu tun hat, eines Tages kraft seiner geradezu einzig dastehenden Macht zur Ausübung einer Diktatur schreiten kann, der die Staaten selbst überhaupt nicht mehr gewachsen sein können. Es hängt aus diesem Grunde selbstverständlich alles davon ab, wie die Verfassung dieses Weltinstitutes aufgebaut wird. Und man wird erwarten dürfen, daß man von vornherein gewisse Kautelen schafft, die die eben angedeutete Gefahr von Anfang an unterbinden. Und schließlich muß diese Clearing-Bank eben auch so aufgezogen werden, und das ist die Voraussetzung, die für Deutschland besteht, daß sie ein Clearing nach beiden Seiten hin in gerechter Weise durchführt, so daß der Gedanke des Clearings eben vor allem auch Deutschland, als dem Schuldnerlande, zugute kommt. Im übrigen soll die Reparationsbank sich mit der Auflegung von Anleihen, schon im Interesse der Förderung der deutschen Wirtschaft, befassen, ferner die Unterbringung der zum Zwecke der Kommerzialisierung geplanten deutschen Wertpapiere auf den verschiedenen Märkten organisieren, die deutschen Zahlungen entgegennehmen und an die Gläubiger weiterleiten, wo hauptsächlich das Clearing über das Problem des Transfers hinweg akut wird, andererseits, und das folgt daraus, Deutschland eine Verschiebung der Transferierungen zu ermöglichen, wenn es die deutsche Wirtschaftslage verlangt. Nun darf man gespannt sein, was die einzelnen Länder zu diesem gigantischen Plane zu sagen haben.

Eine Denkschrift der Volksrechtpartei

Zu den Reparationsverhandlungen, bei denen es um die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes geht, hat Ministerialrat Spindler im württembergischen Finanzministerium im Auftrag der Volksrecht-Partei eine eingehende Denkschrift verfaßt, die nicht nur den deutschen Regierungen und Parlamenten, sondern auch den Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen überreicht worden ist. Diese Denkschrift weist namentlich auf den grundlegenden Fehler und Irrtum des Dawes-Gutachtens hin, daß durch die Inflation eine fast restlose Entschuldung des Staates und der Wirtschaft in Deutschland eingetreten sei, und daß aus diesem Grunde Staat und Wirtschaft umso höhere Reparationslasten nicht nur tragen könnten, sondern zum Ausgleich gegenüber den Sieger-Ländern, die ihre Schulden nicht abgeschüttelt haben, gerechterweise tragen müßten. Mit unwiderlegbarer Logik wird nachgewiesen, daß diese Voraussetzungen und die daraus gezogenen Folgerungen in gleicher Weise falsch sind. Das wirksamste Mittel, zu einer erträglichen Lösung des Reparationsproblems zu gelangen, sei deshalb die Widerlegung jenes verhängnisvollen Irrtums des Dawes-Plans, die freilich nur gelingen könne, wenn sich die verantwortlichen Führer der deutschen Politik zu ehrlicher Wiedergutmachung des den deutschen Gläubigern zugefügten Unrechts durchringen. Dadurch allein könnten Staat und Wirtschaft in Deutschland wieder auf eine gesunde, feste Grundlage gestellt werden.

Der Fall Ulitz vor dem Rat.

Noch keine Einigung. — Die Völkerbundshilfe im Kriegsfall.

WTB. **Genf**, 8. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagssitzung des Völkerbundsrates standen der Bericht des Finanzkomitees des Völkerbundes, ferner Vorschläge der schweizerischen Regierung für Errichtung und Betrieb einer Radiostation, die unter gewissen Bedingungen in Krisenzeiten dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden soll und schließlich die vorliegenden Minderheitenbeschwerden aus Oberschlesien.

Der Bericht über die Tätigkeit des Finanzkomitees enthält in seinem Hauptteil eine grundsätzliche Würdigung der vor dem Abschluß stehenden Vorarbeiten über die Aufstellung einer internationalen Konvention zur finanziellen Unterstützung angegriffener oder bedrohter Staaten. Nach dem Plan des Finanzkomitees könnte im Falle des Beitritts sämtlicher Völkerbundsstaaten zu dieser Konvention eine jährliche Höchstsumme von 100 Millionen Goldfranken garantiert werden. Der vorläufige Plan soll sämtlichen Völkerbundsstaaten zur letzten Begutachtung zugestellt werden. Im nächsten September soll eine gründliche Aussprache über den Konventionsentwurf erfolgen. Durch die Verwirklichung des Planes soll das Gefühl der Sicherheit verstärkt und den beitretenden Staaten die Einschränkung ihrer Rüstungen bzw. der Verzicht auf Errichtung eigener Rüstungsindustrien ermöglicht werden.

Zur Frage der Errichtung einer Radiostation wurden vom Bundesrate Motta neue schweizerische Vorschläge begründet, gemäß deren die Schweiz die Radiostation allein erbauen und betreiben würde, während der Völkerbund in Krisenzeiten und im Kriegsfalle einen Beobachter an der Station unterhält.

Nach etwa einstündiger öffentlicher Sitzung wurde bekannt, daß sämtliche oberschlesische Fragen von der Tagesordnung abgesetzt werden und erst in der nächsten Sitzung, die am Samstag vormittag stattfindet, zur Behandlung kommen sollen. Die Vertagung ist notwendig geworden, weil man sich über den Fall Ulitz, mit dem auch der gestern abend erfolgte Besuch des in Genf weilenden Berliner polnischen Gesandten Knoll in Zusammenhang gebracht wird, und über die Behandlung der Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen seine Verhaftung noch nicht einigen konnte. Auch die Verhandlungen über die Restpunkte der großen Schulbeschwerde des Deutschen Volksbundes vom Juni v. Js. in bezug auf die von der polnischen Regierung vertragswidrig eingesetzten Anmeldekommissionen für die deutschen Minderheitsschulen und das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten zur Anmeldung ihrer Kinder und zur Nachprüfung ihrer Sprachenerklärung konnten noch nicht abgeschlossen werden.

Kurz vor 12 Uhr ist der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten. In dieser Sitzung wurde die Frage der Abhaltung der nächsten Ratstagung in Madrid und die neuen amerikanischen Anregungen wegen Beitritts der Vereinigten Staaten zum internationalen Gerichtshof in Haag besprochen. Zu dieser letzteren Frage wurde beschlossen, daß das am nächsten Montag zusammentretende Juristenkomitee für die Revision des Haager Statuts die in Form einer Note gemachten amerikanischen Anregungen berücksichtigen soll. Chamberlain wird morgen in öffentlicher Sitzung eine Erklärung zu dieser Frage abgeben. In der morgigen Schlußsitzung wird ferner die von der Saarregierung beantragte Genehmigung zur Auflage einer internationalen Anleihe in Höhe von 250 Millionen Franken im Sinne einer Vertagung auf Juni behandelt werden.

Der zarte Körper Ihres Lieblings braucht die reine, milde Sunlicht Seife, sie tut der Haut wohl. Auch Ihre Wäsche wird durch die altbewährte Sunlicht Seife am besten geschont.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Christiane. Von Dr Wilhelm Hausenstein in München. — Jugendlicher Geschichtenhunger. Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Die Basler Rheinfähre. Von Heinrich Vierordt in Karlsruhe. — Der verwechselte Betstuhl. Von Karl Jörger in Baden-Baden. — Urahne am Rhein. Von Max Bittrich in Freiburg (Br.).

*

Die geschichtliche Betrachtung der Kunst.

(Heinrich Wölfflin in der Vortragsgemeinschaft).

Der Name Heinrich Wölfflin bedeutet nicht nur für die Kunstgeschichte ein Programm, sondern für die Geistesgeschichte überhaupt, obwohl Wölfflin selbst seine Grundbegriffe immer nur auf die bildende Kunst angewendet wissen wollte. Grundbegriffe sind aber Wesensbegriffe, und insofern geistesgeschichtlich auf alles anwendbar. So sind sie ihm, wenn auch anfänglich mit Widerstreben entwachsen, und zum Allgemeingut geisteswissenschaftlicher Forschung geworden. Als bedeutendstes Beispiel dafür ist der Münchner Literarhistoriker Fritz Strich zu nennen, den die Mitglieder der Vortragsgemeinschaft bereits im letzten Jahre kennen lernten.

Alles Existierende als ein Gewordenes auffassen, definierte Wölfflin die geschichtliche Betrachtung überhaupt. Geht man von dieser Definition aus, so zeigt gerade die kunstgeschichtliche Betrachtung in ihren Anfängen ein großes Beispiel: Vasari. Als Vasari seine Geschichte der italienischen Kunst schrieb, hatte diese Kunst bereits ihren Höhenpunkt erreicht. Im übrigen betonte er, daß nur ein Künstler über Kunst schreiben könne, daß die Geschichte der Kunst nur für Künstler geschrieben werden dürfe. Das Persönliche interessierte ihn nicht; er schrieb sozusagen als Praktiker für die Praxis, und das heißt: nicht für den Künstler, sondern für die Kunst.

Dieser Typus des kunstgeschichtlichen Betrachters beharrt etwa zwei Jahrhunderte. Dann erscheint Winckelmann, der als erster Nichtkünstler über die Kunst schreibt; es ist die 1764 erschienene berühmte Geschichte der Kunst des Altertums. Die griechische Kunst konnte nach Winckelmann nur in griechischer Landschaft wachsen. Zugleich wurde sie ihm aber zu etwas Absolutem, was für alles andere Vorbild bleiben muß. Die romantische Schule wendet den organischen Begriff der Kunst auf die verschiedenen Landschaftsstile an, und betont, daß jede Landschaft eine eigene Kunst habe. Der griechische Absolutismus Winckelmanns wird so relativiert. Als romantisches Beispiel ist hier Schnaase zu nennen, dessen mehrbändige Geschichte alle Kunst der Erde umfaßt.

Zunächst zeigte der Redner noch die Folgen der romantischen Subjektivierung am Emporkommen der Einzelbiographie. Dann leitete er mit Jacob Burckhardt unvermerkt zu seiner eigenen Betrachtungsart über. Burckhardt habe den Begriff einer reinen Formgeschichte der Kunst als Erster konziviert, einer Entwicklung der bildlichen Vorstellung an sich. Auch Wölfflins Begriff der Kunstgeschichte ist der einer Formgeschichte, da sie vom reinen Leben der Gestalt ausgeht. So hat der Redner mit dem folgenden Teil in vornehmster Weise seine eigenen Ideen dargestellt und durch Lichtbilder veranschaulicht.

Die Grundbegriffe Wölflins sind von Anfang an Renaissance und Barock geblieben. Renaissance: linear — plastisch. Barock: malerisch — bewegt. Die Renaissance geht von der Mittelachse aus, und komponiert den übrigen Inhalt des Bildes geometrisch (Giovanni Bellini) der Barock löst alles in die malerische Peripherie aus (Rubens). Selbst Dürer fällt unter die Kunst der Renaissance. Dabei ist sich Wölfflin bewußt, daß der tektonische Stil der Klassik der Frühzeit angehört, der atektonische Stil des Barock der Spätzeit.

So erhob sich vor den Augen der zahlreich herbeigeströmten Besucher, trotz der stofflichen Begrenzung auf zwei zeitliche Stilphasen (Renaissance — Barock) ein geschlossenes Bild von den beiden ewigen bildnerischen Grundkräften.

Theater und Musik.

Das Böhmische Streich-Quartett.

Der Folklorismus hat in den Tschechen Smetana und Dvorak sowie dem Mähren Janaceck treffliche Musterbeispiele. Naives Schaffen wurzelt hier ganz im Volkstümlichen, selbst wenn die rhythmischen, harmonischen und melodischen Formungen durch die Mühlen des musikalischen Durchführungswerkes getrieben worden sind. Anton Dvorak ist ein charaktervoller, zum Teil herber, zum Teil gefühlsweicher Musikant, für den die Böhmische Streichquartettvereinigung der Herren Professoren K. Hoffmann, J. Suk, J. Herold und L. Zelenka die zuständige Interpretin ist. Schleichen sich bei der ersten Violine hie und da auch spitze, dünne Töne ein, so ist das Zusammenspiel der vier Künstler doch von schöner Einheitlichkeit und von bestrickender Klanglichkeit, namentlich in Bratsche und Violoncello. Eindrucksvoller noch als das Es-Dur-Werk erstand das F-Dur-Streichquartett op. 96. Höhepunkt aber war das herrliche A-Dur-Klavierquintett op. 81, bei dem die vorzügliche, kammermusikalisch hochbegabte Pianistin, Frau Anna Kremar aus Prag, mitwirkte und mit Temperament, straffem Rhythmus und nobelm Anschlag die Führung vom Klavier her übernahm. Langandauernder Beifall wurde ihr und ihren Partnern gezollt.

A. R.

Theater in Baden-Baden.

Alfred Lorentz' Spieloper „Schneider Fips" fand, trotz einiger ermüdender Längen, eine sehr freundliche Aufnahme. Der Komponist, der selbst dirigierte, wurde herzlich begrüßt und mußte sich auf der Bühne zeigen.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete das Ballett unter Harald Fürstenans Leitung: die Tänze zeigten, daß das Ballett sich erfreulich vervollkommnet und modernisiert hat. Sowohl die Einzel- wie die Gesamtleistungen standen durchweg auf einer sehr beachtlichen Höhe; einzelne z. B. die spanische Szene und der Serpentinentanz mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Dagegen zeigte der neue Schwank von Arnold Bach: „Weekend im Paradies" ein selbst für diese Schwankfirma ungewöhnlich niederes Niveau. Fast alle Gestalten sind herkömmliche Schwankfiguren oder Karrikatura, die Handlung ist handgreiflich unwahrscheinlich, hoffentlich ist es selbst heute unmöglich, daß ein Regierungsrat, der seine Vorgesetzten im Weekend-Hotel „Zum Paradies" überrascht, zum Lohn für sein Schweigen in einigen Minuten bis zum Ministerialdirektor befördert wird. Das Stück hat dank seiner komischen Situationen und seiner zahllosen Witze und Kalauer, vor allem aber durch das außerordentlich flotte Spiel unter der Regie H. Nissens, einen starken Erfolg.

Die anläßlich des 25jährigen Bühnenjubiläums von Heinz Perino veranstaltete Aufführung des „Herrn Senator" gestaltete sich zu einer stürmischen Huldigung für den beliebten Künstler; das Haus war ausverkauft, die Aufführung hervorragend gut. Endloser Beifall, kostbare Blumenspenden.

O. St.

*

„Das Nationaltheater". Das Februar-Heft dieser Zeitschrift des Bühnenvolksbundes wird eingeleitet mit einem Aufsatz Werner Deubels „Heinrich von Kleist und die Moralisten". Es folgen Beiträge von Walter Meckauer über „Charakter und Maske", und Bruno Golz über „Die geistigen Grundlagen und Ziele einer neuzeitlichen Theaterreformbewegung". In einem Aufsatz „Von der Entweihung der modernen Bühne" setzt sich Peter Wust mit der inneren und geistigen Krise der heutigen Bühnenkunst sowie mit den metaphysischen Voraussetzungen dramatischer Gestaltung auseinander. Mit der Sprechkunst des heutigen Schauspielers befaßt sich der Lektor für Sprechkunst an der Universität München, Fritz Gerathewohl, mit dem Thema „Die Oper am Scheideweg", Hans Teßmer, Fritz Rosenthal gibt in einer gründlichen und aufschlußreichen Darstellung einen Ueberblick über Goethes „Faust" auf der deutschen Bühne, Dr. Hermann Preindl einen Einblick in die elementare Welt der Musik.

Die „Ratiowacht".

Zwei Jahre Zuchthaus für den „Generaldirektor Schymura.

B. Leipzig, 8. März.

Eine Betrugsaffäre, die eine phantastische Riesenorganisation als Hintergrund hatte, stand jetzt vor dem Leipziger Schöffengericht zur Verhandlung. Es handelt sich um die Schwindeleien des „Generaldirektors" Schymura, über die wir seinerzeit berichtet haben. Schymura hat, wie erinnerlich, in der Zeit vom August bis November 1928 von Leipzig aus in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, anderen falsche Tatsachen vorgespiegelt. Er hat erklärt, am 1. Oktober 1928 würden von einem über das ganze Deutsche Reich und die deutschsprachigen Länder Europas ausgedehnten Unternehmen, dessen Gegenstand Nachweis in Angebot und Nachfrage und Beratung in sämtlichen wirtschaftlichen Angelegenheiten sei, Zweigstellen ins Leben gerufen. Dieses Unternehmen, „Ratiowacht" genannt, stelle eine große Organisation mit einer

Zentrale in Leipzig, 16 Subdirektoren, 160 Bezirksinspektoren, 1600 Platzmeistern, 80 000 Vertretern und 2 Millionen Hausvertretern

dar. Es sei für Interessenten Gelegenheit, in diesem Unternehmen lohnende Vertreterstellen zu erhalten. Durch den dadurch erreichten Irrtum hat er es fertig gebracht, daß ihm auf sein in 1200 Exemplaren an Arbeitsämter und Angestelltenorganisationen mit der Bitte um Verbreitung verschicktes Werbungsschreiben von Stelleninteressenten in mindestens 80 Fällen die von ihm verlangte Reichsmark gezahlt wurde, und daß ihm in einer weiteren Reihe von Fällen Stellensuchende Beträge von 2000, 1000, 800 und 500 M als Interesseneinlage gaben, während es bei zahlreichen anderen Stellungslosen beim Versuch blieb.

Schymura wurde jetzt wegen Rückfallbetrugs zu 2 Jahren Zuchthaus, 1000 M Geldstrafe und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung wird gesagt, das Gericht sei davon überzeugt, daß der Angeklagte die „Rattowacht" nicht ernstlich aufbauen wollte. Alles was Schymura getan habe, sei zur Täuschung anderer bestimmt gewesen. Alle Täuschungshandlungen seien durch einen einheitlichen Vorsatz bestimmt gewesen. Das große Truggebäude der „Ratiowacht" habe er betrügerisch ausbeuten wollen. Beim größten Teil der Fälle sei es allerdings bei dem Versuch geblieben. Schymura habe gar nicht ernstlich versucht, sich und seine Familie durch ehrliche Arbeit zu ernähren. Es handele sich nicht um einen kleinen Gelegenheitsbetrug, sondern um ein großangelegtes betrügerisches Manöver. Das Tun Schymuras sei besonders gewissenlos, da die Opfer Arbeitslose gewesen wären.

Drei Todesopfer einer politischen Schlägerei.

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

WTB. Heide (Holstein), 8. März

In dem in Süderditmarschen gelegenen Orte Nöhrden kam es gestern abend anläßlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen öffentlichen Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten, die sich in großer Ueberzahl befanden, griffen die Nationalsozialisten an und es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten durch Stiche getötet wurden. Auch ein Kommunist blieb tot auf dem Platze. Außerdem wurden sieben Verletzte, darunter ein Schwerverletzter, ins Heider Krankenhaus gebracht.

Die Versammlung war verboten, weil es schon vor einigen Tagen bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten gekommen war, bei dem auch mehrere Personen verletzt worden waren. Das Versammlungslokal war polizeilich gesperrt, sodaß die Versammlungsteilnehmer auf der Straße aneinander gerieten.

Wenn das Licht fehlt ...

B. Berlin, 8. März.

Gestern abend kurz vor 7 Uhr erlosch plötzlich in einem großen Teil des westlichen Berlins das Licht. Die Häuser und Straßen von Wilmersdorf, von einem Teil Schönebergs, Schrieberhau, Schmargendorfs und des gesamten Bayerischen Viertels lagen im Dunkel. Die Lichtspieltheater mußten ihre Vorstellungen unterbrechen und auch die großen Kaufhäuser, Restaurants und Hotels des Westens lagen mit einem Schlage in völliger Nacht. Die Ursache dieses plötzlichen Versagens der Beleuchtung ist in einer Turbinenstörung bei dem Kraftwerk Südwest zu suchen. An vielen Stellen der Stadt ereigneten sich durch das Versagen der Straßenbeleuchtung Verkehrsunfälle und zahlreiche Taschendiebstähle wurden aus den plötzlich verdunkelten Restaurants und Theatern gemeldet. Auch die Untergrund- und Straßenbahn wurde durch die Störung in Mitleidenschaft gezogen. Jedoch konnte der Verkehr durch Umschaltung nach einer Viertelstunde wieder in Gang gebracht werden.

Kindesentführung im Flugzeug

B. Berlin, 8. März.

Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I in Berlin ist mit der Verfolgung einer Kindesentführung beschäftigt, die um so größeres Aufsehen erregt, als die Entführung unter den abenteuerlichsten Umständen vor sich gegangen ist. Die Hauptinhaberin des Verlages Eysler und Co., die jetzt mit dem Berliner Bankier Tobolski verheiratet ist, Frau Helga Eysler-Tobolski, hat ihr Kind aus ihrer ersten Ehe mit dem Großgärtnereibesitzer Dr. Helmut Späth in einem Flugzeug entführt. Sie hält sich zurzeit mit dem Kinde im Ausland verborgen.

Waren die Roßbacher Soldaten?

General v. Hammersteins Gutachten im Stettiner Fememordprozeß.

B Stettin, 8. März.

Vor dem Stettiner Schwurgericht wird seit einigen Tagen wieder ein Fememordprozeß verhandelt. Den acht Angeklagten, darunter Leutnant a. D. Heines, die der Organisation Roßbach angehören, wird vorgeworfen, im Jahre 1920 den gleichfalls der Organisation Roßbach angehörenden 29 Jahre alten Arbeiter Paul Schmidt wegen angeblichen Waffenverrats in einem Walde bei Greifenhausen ermordet bezw. Beihilfe zum Mord geleistet zu haben.

In diesem Prozeß erstattete am Freitag General von Hammerstein sein mit Spannung erwartetes Gutachten, für das ihm der Reichswehrminister unbeschränkte Aussageerlaubnis erteilt hat. Das Gutachten des Generals von Hammerstein behandelt in erster Linie die Waffenlager, die im Jahre 1920 zum Teil bei der Einwohnerwehr, zum Teil bei der Reichswehr vorhanden waren, ferner die Lager in der Hand von Privatorganisationen und Einzelpersonen. Die von der Reichswehr angelegten und kontrollierten Lager mußten wegen etwaigen Zugriffs der Entente geheim gehalten werden.

Weiter beschäftigt sich das Gutachten mit der Organisation Roßbach, deren Entstehung General von Hammerstein im einzelnen behandelte. Die Behauptung, daß die Reichswehr dem Führer Roßbach Geld zur Verfügung stellte, ist falsch. Nach dem Kapp-Putsch wurde die Formation Roßbach, obwohl sie an sich eine ungesetzliche Organisation war, von der Reichsregierung und der Reichswehr gegen die Kommunisten im Ruhrgebiet verwendet. Das Freikorps Roßbach wurde, damit sein bekannter Name nicht aufreizend wirkte, Reichswehr-Jägerbat. 37 genannt. Nach Beendigung der Kämpfe im Ruhrgebiet wurde dieses Bataillon nach Güstrow transportiert und aufgelöst. Roßbach aber nahm gegen den Willen und ohne Wissen der Militärbehörden Waffen mit und ließ sich Waffen nachsenden. Ob ihm dabei Unterorgane des Heeres behilflich waren, läßt der General in seinem Gutachten ausdrücklich dahingestellt. Roßbach brachte seine Leute als Arbeitsgemeinschaft auf dem Lande unter. Die Militär- und die Zivilbehörden hatten zunächst kein klares Bild der Sachlage. Ein großer Teil der Bevölkerung und die Angehörigen der Arbeitskolonnen selber glaubten, es handle sich um eine militärische Geheimformation in Alarmbereitschaft, und daß alles mit Wissen und unter Billigung, vielleicht sogar auf Anweisung der Militärbehörden geschehe. Ob Roßbach an einen Rechtsputsch, an den Schutz der Republik gegen hochverräterische Unternehmungen von links, oder gar an einen Schutz gegen polnische Einfälle gedacht, will General von Hammerstein nicht entscheiden. In der Tat gingen Roßbach-Leute nach Oberschlesien, wo sie in die Grenzkämpfe eingriffen.

Das Gutachten kommt ferner auf die allgemeine Lage im Sommer 1920 zu sprechen. Nach dem Kapp-Putsch konnte die Reichsregierung, die mit Mühe der Lage Herr geworden war, beim besten Willen nicht mit voller Strenge durchgreifen. Die Unruhen wurden unterdrückt. Die Gegensätze blieben bestehen, und erst ganz allmählich trat äußerlich Beruhigung ein.

Zusammenfassend stellt General v. Hammerstein fest, daß die Armee ihre Vertrauensleute damals im Staatsinteresse zur Geheimhaltung verpflichten und vor Aufgaben stellen mußte, die außerhalb des normalen gesetzmäßigen Rahmens lagen. Gesetzliche Mittel, die Geheimhaltung zu sichern, konnten den Vertrauensleuten nicht an die Hand gegeben werden, und so trägt denn das Heer eine gewisse Mitverantwortung für die Vorgänge von 1920, obwohl es gesetzwidrige Maßnahmen zur Geheimhaltung weder angeordnet, noch erwartet hat, und obwohl es selber hintergangen worden ist. Das Heer hat eine Mitverantwortung in diesem Ausmaße nie geleugnet, sondern in allen Prozessen einwandfrei anerkannt.

Nachdem General v. Hammerstein sein Gutachten erstattet hatte, erklärte Rechtsanwalt Block, daß er die wohlwollende Objektivität des Gutachtens des Generals v. Hammerstein anerkenne, trotzdem aber bedauere, einen weiteren Beweisantrag stellen zu müssen. Er hätte heute einen eingeschriebenen Brief von General v. Weber erhalten, in dem dieser sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß man sich im Stettiner Prozeß um die Soldateneigenschaften der Roßbacher streite. Er sei damals Kommandeur des Wehrkreiskommandos 2 gewesen und ihm hätten die Roßbacher als Truppe unterstanden. Er habe über sie verfügen können und verfügt. General v. Weber erklärt sich bereit, diese Aussage als Zeuge zu bestätigen.

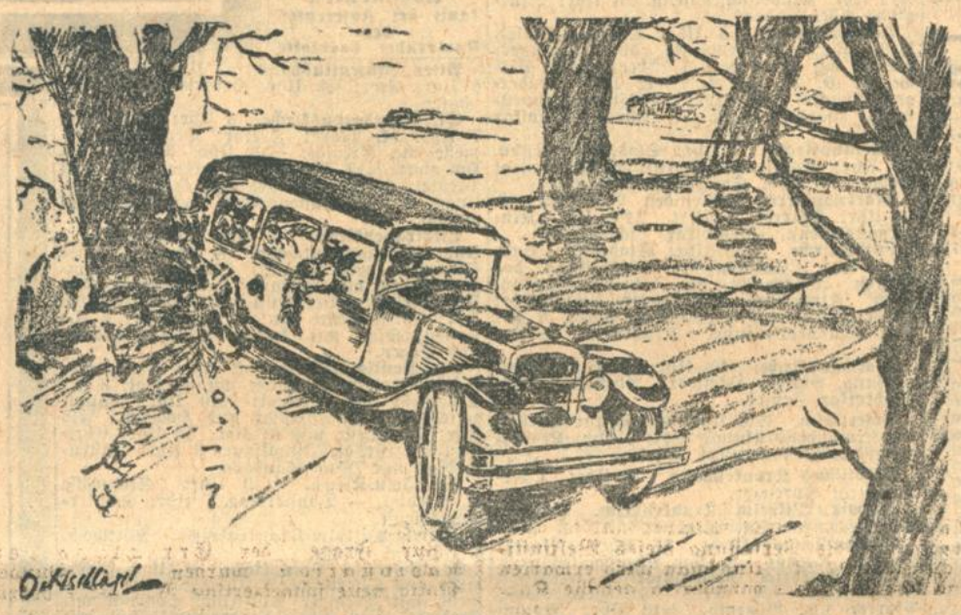
Der Oberstaatsanwalt widerspricht der Ladung von General v. Weber. Rechtsanwalt Bloch weist demgegenüber darauf hin, daß die Anklage immer noch auf Mord lautet. Die Verteidigung habe von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß die Roßbacher Soldaten waren und infolgedessen vor ein Militärgericht gehören. Das Gericht beschloß, General v. Weber für Montag mittag zu laden.

Opfer der schlüpfrigen Landstraße.

Schweres Autounglück. — Ein Toter, zwei Verletzte.

B. Stuttgart, 8. März.

Freitag früh 3 Uhr ereignete sich auf der Straße von Stuttgart nach Kaltental ein schweres Autounglück. Ein in der Richtung Kaltental—Südheim fahrender, mit drei Personen besetzter Wagen kam ins Schleudern und dadurch aus der Richtung. Der Wagen prellte am Straßenrande auf und überschlug sich.



Autofahrer! Fahrt vorsichtig!

Der Eigentümer des Wagens, der Fuhrhalter Friedrich Weiler von Cannstatt, wurde dabei herausgeschleudert und stürzte in den Straßengraben. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen — wahrscheinlich hat er das Genick gebrochen —, daß alsbald der Tod eintrat. Der Wagenführer wurde sehr schwer verletzt. Bei ihm wird es sich wohl entweder um eine Gehirnerschütterung oder um einen Schädelbruch, sowie um einen Schlüsselbeinbruch und einige weitere Verletzungen handeln. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus überführt. Der dritte Insasse wurde zunächst ins Krankenhaus verbracht, wo er aber, da er zum Glück nur leichte Hautabschürfungen erlitten hatte, nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte.

Dieser Leichtverletzte gab an, daß er gar keine Erklärung für den Unfall finden könne. Er kann sich nur dessen entsinnen, daß plötzlich der Wagen irgendwo anprallte und daß er, sowie der verunglückte Weiler mit großer Wucht in den Straßengraben geworfen wurden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und erschien an Ort und Stelle, um den Tatbestand, soweit er noch festzustellen war, aufzunehmen. Sofort eingeleitete Untersuchung und die spätere Vernehmung des Wagenführers wird wohl über die Gründe, die zu dem Unglück geführt haben, noch näheren Aufschluß geben.

Schneebeseitigung durch Hitze.

Eine neue Schneebeseitigungsmaschine

hat die Stadt Altona in Betrieb genommen. Der Schnee wird in einen Trichter gefüllt, in dem er durch Erhitzung sofort in Wasser verwandelt wird.

Dynamitexplosion in Amerika.

Vier Tote und 30 Verletzte.

WTB. Lincoln (Nebraska), 8. März.

In der Nähe des Städtchens Scribner am Elkhornfluß explodierten während eines Brandes auf der Farm eines Kreisbeamten ein Dutzend Kisten Dynamit, die in einer Scheune lagerten und zur Sprengung der Eismassen benutzt werden sollten, die sich an den Brücken gestaut hatten. Vier Personen wurden getötet und mehr als 30 verletzt, davon 21 schwer.

Unsere neue RADIO CIGARETTE ABC ist so gut wie die besten Marken in der 5 Pfennig-Preislage! A. Batschari Cigarettenfabrik A.G.

Sie werden sich freuen über unsere neuen **Herrenstoffe** Hunderte vorrätig **Krause & Baitsch** Vier Fenster Waldstr. 11 Nähe Zirkel

Heinrich Binkele
Schlossermeister
Rosa Binkele
geb. Munzert
Vermählte
Karlsruhe, den 9. März 1929

Großer Oster-Verkauf
in
Kinderwagen, Klappwagen u. Korbmöbel
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Wollen Sie Geld sparen, so benützen Sie diese günstige Gelegenheit!
J. Heß, Kaiserstr. 123

Bilanz per 31. Dezember 1928

Aktiva.	RM	₰
Kassenbestand	98 690	20
Effekten	3 753 099	25
Guthaben bei Banken und Bankiers, Debitoren	7 215 537	27
Anlage im Hypothekengeschäft	91 301 560	86
Noch zu verrechnende Hypotheken aus Teilungsmasse	5 957 859	31
Hypotheken für die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und Kleinwohnungsbau-Hypotheken	2 411 880	—
Kommunal-Darlehen	34 939 150	—
Rückständige Hypothekenzinsen	4 093	31
Am 15. bzw. 31. 12. 1928 fällige Hypotheken-Zinsen (abzgl. der bereits eingegangenen)	286 218	15
Anteilige Hypothekenzinsen für 1929	811 727	60
Am 15. 12. 1928 fällige Kommunal-Darlehenzinsen (abzgl. der bereits eingegangenen)	89 406	96
Anteilige Komm.-Darlehenzinsen für 1929	406 765	19
Bankgebäude	350 000	—
Beamtenunterstützungskasse (Effekten-Konto)	145 543	25
	147 771 531	35

Passiva.	RM	₰
Aktien-Kapital	5 000 000	—
Gesetzliche Reserve	3 000 000	—
Agio-Reserve	50 000	—
Pfandbrief-Umlauf	87 685 468	81
Kommunal-Obligationen-Umlauf	34 015 300	—
Zuweis. der Dt. Rentenbank-Kreditanstalt	2 245 769	12
Zuweis. d. Reichsarbeitskasse (f. Kleinwohnungsbau)	135 000	—
Amortisationsfonds für Rentenbank-Hypotheken	31 110	88
Amortisationsfonds für Goldmark-Hypotheken	71 822	36
Amortisationsfonds für freie Hypotheken	534	95
Amortisationsfonds für Komm.-Darlehen	172 576	53
Kreditoren	4 154 962	58
Noch zu zahlende Hypotheken-Valuta	724 500	—
Noch zu verrechnende Hypotheken-Valuta (Teilungsmasse-Hypotheken)	5 957 859	31
Noch zu zahlende Komm.-Darl.-Valuta	25 000	—
Vorausgezahlte Hypothekenzinsen	138 507	94
Vorausgezahlte Komm.-Darlehenzinsen	3 750	06
Pfandbriefzinsscheine	2 304 759	23
Kommunal-Obligationen-Zinsscheine	862 629	50
Rückständige Dividendenscheine	1 881	18
Beamtenunterstützungskasse	158 813	55
Gewinn	1 030 85	35
	147 771 531	35

Die für das Geschäftsjahr 1928 auf **12 Prozent** festgesetzte **Dividende** kommt **von heute ab an unserer Kasse** in **Berlin W 56,** Taubenstraße 22 und an den bekannten Zahlstellen gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 7 zur Auszahlung.

Berlin, den 7. März 1929.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Philipp Meinzer, Durlach, 49 Jahre. — Magdalena Kleiber, geb. Walschburger, Durlach, 71 Jahre. — Amalie Klein, Wwe., Karlsruhe-Bulach. — Irma Kupferschmid, Karlsruhe, 48 Jahre. — Friedrich Falk, Karlsruhe. Adelheid Schell, Wwe., Kuppenheim, 84½ Jahre. — Jacob Neubrand, Offenburg, 44 Jahre. — August Stauch, Karlsruhe, 66 Jahre. — Anna Koch, Leiberstung, 74 Jahre. — Maria Faulhaber, Bruchsal. — Hugo Burgdorff, Karlsruhe. — Franz Freiherr von Althaus, Freiburg. — Karl Futterer, Lauf, 44 Jahre. — Josef Kirchgeßner, Rastatt, 67 Jahre.

Nächste Woche!
Garantiert
Ziehung 15. u. 16. März
Zusenhofener Kirchenbau
Geld-Lotterie
Gesamt-Gewinne
12500
Höchstgewinn
6500
Hauptgewinn
4000
Preis 1:M. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 30 ₰ bei
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 K'ruhe
u. alle Verkaufsstellen.

Matratzen
Seegr. m. Wolle v. 19.50 an. Pol. Wolle, 3tlg. u. Keil v. 28.50 an, Kapok- u. Roßhaar-Matr., Ia Qualität, äußerst billig.
Holz-, Eisenbetten von 19.50 an.
Federbetten, groß von 16.50 an.
Kissen, volle Größe, von 4.60 an.
Federn 0.85, 1.20, 1.65 usw., weiße Federn von 4.45 an, H'Daunen von 2.85 an.
Chaiselongue, verstellbar, von 38.— an.
Bett-Chaiselongue, sehr prakt., äuß. billig.
Pat.-Bettröste sed. Ausführ., zu Fabr.-Preis.
Ratenabkommen. Freie Lieferung.
M. Kachur Kaiserstraße 19.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 10. März 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtv. Fischer. ¾10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser.

Zum Frühjahr schöne **SCHUHE** von
Eugen Loew-Hölzle
sind modegerecht, solid und nicht teuer
Prüfen Sie meine Fenster

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtv. Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Liturgische Abendandacht.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtv. Heuser. ½10 Uhr: Konfirmation der Johannespfarrei mit Feier des hl. Abendmahls, Kirchenrat D. W. Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. ½3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hauß. 6 Uhr: Stadtvikar Schmitt.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Markuspfarrei, Gemeindeh. Blücherstr. 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Stadtvikar Bull. ¾11 Uhr: Christenlehre, Entlassung des älteren Jahrgangs der Christenlehrpflichtigen, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Göritz. 2 U.: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher, Konfirmandenprüfung. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Abendgottesdienst.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konfirmandenprüfung, Stadtv. Schulz. 11 Uhr: Christenlehre, Stadtvikar Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz.

Daxlanden (Neues Schulhaus). 10½ Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Kühn. 11½ Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Kühn.

Rüppurr. ½10 U.: Konfirmandenprüfung.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Gerhard.

Evangel.-luth. Gemeinde.

Im Gemeindesaal, Bismarckstr. 1. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Kinderlehre. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 3 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Kolb.

Evangel. Verein für Innere Mission, A. B. Ev. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Kinderschule Durlacherstraße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim** (Kapelle). Nachm. 1 U.: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 U.: Predigt, Predig. Offterdinger. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Stadtvikar Fischer.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 U.: Abendandacht. — Donnerstag, 7.05 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends ¾8 U.: i. Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Göritz.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim, Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Nähsaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht mit Segen. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Altes Vinzentinushaus. ¼7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzwegandacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 U.: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Predigt; 8 U.: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse m. Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- u. Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Osterbeicht; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Amt und Predigt; nachher Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht, vorher Rosenkranz. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends 7 Uhr: Fastenandacht. — Beicht: Samstag von 4—8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Betstunde, Rosenkranz und anschließend Vesper mit Segen. — Werktagsgottesdienst: ¼8 Uhr. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag, abends ½7 Uhr: Kreuzwegandacht mit Segen.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; abends 5 Uhr: Betstunde mit Aussetzung u. Segen.

Hl. Geist-Kirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Mittwoch, 6, ½7 und 7 Uhr: hl. Messen. — Donnerstag, ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; abds. 7 Uhr: Kreuzwegandacht mit Litanei und Segen.

Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Oesterliche Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt von H. H. Pater; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Müttervereinsandacht mit Predigt des H. H. Paters und Segen; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Dienstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr: Oesterliche Beicht, ebenso 4 bis ½8 Uhr.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Werktags, Dienstag u. Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends ½7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Predigt und Amt; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr und von 4—9 Uhr Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche, Hertzstraße 3. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13. (Bewegung für religiöse Erneuerung.) 10 Uhr: Menschenweihehandlung. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag fällt aus. — Freitag, 8 Uhr: Uhlandstr. 6.

Christlich-Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society), Karlsruhe, Sofienstraße 41 Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Statt Karten.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Therese Neuer

geb. Frank

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 70 Jahren durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten:
Georg Daub und Frau Luise, geb. Neuer
Jakob Gietz und Frau Julie, geb. Neuer
Ludwig Neuer und Frau Thea, geb. Ratke
Fritz Neuer und Frau Johanna, geb. Ball
Gustav Wirsing und Frau Sophie, geb. Neuer
August Koch und Frau Liesel, geb. Neuer
nebst Enkelkindern.

Karlsruhe, 8. März 1929.
Lachnerstr. 5

Die Beerdigung findet am Montag, 11. März, 2 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Am Sonnabend, den 2. März, entschlief sanft nach geduldig ertragenem Leiden

Kapitänleutnant a. D.
und U-Bootskommandant

Hans Schulthess

Berlin (Waldshut)

im 43. Lebensjahre.

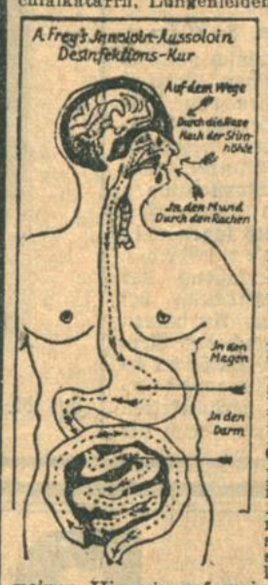
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stille Bestattung fand Mittwoch, den 6 März, in Berlin-Frohnau statt — Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

*Wollen Sie rasch und gut nach den **neuesten Formen** Ihren Hut **umgenäht** oder **façoniert** haben, so bringen Sie denselben **jetzt.***
Geschwister Gutmann
14 Schaufenster Kaiserstraße 122 14 Schaufenster

Hervorragende neue Heiltheorie!
Entdeckt durch Anwendung meines im Jahre 1916 erfundenen Nasen- u. Magen-Pulvers „Innoloin" (gesetzlich geschützt).

Meine Innoloin- und Außoloin-Desinfektionskur auf dem Wege durch die Nase, nach der Stirnhöhle, in den Mund, durch den Rachen, in den Magen, in den Darm, wird stets erfolgreich angewandt bei allen durch Infektionskrankheiten entstandenen Leiden, z. B. Schnupfen aller Art, Stirnhöhlenkatarrh, Stirnhöhlenvereiterung, Kopfschmerzen, Augen-, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magen- und Darmleiden sowie rheumatische Leiden, besonders aber bei Neubildungen von Infektionskrankheiten und Grippe.



Gutes Vorbeugungsmittel gegen Krebs!

Bestandteile:
Nasen- u. Magenpulver
Natriumchlorid, Natriumphosphat, Kalialaun, Schwefel ger., Kaliumpermanganat, Natriumbikarbonat, Ammoniak, sowie verschiedene Kräuter und ätherische Oele RM.
1 Schachtel Schnupfpulver . 0.60
1 „ Magenpulver . 1.50
Innoloin-Tropfen . 1.20
Succ citri rec. H_2O Liq. Ammon c. Ol. aether . 1.80
Außoloin
Succ citri rec. H_2O Liq. Al. acet. Liq. Ammon c. Ol. aether u. Zus. von Champor 0.50
Innoloin-Tee
Herb. Equis Fol. uva uos Frangula . 5.—
Gesamt-Kur

Meine Innoloin- u. Außoloin-Desinfektionskur ist erhältlich in den Apotheken und Drogerien, wo nicht, wende man sich an mich selbst. Meine Desinfektionskuren sind von Krankenkassen anerkannt! Beachten Sie unbedingt meinen Hinweis auf meine Heiltheorie und befragen Sie aber auch Ihren Arzt, bitten Sie ihn um Verordnung einer Innoloin-Desinfektionskur. Dieselbe wird mit großem Erfolg neben jeder anderen ärztlichen Verordnung angewendet. Viele polizeilich und notariell anerkannten Zeugnisse bestätigen die ganz außergewöhnlichen Erfolge meiner Heiltheorie.

Innoloin-Vertrieb Baden-Baden Große Dollenstr. 14

Aus der Landeshauptstadt.

Eine bedeutsame Frage:

Wann kommt die Straßenbahn Karlsruhe—Rüppurr—Ettlingen?

In der Hauptversammlung des Rüppurrer Bürgervereins fand die Bemerkung des neuen Vorsitzenden Klotz, daß sich die Mehrheit des Verwaltungsrates mit der neuen Verkehrsregelung, d. h. mit dem Autobusbetrieb von und zum Haupt- bezw. Albtalbahnhof zufrieden gegeben habe, heftigen Widerspruch. Damit wollte aber Herr Klotz offenbar nur sagen, daß es zwecklos sei, auf die Weiterführung der Autobusse ins Stadtinnere nochmals zurückzukommen, nachdem der Stadtrat endgültig die die neue Regelung beschlossen hat. Man kann diese Ansicht des Herrn Klotz ruhig teilen, denn sie widerspricht keineswegs dem Hauptziel aller Rüppurrer, der Ersetzung des Autobetriebs durch die Straßenbahn. Diese wird und muß kommen, ihre Verwirklichung soll sogar recht nahe bevorstehen. Wie verlautet, soll die Straßenbahnverwaltung sich zurzeit mit der Ausarbeitung eines Straßenbahnprojektes Karlsruhe — Rüppurr—Ettlingen beschäftigen, um zunächst einen Ueberblick über die Kosten zu bekommen, die dann mit den Betriebskosten des Autobusverkehrs und der Albtalbahn zum Vergleich herangezogen werden könnten und zur Entscheidung der Kardinalfrage, wie das schwierige Problem am besten und zweckmäßigsten zu lösen ist. Der Autobusbetrieb wurde von der Stadtverwaltung wie auch von der Rüppurrer Bevölkerung stets nur als Notbehelf betrachtet, mit dem man sich vorerst, in Ermangelung eines besseren, abgefunden hat. Man weiß aber schon heute bestimmt, daß der Betrieb an sich genommen, nicht rentiert, daß die Stadt ein schönes Stück Geld drauflegen muß und daß die Bleag sich bitter darüber beklagt, daß sie auf der frequentiertesten Strecke ihrer Nebenbahnen infolge der Konkurrenz des Autobetriebs im Jahr an die hunderttausend Mark weniger einnimmt. Daß dieser Zustand auf die Dauer ganz unhaltbar ist, sieht man allmählich in allen interessierten Kreisen, in der Bleag, in der Karlsruher Stadtverwaltung, in der Rüppurrer Bevölkerung und nicht zuletzt auch im Kreisausschuß ein, der in diesen Dingen auch ein Wort mitzusprechen hat. Hält man sich weiter noch vor Augen, daß in diesem Jahr im Dammerstock ein großes Baugebiet erschlossen und mit dem Neubau eines großen Krankenhauses dicht bei der Rüppurrer Allee begonnen wird, dann braucht es keines weiteren Beweises mehr für die dringende Notwendigkeit der alsbaldigen Erbauung einer Straßenbahn nach Rüppurr und deren Weiterführung nach Ettlingen. Ganz von selbst würde sich alsdann die Verlegung der Albtalbahn von Karlsruhe nach Ettlingen ergeben und wohl auch eine Parallellinie übers Weiherfeld. Im Zusammenhang damit wird auch die Frage ventiliert, ob die Stadt Karlsruhe im Verein mit den Städten Ettlingen und Herrenalb den Betrieb der Albtalbahn bis Herrenalb übernehmen soll.

Es ist höchste Zeit, daß das brennende Problem aus dem Dauerzustand der stillen „Erwägungen" endlich vor der Oeffentlichkeit zur Erörterung gestellt und sobald als möglich einer allseits befriedigenden Lösung entgegengeführt wird. Jeder Tag kostet die Stadt und die Bleag eine Menge Geld, das beide für wichtige andere Zwecke notwendig brauchen. Es steht zu erwarten, daß der Bürgerausschuß bei der bevorstehenden Voranschlagsberatung diese Frage, die ja mit Parteisachen nichts zu tun hat und leidenschaftslos erörtert werden kann, in Fluß bringt und damit den Anstoß zu ihrer endgültigen Regelung gibt.

*

3 × 5000 Mark. In der Donnerstag-Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Zwei Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 365410 und sechs Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 213396, 256177 und 281114. — In der Nachmittagsziehung entfielen 5000 ℳ auf die Nr. 180654, ferner je 3000 ℳ auf die Nrn. 141112 und 219964.

Sonntägliche Platzmusik. Anläßlich der Anfahrt des Karlsruher Motorsportklubs findet am Sonntag von 11—12 Uhr auf dem Schloßplatz ein Konzert der hiesigen Feuerwehrkapelle unter Irrgangs Leitung statt.

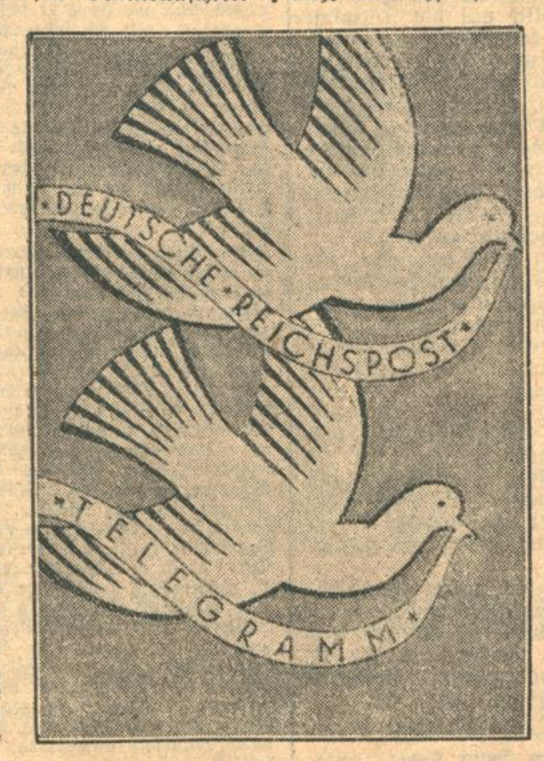
Förderung des Wohnungsbaues. Für die Herstellung von 54 Wohnungen in 9 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrage von 302 000 Rm. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 555 600 Rm. bewilligt.

Strafantrag. Gegen einen hiesigen Schausteller, der das Messeaufsichtspersonal beleidigt hat, wird Strafantrag gestellt.

Die Reichspost gratuliert.

Telegraphisch natürlich.

Unsere Reichspost wird romantisch. Sie hat jetzt eine ganze Reihe mehr oder weniger gelungener Schmuckformulare für Glückwunschtelegramme herausgebracht, die ab nächsten Montag in Gebrauch genommen werden. Da gibt es einen Holzschnitt, auf dem eine Hochzeitskutsche zu sehen ist, die also wahrscheinlich das junge Paar auf seine Hochzeitsreise bringen soll. Dann gibt es einen Postillon, der stimmungsvoll in sein Horn bläst, und eine träumerische Landschaft, die leider ein ganz klein wenig kitschig wirkt. Am nettesten sind noch die zwei Brieftauben, denen immerhin eine gewisse symbolische Bedeutung nicht abzusprechen ist. Und auch den Blumenstrauß kann man noch gelten lassen. Wenn Sie also irgendwo eine kleine, liebe Nichte haben, die sich verliebt, verlobt oder verheiratet hat, dann nehmen Sie bitte nicht so eine ganz gewöhnliche, obskure geschäftlich anmutende Depesche, sondern machen Sie von der Fortschrittlichkeit unserer Reichspost Gebrauch. Malen Sie vor den Text ein großes L, fügen Sie eine Ziffer hinzu, und — Sie werden stimmungsvoll bedient.



Allerdings müssen Sie ein klein wenig achtgeben und dürfen die verschiedenen Ziffern nicht verwechseln, damit Sie nicht schon zur Verlobung eine Hochzeitskutsche schicken, denn heutzutage ist verlobt eben doch noch lange nicht verheiratet. Geben Sie also acht: L 1 ergibt den Hochzeitswagen, L 2 die beiden Tauben, L 3 den Postillon, L 4 den Blumenstrauß und bei L 5 bekommen Sie die stimmungsvolle, träumerische Landschaft.

Was das kostet? Wirklich nicht viel. Für ein Telegramm bis zu fünfzig Worten müssen Sie eine Mark bezahlen, drahten Sie aber mehr als fünfzig Worte, dann kostet es für jede angefangene oder vollendete Fünfzigerserie einen Zuschlag von 40 Pfg. Bei tausend lieben Glückwunschworten käme die Sache also so rund auf 8.60 Mark. Das ainge noch, nicht wahr? Allerdings, tausend Worte? Ob man da nicht doch lieber einen Brief schreibt? Immerhin, Sie haben jetzt die Möglichkeit, romantisch und stimmungsvoll zu telegraphieren. Seien Sie unserer Reichspost dankbar dafür. Und machen Sie recht viel Gebrauch davon!

—z.

Kinderweisheit.

Nachklang zur „Ruwo". — Poetische Warnungen vor Verkehrsunfällen.

Die „RUWo", die „Reichs-Unfallverhütungswoche" ist zu Ende, sie hat ohne Zweifel eindrucksvoll und eindringlich gewirkt. Ueber dem fanfarenscharfen „Augen auf" sind manchem die Augen aufgegangen und die vielen guten Ratschläge sind sicher überall auf empfänglichen Boden gefallen. Trotzdem sind die Straßenunfall-Ziffern in den Großstädten immer noch erschreckend groß, es gibt eben immer noch Menschen, die die Verkehrsvorschriften und -zeichen nicht kennen oder vielleicht auch nicht achten wollen — da kann gar nicht oft und eindringlich genug belehrt werden.

Vor einiger Zeit nun hatte sich die geeinte Berliner Verkehrsgesellschaft, die die Straßenbahnen, Autobusse und Untergrundbahnen verwaltet, mit einem Preisausschreiben an Berlins Kinder oder besser an Berlins Schulen gewandt: die Kinder aller Altersstufen sollten in Wort und Bild vor Unvorsichtigkeit im Großstadtverkehr warnen. Die Berliner Verkehrsgesellschaft wußte dabei natürlich, daß gerade künstlerische Arbeiten respektive Versuche künstlerischer Art von Kindern nicht nur auf Kinder, sondern auch auf Erwachsene größte Suggestion ausüben. So ging denn auch eine ungeheure Masse trefflicher Gedichte, Verse, Zeichnungen usw. ein, die anläßlich des Beginnes der „RUWo" in einer Ausstellung gezeigt wurden.

Die meisten Verse waren natürlich in berlinischem Dialekt gehalten, werden aber trotzdem wohl, und hoffentlich, auch jedem Karlsruher verständlich sein.

Bimm, bumm, bamm,
Spiel' nicht auf dem Damm;
Und wenn du mußt darüber geh'n,
Verweile nicht, und bleib' nicht steh'n,
Halt Augen und Ohren offen,
Sonst wirst vom Unfall du betroffen.
Straßenbahn und schnelle Wagen
Fahren gleich dich übern Magen.
Und ri — ra — rot
Bumms, da bist du tot!

Dorothea Müller, zehn Jahre,
263 Gemeindeschule.

Des dreizehnjährigen Wolfgang Hausmanns „Rat eines Berliner Jungen", zwar etwas langgeraten — verdient aber wohl trotzdem die Reproduktion:

Ich bin een lust'ger Junge,
Bin immer uff dem Sprunge.
Bin gar nicht fromm wie'n Lamm
Und loof oft über'n Damm.

Bis jetzt ist mir noch nischt passiert,
Die Elektrische hat mir noch nich massiert;
Man hat doch seine Ogen!
Und wenn se kommt, se bimmelt laut,
Ich fahr noch lang nicht aus de Haut,
Ick mach nen großen Bogen.

Mensch, jib bloß acht und dös nich hin,
Mensch, loof nicht in die Wagen rin,
Dann bleiben heil die Jlieda!
Die Betriebsgesellschaft jibt sein acht,
Für die Sicherheit sie allens macht,
Sie mahnt uns imma wieda.

Wat soll se anbringen denn noch mehr,
Zu halten fern uns der Malhör?
Die Wagen sind ja schnike.
Mein Rat ist darum imma bloß,
Ob jung, ob alt, ob klein, ob groß:
Mensch halt dir fest und kieke!

Weiter: wir finden auch ein bißchen anmaßende, um nicht zu sagen freche Mahnungen an die Berliner Herren auf den Großstadtstraßen. Für Karlsruhe besonders paßt da das Gedicht des elfjährigen Reinhold Hilgendorf:

Die Straße ist nicht da zum Lesen,
Das merkt euch alle, groß und klein!
Zu Hause könnt ihr's, da stört euch kein Wesen,
Nur auf der Straße laßt es sein!

Und auch:

Mit de Zeitung vor de Neese
Kommste sicher vor de Cheese.

Da „Cheese" ja in doch keinem Wörterbuch steht: jedes schnellfahrende Gefährt ist damit gemeint. — Und schließlich noch etwas für die Herren:

Kiekste nach de Bemberg-Waden,
Kommste sicherlich zu Schaden.

Das wären also einige der preisgekrönten Arbeiten. Manche Sprüche sind schon in jedem Berliner Straßenbahnwagen angebracht. Man kann also nicht einmal unterwegs seine Zeitung lesen, nur Sprüche. Und das ist eine sehr gute Uebung

Der neue Gasdirektor.

Stellenbesetzungen bei der Stadt.

Für den auf Ende d. M. in den Ruhestand tretenden Verwaltungsdirektor Hoffmann wurde der Direktor des Personalamts, Otto Haberkorn, zum Verwaltungsdirektor des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts ernannt. Dessen Stelle wurde dem Leiter des Wohnungsamts, Verwaltungsrat Schneider, übertragen.

Für den zum gleichen Zeitunkt in den Ruhestand versetzten Baddirektor Hofstetter wurde der technische Oberinspektor Ernst Müller beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt zum Vorstand der Badverwaltung ernannt.

Aus Beruf und Familie.

75. Geburtstag. Buchbindermeister Otto Schick, ein weit über seinen Berufskreis hinaus geschätzter und geachteter Mann, begeht heute in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Schick ist auch ein verdienter Turnveteran des K.T.V. 1846 und marschiert heute noch neben seinem gleichaltrigen Turnbruder Heinrich Würth, der ebenfalls in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag beging, stramm in Reih und Glied. Unseren beiden jahrzehntelangen treuen Abonnenten wünschen wir noch viele Jahre bestes Gesundsein und Wohlergehen.

Todesfall. Nach ganz kurzer Krankheit ist die Gattin des Ministerialrats, Professors Dr. Fritz Hirsch, des bekannten und hochgeschätzten Kunsthistorikers, Anna, geb. Bornschein, der Familie entrissen worden. Die so jäh Verstorbene war eine vielseitig künstlerisch interessierende Frau von originalem, geistsprühendem Gepräge, die nicht nur von ihrer so jäh beraubten Familie, sondern von vielen Freunden schmerzlich vermißt werden wird. Die hier bekannte Schauspielerin Anneliese Born am Münchner Staatstheater ist eine Tochter der Heimgegangenen.

Vorsicht beim Spielen.

Schwerer Unfall eines Schülers.

Gestern wurde ein 11 Jahre alter Volksschüler von hier beim Spielen auf einem Bauplatz in der Sachsenstraße durch einen umfallenden großen Stein, hinter dem er sich versteckt hatte, mit Kopf und Füßen zwischen anderen Steinen eingeklemmt. Er wurde durch einen von den anderen Kindern zur Hilfe gerufenen Metzgermeister aus seiner Lage befreit und in das Neue Vinzentinushaus gebracht. Wie die Aerzte feststellten, hatte er außer Verletzungen an Händen und Füßen auch einen schweren Schädelbruch davongetragen. In den Abendstunden erlangte er zwar das Bewußtsein wieder, doch besteht noch Lebensgefahr.

*

Vom Regen in die Traufe. In der Nacht zum Freitag, gegen halb 2 Uhr, wurde ein lediger 26 Jahre alter Schlosser aus der Waldhornstraße von einem Händler in dessen in derselben Straße gelegenen Wohnung im Verlaufe eines Streites durch vier Messerstiche verletzt. Der Gestochene wurde mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus gebracht, von wo er nach Anlegen eines Notverbandes wieder entlassen wurde. Da jedoch der Polizei bekannt geworden war, daß derselbe Schlosser von der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls gesucht wird, wurde er festgenommen.

Unfall. Bei einer Firma in Maxau fiel gestern vormittag ½12 Uhr einem verheirateten, etwa 50 Jahre alten Arbeiter aus Durmersheim ein Balken in den Rücken, wodurch ein Bluterguß hervorgerufen wurde. Der Verunglückte wurde durch die Rettungswache dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Noch gut abgelaufen. Donnerstag nachmittag etwa um halb 3 Uhr, wurde eine Frau, während sie die Kaiserstraße in Höhe der Waldstraße überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 angefahren und zur Seite geschleudert. Die Frau wurde glücklicherweise nicht verletzt und konnte ihren Weg allein fortsetzen. Den Straßenbahnführer trifft keine Schuld.

Pfarrer HEUMANN's Heilmittel
stets vorrätig in den Niederlagen:

Alte Sachs'sche Apoth. Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Löwen-Apotheke Durlach, Hauptstraße
Schwanen-Apotheke Pforzheim, Bahnhofstraße
Apotheke in Rheinbischofsheim

Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 167.

Den **Frühjahrs-Mantel** von **Breitbarth**
Kaiserstraße
Eine unerschöpfliche Auswahl von Neuheiten in Herren-Frühjahrs-Mänteln vom einfachsten bis zum elegantesten Stück ist bereits eingetroffen
Ecke Herrenstraße

„Grüne Ostern."

Es handelt sich jedoch nicht um eine verfrühte Voraussage des zurzeit so giertig gelesenen Wetterdienstes, sondern um ein Schauspiel mit diesem Titel. In dem

Fünften deutschen Abend

wurde als Gedenkfeier zur Erinnerung an Königin von Luise von Preußen von Karlsruher Frauen und Männern das bekannte vaterländische Stück von Heinrich Lee unter szenischer Leitung von Staatsschauspieler und Regisseur U. v. d. Trenck und tänzerischer Mithilfe von Frau Mertens-Leger im Städtischen Konzerthaus bei überfüllendem Besuch aufgeführt. Die Harmoniekapelle, unter Rudolph kleidete Spiel und Bilder mit Märschen vortrefflich ein. Eine von Karlsruher Damen getanzte Gavotte verband die beiden Teile der außerordentlich wohlgelungenen Veranstaltung; die schon früher hier gesehenen Gruppenbilder „Deutschlands Heldenkampf", gestellt von Durlacher Gymnasiasten, bildeten den Schluß und fanden wiederum, verbunden mit Versen, die v. d. Trenck sprach, guten Beifall. Die Oberleitung hatten inne: Frau von Sasse und Frl. Kiefer, denen die organisatorische Abwicklung zu danken ist.

Kern und Mittelpunkt des diesjährigen der sehr beliebt gewordenen „Deutschen Abende" bildete die Aufführung des Schauspiels aus dem Befreiungsjahre 1813. In der Hundertjahrfeier 1913 wurde das Festspiel des Grünen Heinrich-Verfassernamens „Grüne Ostern" im damaligen Großh. Hoftheater in Karlsruhe unter Kienscherf aufgeführt. Seiner einfachen und bunten Handlung wegen eignet sich das Werk vorzüglich für Liebhaberdarsteller. Die Fabel, wie sich Frank im Laufe verwirrender und tödlich scheinender Schicksale in Breslau seine Herzallerliebste Justine erringt, ist ja rührender Gartenlaubestil, aber glücklicherweise nicht die Hauptsache. Es wird vielmehr die wunderbare, hoffnungsstarke Zeit des preußischen Volksfrühlings von anno 1813 in hübschen Bildern und Gestalten lebendig gemacht: Kaufleute, Gelehrte, Arbeiter, Soldaten, Studenten, Vertreter der Konfessionen geben jenes berauschend schöne Einigungsdeutschland, wie wir Heutigen es einige Monate im Jahr 1914 erleben durften. . .

Dem Regisseur gelang angesichts der natürlichen Schwierigkeiten eine erfreuliche Vorstellung, besonders in Einzelheiten. So gab sich z. B. die Szene zwischen Dorfmüller (Walter Förster) und Bumke (Fiedler) ganz meisterhaft und voll künstlerischer Eindringlichkeit. Ebenso erwiesen sich als ausgezeichnete, schauspielerische Talente der schon mit Recht mehrfach gerühmte Rudolf Schmitthenner (als Kommerzienrat Schöller), sowie Eugen v. Bormann (als wesenhafter General), ferner Dipl.-Ing. Emele (als wohl charakterisierter Weinhändler); die Frauenrollen, die in der Tat erhebliche Forderungen stellen, waren mit löblichem Eifer und glücklichem Gelingen durch Frau Dr. Moninger (Lucinde) und Frl. Müller (Justine) bestens wiedergegeben. Bei der großen Zahl der Mitwirkenden, zu denen auch die Kostümkünstlerin Margarete Schellenberg und der Maskenmeister Christ vom Landestheater zu zählen sind, ist eine Einzelwürdigung leider nicht möglich. Doch seien als Anerkennung des Gesamtwirkens die opferfreudigen und spielbereiten Damen und Herren kurz namhaft gemacht: Maler Eichin (Stadtrat Grützmacher), Frl. Garillon (Charlotte), Dr. Erb (Sohn), M. v. Frendorf (Rosette), Herr Roser (Hauptmann a. D.), R. v. Freydorf (Latusseck), Oberlt. a. D. Heitmann (Student), Herr Dietsche (Wirt) und Frl. v. Voß (Hanne).

Der Abend, während dessen Spielpause im Theatervorraum Erfrischungen bereitgehalten waren, war sehr schön und mit Recht stürmisch mit Beifall bedacht.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Zu den unentbehrlichsten Lustspielopern unserer Opernbühnen gehört Lortzings „Wildschütz". Am Sonntag, den 10. März, wird diese Oper neu einstudiert in Szene gehen. Josef Krips wird die Oper dirigieren. Otto Krauß führt die Regie. Die Vorstellung beginnt um 19½ Uhr.

Für die am Sonntag, den 10. März, stattfindende Aufführung der beliebten Lortzingoper „Der Wildschütz" ist folgende Besetzung vorgesehen: die Damen Blank, v. Ernst, Seiberlich, Magda Strack, die Herren Laufkötter, Lindemann, Schuster. An Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Oerner hat Karlheinz Löser die Partie des Grafen übernommen. Die musikalische Leitung hat Josef Krips, Regie führt Otto Krauß.

Veranstaltungen.

Starkbierfest im „Kühlen Krug". Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Samstag im „Kühlen Krug" die Wiederholung des so beliebten Starkbierfestes stattfindet, bei dem auch der Bellemer Heiner mitwirken wird. (Siehe die Anzeige.)

Vortragsgemeinschaft. Am Dienstag, den 12. März, 8½ Uhr abends (nicht, wie ursprünglich angekündigt, Mittwoch, den 13.), findet im Aulagebäude der Technischen Hochschule (Hörsaal 37) ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Arthur Liebert, Berlin, statt über „Mythus und Kultur" Der verdienstvolle Leiter der Kant-Gesellschaft ist in Karlsruhe von früheren Vorträgen her als glänzender Redner geschätzt, der auch einem größeren Publikum philosophische Probleme nahe zu bringen weiß. Vorverkauf in der Bielefeldschen Buchhandlung, in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13, sowie Abendkasse. (Wir bitten, das Inserat in der Sonntagsnummer zu beachten.)

Colosseumstheater. Die Direktion teilt uns mit, daß am kommenden Sonntag unwiderruflich die letzten Vorstellungen des großen Lachschlagers „In Sachen Hermann" mit den unübertroffenen Komikern Schmitz und Weißweiler stattfinden Auf die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung, 4 Uhr, werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht. Wenn Sie das Stück noch nicht gesehen haben, dann kommen Sie bitte bald, denn Sie werden sich vor Lachen kugeln. Die Lachstürme, die das Haus durchbrausen, wachsen vielfach zum Orkan an, was ja bei den beiden unübertroffenen Kölner Jungs und ihrem Ensemble kein Wunder ist Am Montag, den 11. ds. Mts., geht der neueste Lachschlager „Die türkischen Gurken" vom Stapel. Der Titel dieses Stückes ist ebenfalls vielversprechend und wird das Publikum auch bei diesem neuen Schlager voll auf seine Rechnung kommen.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Aus der Wirtschaftspartei.

Die Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Wirtschaftspartei (Wirtsch. Vereinigung) hielt am Mittwoch im Saal des Gasthauses zum goldenen Adler ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Dierle warf einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit im verflossenen Jahr, in dem sieben engere Vorstandssitzungen und 13 Sitzungen des erweiterten Vorstandes stattfanden. In die Oeffentlichkeit trat die Partei in drei stark besuchten Versammlungen. Ende März oder anfangs April wird in Karlsruhe eine weitere große Veranstaltung stattfinden, wozu sich ein Reichstagsabgeordneter der Wirtschaftspartei zur Verfügung gestellt hat. (Näheres wird demnächst in den Zeitungen bekannt gegeben.)

Die Regularien wurden rasch und glatt erledigt. Auf Vorschlag des engeren Vorstandes wurde Stadtrat Willet einstimmig zum ersten Vorsitzenden und zu seinem Stellvertreter Architekt Bastel gewählt. Der erste Kassier Graf und der erste Schriftführer Bögler wurden wiedergewählt (Stellvertreter Dr. Dierle und O.-Ing. Jakob Schwarz). Im 24köpfigen Ausschuß wurden einige Mitglieder, die den Sitzungen konstant fernblieben, durch andere, die mehr Interesse zeigen, ersetzt. Der Kassenstand ist gut, die Wahlschulden sind getilgt. Dem engeren Vorstand wurde unter geziemender Anerkennung der Tätigkeit aller Vorstandsmitglieder Entlastung erteilt.

Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen entwickelte der neue Vorsitzende, Stadtrat Willet, unter lebhaftem Beifall sein Aktionsprogramm für die nächste Zeit. Es ist u. a. bereits die Gründung mehrerer Ortsvereine in Karlsruhes Umgebung eingeleitet.

*

Der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, veranstaltete anläßlich der Nuwo im vollbesetzten Roten-Kreuz-Saal einen Lichtbildervortrag über Unfallverhütung im Haushalt, der von Frau Dr. Ott äußerst wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Während man immer bestrebt ist, das Publikum auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen, und in den einzelnen Betrieben auf die Unfallmöglichkeiten hinzuweisen, vergißt man ganz, den Haushalt als Gefahrenquelle zu betrachten. Und doch ereignen sich gerade im Haushalt mehr oder weniger schwere Verletzungen durch ungeeignetes Arbeitsmaterial, Verbrennungen, Verbrühungen, Knochenbrüche, Verrenkungen, Leuchtgasvergiftung und elektrische Unfälle, die aber zum großen Teil mehr der Unbedachtsamkeit, als der Unkenntnis zuzuschreiben sind. Eine Reihe guter Bilder zeigte deutlich die große Unfallmöglichkeit in Küche und Haus und mahnte eindringlich zur Aufmerksamkeit bei der Arbeit, zur Vorsicht mit Beleuchtungskörpern und mit feuergefährlichen Flüssigkeiten. Klar und deutlich wurde die richtige Handhabung einzelner Arbeitsgeräte und elektrischer Apparate gezeigt. Ein besonderes Kapitel bildete die Unterbringung, Wartung und Beschäftigung der Kinder, die zu Hause ja in erster Linie Gefahr laufen können. Es ist zweifellos ein Verdienst des Bad. Frauenvereins, durch diesen Vortrag zu zeigen, daß es oft so einfach ist, einer Gefahr vorzubeugen, sie zu verhüten, wenn man die nötige Sorgfalt und Umsicht walten läßt.

Karlsruher Frauenklub. Letzten Dienstag sprach Dr. Gerda Kircher über Florenz. Wer schon in Florenz weilte, dem wurden bei Dr Kirchers Vortrag noch einmal Stunden tiefsten Kunsterlebens lebendig; wem es noch nicht vergönnt war, diese Stadt, der stärkste Geistigkeit ihr Gepräge gab, zu sehen, in dem wurde der Wunsch wach, eine Stätte so großer Kunstoffenbarung besuchen zu können. Nicht als Reiseführerin, nicht baedekerhaft sprach Dr. Kircher. In dem großen Rahmen, den die wahrhaft monumentale Architektur der stolzen, alten Paläste bildete, von Brunellesco geschaffen, ließ sie das Leben voll reichster Kunstäußerung wieder erstehen, das zur Zeit der Mediceer alle Lebenswogen der Arnostadt hochgehen ließ. Aus den Werken des Fra Filippo Lippi und des Sandro Botticelli, um nur diese zwei großen Maler der Frührenaissance zu nennen, wurden die für ihre Eigenart bezeichnendsten Bildtafeln im Lichtbild gezeigt. Donatellos David wurde in seiner eindrucksvollen Naturwahrheit gebührend gewürdigt. Andacht und Ergriffenheit verbreitend waren die Ausführungen über Michelangelos Grabdenkmäler der Mediceer. Selbstverständlich konnte im Rahmen eines einzigen Vortrages nur ein kurzer Abriß aus dem wundervollen Reichtum an Kunstwerken geboten werden, die Florenz besitzt. Aber die Auswahl selbst und der Geist, der jeden Satz erfüllte, gab in dem Wenigen viel. — Kommenden Dienstag wird Dr. G. Kircher über Venedig und an einem dritten Abend über Rom sprechen.

Vortrag im G.D.A. über „Forderungen der Reisenden und Handelsvertreter". Vor einigen Tagen fand eine stark besuchte Kundgebung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten statt, in welcher Reichsgeschäftsführer Georg Müller, Berlin, einen Vortrag über das Thema „Was wir fordern" hielt. Der Redner leitete seine Ausführungen mit einer Schilderung der Lage der sogenannten Provisionsreisenden und Vertreter ein, indem er darauf hinwies, daß das Provisionsvertreterunwesen nach und nach zu einem Krebsschaden für den deutschen Reisendenstand geworden sei und seine Bekämpfung an erster Stelle in der Bewegung stehen müsse Es würden nicht nur immer mehr Reisende auf Provision angestellt, sondern die Bedingungen, unter denen es geschehe, seien so übel, daß es höchste Zeit sei, endlich Abhilfe zu schaffen. In den meisten Verträgen werde den Provisionsreisenden eine Selbständigkeit vorgetäuscht, die sie nicht besäßen Dadurch kämen sie um die Ansprüche an die sozialen Versicherungskassen und um die Vorteile der Lohnsteuerpflicht. An Stelle der Einkommensteuer müßten sie Gewerbe- und Umsatzsteuer zahlen, obwohl sie gar nicht selbständig seien. Der Redner schilderte, wie der G.D.A. bezw. die Reichsvereinigung die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage der Provisionsreisenden durch die Presse und die großen Kundgebungen gelenkt hätten und wie dadurch die Frage der gesetzlichen Regelung in Fluß gekommen sei. Zurzeit beschäftigt sich das Reichsjustizministerium mit einer Ergänzung des § 59 HGB., die die Mißstände beseitigen soll. Hoffentlich werde diese Angelegenheit auch bald im Parlament zur Sprache kommen. In engem Zusammenhang mit dem Provisionsvertreterunwesen stände die Not der älteren Angestellten und die Beschäftigung abgebauter oder pensionierter Beamten als Reisende oder Vertreter. Ferner formulierte der Redner die Wünsche an die Deutsche Reichsbahngesellschaft und an die Reichspost. Von der Reichsbahngesellschaft forderte er zunächst einmal die gleiche Vergünstigung für die Beförderung von Musterkoffern, die die Eisenbahnen der Nachbarländer jetzt fast restlos den Reisenden eingeräumt haben. Er wies außerdem auf den alten Wunsch nach Einführung von Kilometerheften hin, die sich ja gerade in Baden seinerzeit sehr gut bewährt hätten. Von der Post wurde namentlich die Verbesserung und Verbilligung des Kraftwagenverkehrs verlangt. Angesichts der Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs im Berufsreisenverkehr forderte der Redner Verträge, die beiden Teilen gerecht werden. Es dürfe nicht vorkommen, daß Reisenden, die einen Kraftwagen erwerben, nachher die Benutzung für Privatzwecke verboten werde. Notwendig sei die weitere Erleichterung des internationalen Reiseverkehrs, die hoffentlich durch die soeben gegründete Internationale Reisendenvereinigung erreicht werden dürfte.

Der Bezirksverband Deutscher Reichsbahnkleinwirte im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe e. V. hat am 23. und 24. Februar 1929 im Saale des „Nowack" seinen 9. Verbandstag abgehalten. Der Verbandstag war trotz der außergewöhnlichen Inanspruchnahme des Personals infolge Erkrankungen recht gut besucht. Vom Odenwald bis zum Bodensee waren die Mitglieder gekommen. Auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe hatte ihren Vertreter entsandt. Der erste Vorsitzende, Reichsbahnoberinspektor Gossenberger, Karlsruhe, begrüßte die recht zahlreich Erschienenen. Einleitend wies er auf die Bedeutung des deutschen Volkstrauertages hin. Man gedachte der gefallenen tapferen deutschen Brüder, insbesondere der Eisenbahnimker, durch Erheben von den Sitzen. In seiner Begrüßung führte der Vorsitzende etwa folgendes aus: Auf die vielen hintereinanderliegenden Mißjahre, die die Bienenzucht auch unter den Eisenbahnern beinahe zum Erlahmen gebracht haben, ist im vergangenen Jahr endlich wieder einmal reicher Segen eingekehrt. Es war aber die höchste Zeit, denn die letzten vier Mißjahre haben unter den Eisenbahnimkern — ganz besonders unter den alten und guten — gehörig aufgeräumt. Nicht weniger als 40 Prozent der Mitglieder vom Jahre 1920 haben die Bienenzucht wegen Unwirtschaftlichkeit aufgegeben. Man hofft aber zuversichtlich, daß wieder eine Zeit kommen wird, in der man für das Kleinwirtewesen, insbesondere für die Bienenzucht, die ja ihre Lebensfähigkeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit nur zu gut bewiesen hat, wieder mehr Mittel übrig haben wird als heute. Noch niemals zuvor hat die Eisenbahnimkerei, die ganz auf sich selbst angewiesen ist, so große Wertschätzung erfahren, wie im vergangenen Jahr Sie hat gezeigt, daß auch im Kleinen Großes zu leisten möglich ist. Diese Wertschätzung wird erhalten bleiben und sich vergrößern. Die gute Schwarzwaldtannenhonigernte wird manchem, der schon verzweifelt sich mit dem Gedanken der Aufgabe der Bienenzucht getragen hat, Mut und Kraft zu neuem Beginnen wiedergegeben haben. Mitzuwirken an dem weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen des Verbandes sei aller vornehmste Aufgabe. Unentwegt wollten sie unter dem obersten Leitstern, Förderung des Reichsbahnkleinwirtewesens, ihrem Ziele zuschreiten zum Wohle des Einzelnen, zum Wohle des Verbandes und nicht zuletzt zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes. Hierauf erfolgte die Verlesung des Geschäftsberichts durch den ersten Vorsitzenden. Er fand allgemeinen Beifall. Hieran anschließend bekam man einen einstündigen lehrreichen Vortrag über „Bienen und Bienenzüchter" zu hören, der eine interessante Aussprache zur Folg hatte. Der Kassenbericht wurde von dem Rechner, Reichsbahninspektor Thorwarth, erstattet. Er bewies, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Verbandes gut sind. Die Kasse und Belege wurden durch Techn. Oberinspektor Thiemer geprüft und in größter Ordnung befunden. Entlastung wurde erteilt. Gewählt bezw. wiedergewählt wurden: A. Gossenberger, erster Vorsitzender, J. Schmiederer, Stellvertreter, L. Wirth, Schriftführer, A. Kraut, Stellvertreter, H. Thorwarth, Kassenführer, W. Glaser, Stellvertreter. Bei Punkt „Verschiedenes" der Tagesordnung fand eine rege Aussprache statt über Versicherungswesen, Faulbrutbekämpfung, Seuchengesetz und Wanderstände. Allgemein wurde das Bestreben der Vereinsleitung, zur Ausnützung der Tannenmassentracht möglichst geräumige und ausreichende Wanderstände in den Schwarzwaldseitentälern zur Verfügung zu haben, anerkannt. Es wurde beschlossen, versuchsweise, und sofern es die Mittel zulassen, jedem Mitglied das vom Hauptverband herausgegebene Mitteilungsblatt zukommen zu lassen. Eine Verlosung von Imkergeräten brachte manchem Mitglied eine willkommene Ergänzung für seinen Bienenstand. Mit der Bitte, dem Verband die Treue zu bewahren und ihm auch neue Freunde zuzuführen, schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche auf ein gesundes und frohes Wiedersehen im nächsten Jahr die harmonisch verlaufene, beinahe achtstündige Versammlung.

Eine raffinierte Warenhausdiebin.

Unter der Anklage wegen Diebstahls im Rückfall stand die 44 Jahre alte verheiratete Hausiererin Anna B. von hier, die schon öfters vorbestraft ist, vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht. Die Angeklagte erschien am 9. Januar in einem hiesigen Warenhaus, in dem sie schon öfters Spitzen gekauft hatte, um sie im Hausierhandel abzusetzen. Sie ließ sich eine größere Anzahl Reste maschinen- und handgearbeiteter Spitzen vorlegen und machte sich bei der Verkäuferin dadurch verdächtig, daß sie etwa dreiviertel Stunden auf das Aussuchen der Spitzen verwendete und sich immer neue Reste, darunter kostbare handgearbeitete, vorlegen ließ. Wiederholt bat sie die Verkäuferin, sie möchte doch im Lager nachsehen, ob sich dort nichts Geeignetes fände. Dabei war es ihr nur darum zu tun, daß die sie nicht aus den Augen lassende Verkäuferin sich entfernte, um einige Spitzen verschwinden zu lassen. Es wurde ihr aber erklärt, auf Lager befände sich nichts mehr. Die Kundin entschied sich dann endlich für einen kleinen Rest und wollte bezahlen. Auf das Ansinnen, sie möchte das Geld zur Kasse bringen, ließ sich die Verkäuferin nicht ein. Ihr Argwohn hatte sie nicht getäuscht. Sie sah zufällig, wie die Kundin einen Rest Spitzen verschwinden lassen wollte und entriß ihn ihr. Eine Verkäuferin, die gerade gegenüber bediente, hatte gleichfalls beobachtet, daß die Angeklagte Spitzen verschwinden ließ. Die Diebin wurde zur Rede gestellt und es stellte sich heraus, daß sie sich während des Aussuchens beide Taschen mit Spitzen im Werte von mindestens 40 Mark gefüllt hatte. Vor Gericht suchte die Angeklagte vergebens, alles abzuleugnen. Sie räumte lediglich ein, daß aus „Nervosität und Willensschwäche" ein kleines geringwertiges Restchen in ihrer Hand geblieben sein könne. Die Aussagen der Verkäuferinnen ließen jedoch keinen Zweifel an ihrer Schuld. Die Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate beantragt.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 7. März: Anna Hirsch, alt 51 Jahre, Ehefrau von Friedrich Hirsch, Ministerialrat, Professor. Beerdigung am 9. März, 12 Uhr. Wilhelm Krepper, Witwer, Privat, alt 71 Jahre. Beerdigung am 9. März, 14.30 Uhr. Engelbert Jüngst, Witwer, Privatmann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 9. März, 13.45 Uhr Wera Diebel, alt 30 Jahre, ledig, Diakonisse, (Pforzheim) — 8. März: Rudolf, alt 3 Monate 10 Tage, Vater Oskar Abendschön, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 11 März, 13.30 Uhr. Anna Erath, alt 72 Jahre, Ehefrau von Gebhard Erath, Wagner, (Beiertheim.) Friedrich Leßle, Witwer, Eisendreher, alt 74 Jahre, (Rintheim.) Therese Neuer, alt 70 Jahre, Witwe von Georg Neuer, Metzgermeister. Beerdigung am 11. März, 14 Uhr. Karl Lindner, Ehemann, Schreiner, alt 40 Jahre. (Durlach.) Rosine Hug, alt 75 Jahre, Witwe von Heinrich Hug, Malermeister. Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Jakob Reis, Ehemann, Kaufmann, alt 62 Jahre.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, den 9. März 1929.

Bad. Landestheater: 8—10¼ Uhr: „Leinen aus Irland".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Schmitz—Weißweiler: „In Sachen Hermann".
Galerie Moos: Sonderausstellung Fidus, Orig.-Werke.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: Ein Grab am Nordpol.
Residenz-Lichtspiele: Wie Madame befehlen. Bin ich Ihr Typ?
Karlsruher Liederkranz: ½9 Uhr: Ordentliche Hauptversammlung im Klapphorn.
Kaffee des Westens: Großes Starkbierfest mit Konzert.
Kühler Krug: 2. Starkbierfest. Bellemer Heiner wirkt mit.
K.T.V. 1846: 5 Uhr: Kaffee Nowack: Filmvorführung „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart". Abends 8 Uhr: Generalversammlung.
M.T.V.: Abends 8½ Uhr: Schwerterabend im Konkordiasaal des Restaurant Moninger.
Bad. Jugendherbergen: 8.15 Uhr: Maschinenbauhörsaal der Techn Hochschule: Lichtbildervortrag Hormsen-Königsfeld: „Wandernde Jugend auf Fahrt und im Heim.
Markgräfler Gmat: ½9 Uhr: „Goldener Adler. Vortrag Prof. Dr. Meisinger über „Das deutsche Volkslied".
Restaurant zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.
Deutsche Volkspartei: 8.30 Uhr: Begrüßungsabend und Gedenkfeier in der Eintracht.
Schützengesellschaft Karlsruhe: 8 Uhr: Ordentl. Mitgliederversammlung im Gartensaal des Restaurant Moninger.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Leinen aus Irland. — Lustspiel von Stephan Kamare.

Die Carolina A.-G., Wäsche en gros zu Prag, beantragt beim k. u. k. Handelsministerium in Wien zur Hebung ihres Exportgeschäfts nach Südamerika zollfreie Einfuhr gebleichten irländischen Leinens gemäß den Bestimmungen über Veredelungsverkehr. Der Bewilligung solcher Vergünstigung widersetzt sich die einheimische Leinenproduktion, weil sie dadurch konkurrenzunfähig und vernichtet werden würde Diesen Standpunkt teilen auch die maßgebenden Stellen im Ministerium. Besonders der Ministerialsekretär Dr. Arnold Goll kommt zu einem ablehnenden Ergebnis. Auch Herr Schlesinger Effendi aus Skutari, Gründer und Herausgeber einer handelspolitischen Zeitung für Albanien, glaubt dringend vor diesem Zugeständnis an die Carolina A.-G. warnen zu müssen. Dr. Goll lernt zufällig die Tochter des Kommerzialrats Brennstein kennen, des Chefs besagter Wäsche-Exportfirma. Bald fühlen sich Lilly und Arnold zueinander hingezogen. Der alte Brennstein würde den sympathischen Mann umso lieber zu seinem Schwiegersohn machen, als er in ihm auch einen tüchtigen Geschäftsteilhaber zu gewinnen hoffen kann. Aber dessen amtliche Stellungnahme zur Frage des Veredelungsverkehrs mit Leinen aus Irland bildet ein ernstes Hindernis . . . . Indessen — die Sache nimmt eine unerwartete Wendung: Der zollfreie Veredelungsverkehr mit irländischem Leinen soll bewilligt werden, weil sich in Rücksicht ganz neuer plötzlich entstandener Kombinationen eine völlig veränderte Sachlage gebildet habe. Dr. Goll allein widerspricht, erhält aber trotzdem den dienstlichen Auftrag, nunmehr die zu beschließende Bewilligung des Antrags der Carolina A.-G. mit der nötigen Begründung zu versehen. Infolge eines Mißverständnisses glaubt der alte Herr Brennstein, Goll habe sich umstimmen lassen, um Lillys Hand nicht zu verlieren. Das Mädchen, in demselben Irrtum befangen, sieht ihr Idealbild des geliebten Mannes zerstört, der sie durch Verrat an seiner Ueberzeugung gewinnen wolle. Dem Verkannten schleudert sie ihre Verachtung ins Gesicht und erfährt zu spät, daß er sich im Gegenteil weigerte den neuen Ministerialbeschluß zu begründen und die möglichen Folgen nicht scheue. Als die Aufklärung erfolgt, bleibt der bestürzten jungen Dame nichts übrig als ihrem gekränkten Helden, der bereits einen längeren Diensturlaub antrat, Hals über Kopf nachzureisen . . . .

Badische Rundschau.

Brettener Brief.

Der Bann ist gebrochen, die Herrschaft des Winters ist vorbei, hoffentlich diesmal ganz. Die Kälte hat mit ihren Folgen viel Leerlaufarbeit gebracht. Wenn auch in unserer Stadt größere Leitungsschäden unterblieben sind, so hat das Betriebsamt doch seit einiger Zeit lauter eingefrorene Leitungen wieder in Ordnung zu bringen.

Die städtischen Gebäude waren mit Kohlen soweit versorgt, daß der Unterrichtsbetrieb ungestört weitergehen konnte — mit Ausnahme weniger Tage über die strengste Kälte, an denen auf ministerielle Anordnung für die unteren Klassen der Beginn des Unterrichts auf 9 oder 10 Uhr festgesetzt wurde.

Trotz der großen Kälte war das gesellschaftliche Leben erfreulicherweise nicht eingefroren. Die „Südwestdeutsche Bühne" bot einen genußreichen Abend. Musikverein und Gartenbauverein hielten ihre Generalversammlungen ab. Die Versammlung des Gartenbauvereins erfreut sich stets besonderer Beliebtheit, weil mit ihr die Abgabe praktischer Gegenstände an die Mitglieder verbunden ist. Der Kriegerverein beriet über die Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes im Laufe des Jahres.

Auch zu dem Kapitel: Not der Landwirtschaft ist etwas geschehen. Auf Mittwoch war eine Bezirksversammlung des Landbundes einberufen, in der Geschäftsführer Spengler (Karlsruhe) über „Die derzeitige Lage der Landwirtschaft und die neuen Steuern der Reichsregierung" sprach.

Die Oberrealschule hat ihren Jahresbericht ausgegeben. Auch der erste Jahresbericht der Kreislandwirtschaftsschule ist erschienen. Am Samstag, 9. März, findet die öffentliche Schlußprüfung des ersten Kurses statt.

Beamtenwohnhausbau in Bruchsal

Stadtratssitzung.

o. **Bruchsal**, 7. März. Ein Gesuch um Errichtung einer Benzintankstelle Huttenstraße-Friedrichstraße wird aus verkehrstechnischen Gründen abgelehnt. — Zur Erleichterung der Zufahrt zu Grundstücken im Gewann Scheuhölle ist beabsichtigt, einen Feldweg anzulegen. Mit der Uebernahme in das Eigentum der Stadt erklärt sich der Stadtrat einverstanden. — Dem Kaufvertrag zwischen der Fürst-Stirum-Verlassenschaftskasse und der Stadt über Geländestücke im Gewann Boppeläcker wird zugestimmt. Desgleichen wird im Gewann Weißer Acker, der für die Straßenanlage benötigt wird, erworben.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von den Bemühungen der Stadtverwaltung zur baldigen Ausführung des vom badischen Staat geplanten Beamtenwohnhaus-Neubaues an der Schloßstraße und wegen der Erteilung von Aufträgen an eine hiesige Spezialfirma durch die Reichsbahn. — Der Erwerb von Gelände für die Verlängerung der Talstraße nach dem Saalbach wird genehmigt.

Die Wasserleitung der Gemeinde.

m. **Schmieheim**, 8. März. Das alte Projekt der Erbauung einer Wasserleitung dürfte nun endlich in unserer (750 Seelen zählenden) Gemeinde verwirklicht werden, da ein in Amerika lebender Sohn der Gemeinde, Isak Bernheim, in dankbarer Erinnerung an seine Heimatscholle den Betrag von 50 000 Mark zur Erstellung einer Wasserleitung gestiftet hat. Der hochherzige Spender, der hier einst in bescheidenen Verhältnissen lebte, hat es in Amerika zu großem Wohlstand gebracht.

Pfarrers Tod.

dz. **Hesselhurst** (Amt Kehl), 8. März. Im Offenburger Krankenhaus ist im Alter von 51 Jahren unser Ortspfarrer Hermann Stutz nach langem schwerem Leiden gestorben. Von Dezember 1907 ab wirkte er als Pfarrverwalter und Pfarrer in unserer Gemeinde. Im Jahre 1923 wählte ihn die Synode in den Bezirkskirchenrat Rheinbischofsheim, 1928 wurde er Dekanatsstellvertreter. Die Beisetzung erfolgt in seiner Heimatstadt Mannheim.

---

m. **Memprechtshofen**, 8. März. Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde Altgemeinderechner Christian Stephan zu Grabe getragen. Der Verblichene hat sich um die Gemeinde bleibende Verdienste erworben.

m. **Rheinbischofsheim**, 8. März. Gestern erwies ein stattlicher Trauerzug einem geschätzten Mitbürger, Altgemeinderat Friedrich Blitz, die letzte Ehre. Dem Verblichenen, der im 85. Lebensjahre stand, bleibt ein ehrendes Andenken übers Grab hinaus gesichert.

dz. **Marlen**, 7. März. Ein Veteran der Arbeit ist der seit 57 Jahren in der Kehler Hutfabrik arbeitende, über 72 Jahre alte Hutmacher Leopold Berner aus Marlen. Die badische Regierung hat ihm ein Ehrendiplom verliehen.

Jäher Tod.

bld. **Rotenfels** (Murgtal), 8. März. Der verheiratete 60jährige Landwirt Karl Greif war am S anzenberg mit Holzmachen beschäftigt. Er stürzte dabei ab und blieb mit gebrochenem Rückgrat liegen. Im Rastatter Krankenhaus erlag er am Freitag seinen schweren Verletzungen.

Ein Falschmünzer erwischt.

bld. **Heidelberg**, 8. März. **Der hiesigen Polizei ist ein außerordentlich guter Fang geglückt. Gestern gab ein Mann in einem Verkaufshänschen ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung, das aber sofort erkannt wurde. Die Frau schickte nun dem Manne ihren Jungen hinterher, der diesen durch die ganze Stadt verfolgte, bis er einen Polizeibeamten aufmerksam machen konnte, der sofort die Festnahme veranlaßte. Der Verhaftete ist der ledige Tüncher Adolf Küchel aus Ludwigshafen.**

Rettender Sprung vor einem Auto.

d. **Söllingen**, 8. März. Bei Erdarbeiten an der schadhaft gewordenen Wasserleitung — der Schaden mußte an einer unübersichtlichen Stelle der Ortsstraße ausgebessert werden — kam es zu einem seltsamen Verkehrsunfall. In der Kurve begegneten sich ein Personenkraftwagen und ein Pferdefuhrwerk und drohten zusammenzustoßen. Der Autolenker war genötigt, im Augenblick nach links zu steuern, wo er unmittelbar auf die Ausbesserungsstelle der Straße geriet. Ein Arbeiter konnte sich mit einem kühnen Sprung gerade noch aus dem Erdloch retten, als das Auto auch bereits im nächsten Augenblick mit gebrochener Achse darin versackte. Es mußte abgeschleppt werden.

Der neue amerikanische Präsident von badischer Herkunft.

Die amerikanische heraldische Gesellschaft hat in den letzten Monaten fieberhaft gearbeitet, um dem neuen Präsidenten Hoover ein Familienwappen zu stiften. Bei den genealogischen Forschungen, die zu diesem Zweck unternommen werden mußten, hat man nun festgestellt, daß Präsident Hoover in direkter Linie von Andreas Huber stammt, der in Baden-Baden geboren und etwa 1740 nach Amerika auswanderte, wo er sich in Maryland niederließ und sich mit der Margarete Fountz vermählte.

Das Vorlesungsgebäude im Shurman-Bau.

= **Heidelberg**, 7. März. Bei näherer Prüfung der geplanten Umbauarbeiten der Universität hat sich herausgestellt, daß bei dem Projekt von Prof. Gruber-Danzig die Gefahr einer zu starken Auseinanderreißung von Hörsälen besteht. Man will infolgedessen an Stelle des neuen Kollegienhauses ein zentrales Vorlesungsgebäude mit einer großen Aula setzen.

Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

---

dz. **Heidelberg**, 7. März. Hier starb gestern im Alter von 92 Jahren der älteste aktive Chorsänger Deutschlands, Leonhard Klein. Dieser Sänger hat 72 Jahre lang in Vereinen mitgesungen und war seit 63 Jahren aktives Mitglied des Gesangvereins „Concordia".

Tragödie einer Liebe.

Eine 17jährige begeht Selbstmord.

O. **Ueberlingen**, 8. März. **Ein verheirateter Musiker des Kurorchesters unterhielt mit der siebzehnjährigen Tochter eines angesehenen Beamten ein Verhältnis. Er besuchte das hübsche Mädchen abends nach Verabredung auf seinem Zimmer in der elterlichen Villa, das er dann durch das Fenster wieder verließ. In der Dunkelheit tat er einen Fehltritt, stürzte und blieb am Gartenzaun hängen. Dabei erlitt er einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Trotz sorgsamster Bewachung wußte sich nun das Mädchen daraufhin eine Waffe zu verschaffen und schoß sich eine Kugel in die Schläfe.**

Brief aus der pfälzischen Rheinniederung.

Aus der Rheinniederung südlich Germersheim schreibt unser Pfälzer Mitarbeiter:

Der Absatz der geschnittenen Weiden geht nur schleppend voran und bei ungenügenden Preisen. Die ausgelesenen Wingertsweiden (Biegweiden) lagern noch in großen Mengen; eine Belebung des Geschäftes dürfte erst mit warmem Wetter eintreten. Die Winzer werden auch noch erst die Kälteschäden in den Weinbergen feststellen, bevor sie sich mit den benötigten Weiden eindecken. Belebung des Weingeschäftes wäre die beste Hilfe für flotten Absatz der Biegweiden. Der Ertrag der Weidenkulturen bleibt sehr hinter dem der Normaljahre zurück und beträgt im Durchschnitt kaum ½ Zentner Weiden pro Dezimale. Bis jetzt kann festgestellt werden, daß keine Neuanlagen von Weidenkulturen durchgeführt werden.

Die Futtervorräte in unserer Gegend schrumpfen zusammen. Es muß festgestellt werden, daß die eingemieteten Futterrüben wie auch Kartoffeln sehr durch Kälte gelitten haben und zum Teil verdorben sind. Der Landwirt muß haushälterisch vorgehen, damit er seinen Viehbestand erhalten kann. Durch Zukauf von Kraftfuttermitteln könnte ja geholfen werden; aber wo das Geld hernehmen, da die früher gekauften Futtermittel noch unbezahlt sind?

Groß ist die Arbeitslosigkeit. So recht auffällig wird diese Tatsache an den Zahltagen, wo sich das Meer der Erwerbslosen aus verschiedenen Orten sammelt. Bei naßkalter Witterung wandern die Erwerbslosen in zerschlissener Kleidung zur Zahlstelle in Ortschaften, die oftmals bis zu einer Stunde von ihrem Wohnort entfernt sind.

Selten konnte Jagd auf Schwarzwild so intensiv wie heuer betrieben werden. In allen Jagdrevieren wurden Schwarzkittel zur Strecke gebracht. Hoffentlich vermindern sich dadurch die Wildschäden im kommenden Sommer. Auch Schneegänse kommen häufig zum Abschuß. Sonst ruht der Jagdbetrieb fast ganz.

Große Schäden hat die Kälte auch hier unter der Vogelwelt angerichtet. Ueberall kann man Vogelleichen von unseren beliebten Sängern und Insektenvertilgern auffinden. Schutzmaßnahmen und Fütterung sind meist dem frechen Spatz zugute gekommen, der alle andern verdrängt.

Aus den Gemeinden.

lb. **Hatzenbühl**, 8. März. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von dem Auftrage des Bezirksamts Germersheim, sowie von einem Gutachten des Forstamts Kandel-Nord zu dem Sportplatz für die Deutsche Jugendkraft und beschloß einstimmig, auf seinem Beschlusse (vom 7. v. M.), in dem er sich für die Schaffung eines neuen Sportplatzes in der Abteilung „Schelmenheck" ausspricht, zu beharren.

a. **Kandel**, 8. März. Der Krieger- und Veteranenverein hielt seine Generalversammlung ab. Der 2. Vorstand, Oberlehrer Adel, erstattete den Jahresbericht. Der Verein hatte im letzten Jahre einen Zugang von 17 Personen und zählt 177 Mitglieder, worunter sich noch neun Altvetranen vom Jahre 1866 und 1870/71 befinden. Das Vereinsvermögen beträgt 5341,82 Mk. Bezirksobmann Architekt Kippenhahn berichtete eingehend über den am 24. Februar zu München abgehaltenen Bundesabgeordnetentag. Bei der Neuwahl wurden Kaufmann Paul Puster und Oberlehrer Adel (Vorstand), sowie Kaufmann Emil Hook (Rechner) und die übrigen Ausschußmitglieder wiedergewählt.

Sensation im Bankprozeß.

Wurde die Unterschrift des aus dem Leben geschiedenen Bankdirektors Leininger gefälscht?

Der Angeklagte Brauch wieder in Haft genommen.

dz. **Mannheim**, 8. März. **Die Verhandlung im Gewerbebankprozeß, die bisher recht nüchtern verlief, brachte gestern die erste Sensation. Bei Vernehmung des Angeklagten Brauch wurde durch den Schriftsachverständigen Polizeirat Riedinger aus Karlsruhe festgestellt, daß eine Unterschrift des in den Tod gegangenen Leininger unter einem Schriftstück gefälscht worden ist. Man hält es für wahrscheinlich, daß Brauch die Unterschrift gefälscht hat, und zwar im Verlaufe der drei letzten Monate.**

Der Staatsanwalt beantragte einen neuen Haftbefehl wegen Fluchtgefahr, die bei der Höhe der zu erwartenden Strafe bestehe. Das Gericht gab diesem Antrag statt und ließ den Angeklagten Brauch in die Untersuchungshaft zurückführen.

Im weiteren Verlauf der Donnerstagsverhandlung kam es bei der Untersuchung der Verfehlungen des Angeklagten Brauch zu einer dramatischen Zuspitzung insofern, als auf Antrag des Staatsanwalts nach Gerichtsberatung gegen Brauch erneut der Haftbefehl ausgesprochen wurde. Dafür kam eine von ihm mit der Unterschrift des Leininger gefälschte Urkunde in Betracht, die besagt, daß Adolf Brauch, der Bruder des Angeklagten, von der Gewerbebank nicht herangezogen werden soll für den Betrag von 50 000 Mark, für den er Gefälligkeitsakzepte gegeben hatte. Ferner sollte eine Lebensversicherung des Angeklagten Karl Brauch nach dem Wortlaut der Urkunde der Brüder Brauch an deren Mutter übergeben werden.

Nach Fortgang der Verhandlungen schilderte der mit der Voruntersuchung betraute Kriminalkommissar Lang die erheblichen Schwierigkeiten, auf die man bei Brauch immer wieder gestoßen sei, um der Wahrheit auch nur einen Schritt näherzukommen. Sodann wechselten Protokollvorlesungen über die früher gemachten Aussagen und Erläuterungen des Angeklagten Brauch miteinander ab. Roettinger erklärte, nichts davon gewußt zu haben, daß Brauch Schecks der Firma Krug unverbucht honoriert hat. Diese Unterstützung ließ Brauch schon seit 1925 der Firma zuteil werden und hat sie bis 1928 fortgesetzt. Vorstandsmitglied der Gewerbebank Eckerle bekundete als Zeuge, daß er bei einer Kassenkontrolle auf unverbuchte Schecks und einen Wechsel, der ebenfalls schon am Tage hereingenommen war, gestoßen sei und die Direktoren Leininger und Roettinger nach erteilter Rüge an Brauch mitgeteilt habe. Ob die Direktoren in der Sache etwas veranlaßt haben, wisse er nicht. Roettinger gab diesen Sachverhalt zu.

Die Vernehmung der Zeugen Buchhalter Orth und seines Chefs Hans Krug bot nichts wesentlich Neues. Krug sei über den Umfang seiner Schulden bei der Gewerbebank nie im Bild gewesen, was bei einer solchen mit unverbuchten Beträgen arbeitenden Buchführung des Angeklagten Karl Brauch nicht verwunderlich ist.

Nachdem man im Verlaufe der Freitagverhandlung gegen den angeklagten Kassierer der Gewerbebank und Beamtenbank Karl Brauch neuerdings auch Fälschungen dreier Schecks durch Datenänderung festgestellt hatte, die wahrscheinlich ebenfalls diesem Angeklagten zur Last fallen, wurde ihm auch die unverbuchte und unbefugte Scheckeinlösung für die Firma Jakob Brauch, mit dem er nicht verwandt ist, vorgehalten. Es handelt sich dabei um über 16 000 Mark. Der Angeklagte äußerte sich dazu und

schob die Verantwortung auf den durch Selbstmord geendeten Direktor Leininger,

der vor der Revision bei der Gewerbebank die Schecks an sich und die Schulden der Firma Brauch, die später unter Geschäftsaufsicht kam, auf sein Konto genommen habe. Jakob Brauch wurde sodann zunächst unvereidigt als Zeuge über seinen Geschäftsverkehr mit der Gewerbebank gehört. Auch zu ihm habe der Angeklagte Brauch geäußert, er habe gute Papiere, von denen er unter Umständen einige im Interesse des Zeugen verkaufen wolle.

Zu den weiteren Darlegungen des Zeugen meldete sich spontan der im Saale anwesende schon früher vernommene Zeuge Buchhalter Müller und stellte nach seiner Kenntnis die Dinge richtig.

Die Darlehenshingabe von 3000 Mark seitens des Angeklagten Brauch an Walter Zahn, dem Inhaber der aus dem Prozeßbeginn bekannten Gesellschaften Rhenus und Vertriebsgesellschaft für Wohnungsausstattung und Kleidung bildete sodann Gegenstand der weiteren Verhandlung. Es war wieder ein Geschäft aus den Privatmitteln des Angeklagten Brauch.

Die anschließenden Zeugenvernehmungen waren ohne Belang.

Demokratischer Reichsparteitag in Heidelberg.

Nach einem Beschluß des Parteivorstandes findet vom 26. bis 28. April der 8. ordentliche Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Heidelberg statt. Die Tagesordnung sieht ein Referat des Parteivorsitzenden, Reichsminister Koch-Weser, vor, worin er die Fragen der Reichsreform, der Parlaments- und Justizreform behandeln wird. Wahlrechtsfrage und das Wehrprogramm werden Gegenstand eines Vortrages des früheren Reichsinnenministers Dr. Külz bilden.

Bezirkstag der Kriegsbeschädigten.

In Grötzingen fand der Bezirkstag des Bezirks Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen statt. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß der Bezirk sehr segensreich für seine Mitglieder gewirkt hat. Es konnten allein 29 000 ℳ Nachzahlungen für die Bezirksmitglieder geleistet werden. Die neuen Wahlen brachten die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Gauleiter Markwart hielt einen Vortrag über das Reichsversorgungsgesetz. Als Abschluß der Tagung wurde eine Feier aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Grötzingen abgehalten.

Ehrung für den ältesten badischen Leibgrenadier.

In Wehr i. W. findet am Sonntag die Bezirkstagung der ehemaligen 109er Leibgrenadiere statt. Dabei soll dem ältesten badischen Leibgrenadier, dem 92 Jahre alten Anton Kaufmann, eine besondere Ehrung zuteil werden.

Kleine Rundschau.

— Beim Anfeuern eines Ofens benutzte der 15 Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Stehl in Hausach eine Flasche Benzin, die selbstverständlich explodierte. In seiner Angst sprang er in den nahen Gewerbekanal, um die Flammen an seinem Körper zu ersticken.

— Vom Schwurgericht Heilbronn wurde das Urteil im zweiten Schwaigerner Brandstiftungsprozeß gefällt. Die Ehefrau Pauline Beck wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, Philipp Beck wurde freigesprochen von der Anstiftung, erhielt dagegen wegen Betrugs (gegenüber der Versicherungsgesellschaft) 6 Monate Gefängnis.

— Im Bahnhof Mutterstadt entgleiste ein Durchgangsgüterzug. Dabei wurden 13 Wagen beschädigt, 8 von ihnen schwer. Ein Teil fiel um und wurde ineinandergeschoben. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Am Freitag ereigneten sich in Sigmaringen (Hohenzollern) innerhalb weniger Stunden mehrere Gasexplosionen. Die erste Gasexplosion fand in einer Küche statt, wo Herd und Gasherd völlig zerrissen wurden. Eine zweite Explosion fand kurze Zeit darauf statt; eine dritte und vierte erfolgten nach zwei Stunden bei einem Uhrmachermeister und in einem angrenzenden Hause. Hier wurden sämtliche Fenster zertrümmert, außerdem Juwelen in der Ladenauslage.**

Deutsch-Porter

in folgenden Wirtschaften offen vom Faß

Kaiserhof, am Marktplatz.
Gold. Kreuz, Karlstr. b. d. Hauptpost.
Rote Taube (Weststt.), Kriegsstr. 276.
Markthof, am alten Bahnhof.
Drachen (Oststt.), Karl-Wilhelm-Str.
Burghof (Oststt.), Karl-Wilhelm-Str.
Weinberg (Altstadt), Waldhornstr.
Prinz Ludwig (Südst.), Rüppurrerstr.
Grüner Baum, Kaiserstraße 3.
Zur Aue, Augartenstraße.

Hoepfner-Bräu

Der Sport des Sonntags.

Das sonntägliche Programm weist eine ganze Reihe interessanter Veranstaltungen auf. Im Fußball will man der Lösung der Frage nach den einzelnen Landesmeistern näherkommen. Die Handballer wollen ihre Meisterschaftsspiele endlich unter Dach und Fach bringen. In Berlin haben die Leichtathleten die Durchführung des Waldlaufs geplant. Auch die Boxer werden nicht untätig bleiben und tragen u. a. in Fechenheim die Zwischenrunde um die südwestdeutschen Amateurmeisterschaften aus. Die Fechter, die Schwimmer, die Radfahrer, kurz, alle Arten des Sportes wollen an dem kommenden Sonntag zu Worte kommen. Am stärksten dabei ist natürlich der

Fußball

vertreten. Das größte Interesse beanspruchen die Kämpfe um Süddeutschlands Meisterschaft.

Die Runde der Meister verzeichnet folgende Begegnungen:

Eintracht Frankfurt — Bayern München.
Karlsruher F.V. — V.f.L. Neckarau.
Wormatia Worms — 1. F.C. Nürnberg.
Borussia Neunkirchen — Germania Brötzingen.

Im Frankfurter Stadion dürfte Bayern München ein Sieg der Eintracht gegenüber nicht allzu schwer fallen. Denn Eintracht ist durch die Verletzung ihres Mittelläufers und Verteidigers empfindlich geschwächt. — In Karlsruhe ist zwischen dem Karlsruher Fußballverein und der Elf von Neckarau ein spannender und harter Kampf zu erwarten, dessen Entscheidung jedenfalls erst in den letzten Minuten zu erwarten sein wird. Auf eigenem Platze müßte allerdings der K.F.V. zu einem knappen Sieg kommen. — Der Klub wird in Worms gegen Wormatia antreten, dessen jetzt wieder komplette Mannschaft ihm auf seinem Weg zur Meisterschaft keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird. — Neunkirchen hat die Brötzinger Germanen zu Gast, die sich in ihrem vorsonntäglichen Spiel gegen Eintracht ausgezeichnet schlugen. Auch gegen die Borussen sollte es ihnen zu einem Siege langen.

Die Trostrundenspiele:

F.C. Idar — F.S.V. Frankfurt.
F.S.V. Mainz 05 — V.f.L. Neu-Isenburg.
S.V. Waldhof — Saar 05 Saarbrücken.
Union Niederrad — V.f.R. Mannheim.

Die Abteilung Nordwest hat in diesen Spielen teilweise interessante Paarungen getroffen. Der Fußballsportverein muß in Idar seine ganze Kraft in die Wagschale werfen, wenn er nicht wieder mit einem mageren Pünktchen sich begnügen will. Denn Idar hat im Vorspiel ihm bereits gezeigt, daß es in seinen Reihen elf gute Fußballspieler besitzt. In Mainz treffen sich zwei Gegner, die beide in ihren Launen unberechenbar sind. Vielleicht gibt der eigene Platz diesmal den Ausschlag zugunsten von Mainz. Saar 05 trifft sich mit seinem Gegner in Waldhof. Trotz tapferer Gegenwehr, die man bei den Saarländern immer vorgefunden hat, wird Waldhof sich jedenfalls in den Besitz der beiden Punkte setzen. Nach dem abgebrochenen Spiel gegen Isenburg kann am Sonntag Union Niederrad in Frankfurt beweisen, daß sich seine Spielstärke wieder in einer aufwärts steigenden Linie befindet. Denn die riesenhohe Niederlage in Idar hat den guten Eindruck verwischt, den man von den Joniern hatte.

In der Abteilung Südost treten an:

Schwaben Augsburg — Freiburger F.C.
A.S.V. Nürnberg — Phönix Karlsruhe.
V.f.B. Stuttgart — Stuttgarter Kickers.
S.V. München 1860 — Sp.Vg. Fürth.

In dieser Abteilung gibt es wohl allseitig spannende Kämpfe. In Augsburg werden die Freiburger nicht so ohne weiteres gewillt sein, die beiden Punkte ihrem Gegner zu überlassen. — Auch in München werden sich die Kleeblättler keines leichten Sieges erfreuen können. — Offen ist in Stuttgart das Lokalderby. — Bei dem Nürnberger Treffen sind die Hausherren allerdings Favoriten, doch könnte ihnen Phönix Karlsruhe, wenn er endlich mal wieder seine frühere Form findet, immerhin beachtlichen Widerstand leisten.

Mittelbadische Kreisliga.

Der Spielbetrieb wird am 10. März wieder aufgenommen. Die vierwöchentliche Zwangspause hat den Vereinen starke finanzielle Einbuße gebracht, den Spielern aber dürfte sie mehr geschadet als genützt haben. Der einzige Lichtblick ist, daß verschiedene gesperrte Spieler wieder ihre Mannschaften verstärken können. Bei den nun erst recht mißlich gewordenen Bodenverhältnissen hängt der Erfolg einer Mannschaft mehr von der Energie, dem zähen Durchhalten u. der Schnelligkeit, weniger der besseren Technik ab, weil die Erdschwere und die Klebfähigkeit des Leders ein präzises Zuspiel nahezu ausschalten. Das Sportprogramm bringt folgende Paarungen: Frankonia—Beiertheim. Die Vorrunde endete unentschieden 2:2. Der Tabellenführer hat den Vorteil des eigenen Platzes, in Beiertheim aber den härtesten, nur mit wenigen Punkten im Rückstand liegenden Gegner. Aus dem harten Treffen könnte die Platzelf als knapper Sieger hervorgehen, evtl. wiederum mit einem Unentschieden sich begnügen müssen. — In der zweiten Paarung, V.f.B Karlsruhe—FV. Knielingen, dürfte der Platzelf eine Revanche für die in Knielingen erlittene 3:1-Niederlage glücken und die höchst notwendige Tabellenverbesserung erfolgen. — Beim dritten Treffen FC. Südstern—Germania Karlsdorf wird ebenfalls die in Karlsdorf infolge der Sorglosigkeit erlittene 1:2-Schlappe von Südstern sicherlich ausgewetzt werden. — Germania Durlach hat sich gegen F.Vg. Bruchsal zu behaupten. Durlach, nunmehr wieder verstärkt, dürfte beim ganzen Einsatz seiner Kräfte auch diesmal wieder auf einen allerdings nur knappen Sieg hoffen dürfen. —l.

Handball der D.T.

Der Karlsruher Turngau in den Meisterschafts- und Aufstiegsspielen im Handball.

Immer und immer wieder mußten die Spiele um die „Badische Meisterschaft" und um den Aufstieg in die Kreismeisterklasse, durch die Wetter- und Platzverhältnisse verschoben werden. Wie es aber nunmehr den Anschein hat, dürften die für tommenden Sonntag, den 10. 3. angesetzten Spiele doch ausgetragen werden.

Die Meisterschaftsspiele nehmen also ihren Fortgang. Zu diesen Spielen kann der Karlsruher Turngau einen Vertreter stellen, und zwar den P.S.V. Karlsruhe, der als Gruppenmeister ohne einen Punktverlust aus der „Kreismeisterklasse" hervorging. Auf dem Polizeisportplatz am Flugplatz findet wohl das interessanteste und für die Meisterschaft wichtigste Spiel statt, denn der P.S.V. Karlsruhe empfängt um 3 Uhr den überall gut bekannten und vorjährigen südwestdeutschen Meister P.S.V. Heidelberg. Hier treffen zwei Mannschaften zusammen, die ein Spiel vorführen werden, dem die Zuschauer bis zur letzten Minute interessiert folgen. Die Karlsruher werden alles versuchen und sich tüchtig anstrengen, um das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden, aber die Heidelberger sind nicht so leicht zu schlagen, denn die Manschaft hat Spieler dabei, die bereits zweimal die deutsche Meisterschaft errungen haben und dadurch um Spielerfahrungen reicher sind. Das für die Karlsruher Handballgemeinde spannende Spiel beginnt um 3 Uhr. — Bei den

Aufstiegsspielen

beteiligen sich als Tabellenletzter der Kreismeisterklasse der K.T.V. 46 und als Aufstiegsmeister des Gaues der T.V. Durlach. Der K.T.V 46 muß am Sonntag nach Gaggenau und hat wohl das Können dazu, die zwei Punkte mit nach Hause zu bringen, obwohl der Murgtalgauvertreter Tbd. Gaggenau nicht zu unterschätzen ist. — Die Durlacher fahren nach Baden-Baden zum T.V. 1847 und müssen ebenfalls das Spiel gewinnen, allerdings müssen sie, zumal auf fremdem Platze und gegen den spielerisch fremden Verein auf der Hut sein. —Am Samstag, den 9. März, um ½9 Uhr, findet die Hauptversammlung der Schiedsrichtervereinigung des Gaues im Restaurant „Hohenzollern" statt, zu der jeder Schiedsrichter zu erscheinen hat. Freunde und Interessenten gerne willkommen. Kz.

K.F.V.—Neckarau.

Das nächste Spiel um die süddeutsche Meisterschaft führt den K.F.V. mit dem Rheinmeister Neckarau am kommenden Sonntag auf dem Platz hinter der Telegraphenkaserne zusammen. Die Begegnung verspricht wegen der großen Bedeutung des Treffens und der anerkannten Spielstärke des Mannheimer Klubs einen sehr interessanten Verlauf. Neckarau liegt zurzeit unmittelbar hinter dem 1. F.C. Nürnberg im Rennen und wird als aussichtsreicher Bewerber um den wichtigen zweiten Platz bezeichnet. Noch kein Verein konnte den Mannheimern in diesem Jahre eine Niederlage beibringen. Diese Tatsache ist vor allem das Verdienst der sehr soliden Hintermannschaft, die in dem Torwart Winkler und den Verteidigern Dern—Brose ganz ausgezeichnete Könner besitzt. Der bekannteste Mann im Angriff ist der Mittelstürmer Zeilfelder, der in den letzten Jahren das wesentlichste zum Aufschwung seines Vereins beigetragen hat. Sein harter Schuß und seine Treffsicherheit haben ihn zum Schrecken der gegnerischen Hintermannschaften gemacht. Der badische Meister wird alle Kräfte anspannen müssen, um gegen diesen hervorragenden Gegner zum Erfolge zu kommen. Die Zuversicht des K.F.V. beruht sowohl auf der Schlagkraft der eigenen Elf und dem eigenen Platz, als auch auf der Tatsache, daß er das Vorspiel Ende Januar im Mannheimer Stadion unentschieden gestalten konnte. Spielbeginn ½3 Uhr.

*

Frankonia — Beiertheim. Nach ziemlich langer Pause in der Kreisliga nehmen am Sonntag die Verbandsspiele wieder ihren Anfang. Eines der interessantesten Treffen dieser Klasse dürfte das des Beiertheimer F.V. gegen Frankonia sein, welche z. Zt. die Spitze hält. Eine Voraussage des Siegers ist insofern schwer, da durch das lange Pausieren die Spielstärke der Gegner nicht genau bekannt ist. Fest steht jedoch, daß Beiertheim versuchen wird, seine Position zu verbessern, um sich näher an den Führungspunkt heranzuarbeiten. Auf der andern Seite wird aber Frankonia bestrebt sein, das Resultat für sich zu entscheiden, um den Abstand gegen die auf dem Fuße folgenden Konkurrenten um die Meisterschaft zu vergrößern. Die angeführten Momente geben Gewähr dafür, daß auf dem Frankoniaplatze ein schöner Punktkampf in Aussicht steht. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr. Vorher untere Mannschaften.

Karlsruher Turnverein 1846. Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im unteren Saale des Kaffee Nowack stattfindende Generalversammlung mit anschl. Filmvorführung aufmerksam. Um 5 Uhr nachmittags läuft der Film „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart" für unsere sämtlichen Jugend- und Schülerabteilungen. Eintritt frei.

Karlsruher Männerturnverein. Der Schwerterabend, der im M.T.V., altem Herkommen gemäß, alte und junge Mitglieder beim Schoppen in Gemütlichkeit zusammenführt, und der mit dazu beiträgt, daß die Mitglieder sich auch außerhalb des Turnbetriebes im persönlichen Verkehr zusammenfinden, findet heute, Samstag, den 9. März, 20½ Uhr, im Konkordiasaale des Restaurant Moninger statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur am 19., 20. und 21. März in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, Kriegsstraße, gegenüber dem alten Bahnhof, sich aufhält

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der Kern des westeuropäischen Hochdruckgebietes ist inzwischen nach Süddeutschland gezogen und ermöglicht damit den Durchbruch atlantischer Zyklonen südlich von Island. Die Aufheiterung, die schon gestern beim Näherrücken des Hochdruckgebietes einsetzte, hat in tiefen Lagen heute nacht wieder 3—5 Grad Strahlungsfrost zur Folge gehabt; auf dem Feldberg trat Temperaturumkehr ein (heute früh 1 Grad Wärme).

Da der hohe Druck noch weiter nach Südosten abzieht, steht für unser Gebiet Föhnlage mit weiterer Erwärmung in Aussicht.

Wetteraussichten für Samstag: Meist heiter, trocken und am Tage mild bei südwestlichen Winden. Nachts stellenweise noch leichter Strahlungsfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Heiter bis wolkig, noch weiterhin stärkerer Temperaturgegensatz zwischen Tag und Nacht.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in qmm.
Königst.	563	772.5	−2	0	−3	SW	leicht	heiter	–
Karlsr.	120	772.9	−3	6	−4	SW	leicht	wlkls.	–
Baden	213	772.7	−3	6	−4	O	leicht	wlkls.	–
St.Blai	780	–	−8	4	−8	still	—	wlkls.	–
Badw	420	771.7	−1	5	−2	NO	leicht	wlkls.	–
Feldb.*	1493	642.1	1	−2	−3	NO	schwach	wlkls.	

○ wolkenlos. ◔ heiter ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen * Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. sehr leichter Ost, mässiger Sudsudwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 7. März: 45 cm; 8. März: 47 cm.
Schusterinsel, 7. März: 17 cm; 8. März: 17 cm.
Kehl, 7. März: 140 cm; 8. März: 140 cm.
Maxau, 7. März: 306 cm, mittags 12 Uhr: 306 cm, abends 6 Uhr: 306 cm; 8. März: 305 cm.
Mannheim, 7. März: 175 cm; 8. März: 172 cm.
Caub, 7. März: 329 cm; 8. März: 326 cm.

Die neuest. Modelle in Kinderwagen Klappwagen kaufen Sie vorteilhaft bei reichster Auswahl im Kinderwagen-Haus WEBER Ecke Wilhelm- u. Schützenst.

Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schöne
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit
von Mk. 70.— an
Angen. Teilzahlung. Mehrjähr. Garantie. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreib. Katalog kostenlos.
E. Lauffer Spez.-Fabr. mod. Hausstanduhren Schwenningen a.N. (Schwarzw.)

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patentanwalt in Karlsruhe
wohnt jetzt Gartenstr. 52

Ich kaufe nur den echten Bockhacker HERD der sich so glänzend bewährt.
Fabrikniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers gewähren wir auf unsere
Einzelmöbel
10% Sonder-Rabatt
und zwar für:
Schreibtischsessel
Ohrenbackensessel
Wohnzimmerstühle
Damensessel
Wohnzimmertische
Herrenzimmertische
Ausziehtische
Einsatztische
Rauchtische
Teetische
Ständerlampen
Frisiertoiletten
Ovalspiegel
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle. Karlstraße 67. Geöffnet v. ½9—½7 Uhr. Warenkauf-abkommen.

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstrasse 13 neben Moninger
Beginn neuer Tages- und Abendkurse.
11. März und 9. April 1929
Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie und Maschinenschreiben, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene
Man verlange unseren neuen Prospekt!
25. Schuljahr

Sämtliche
Frühjahrs-Neuheiten
sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Kleider-Stoffe
Bevorzugt sind vor allem Crêpe-Bindungen, wie Crêpe Romain, Crêpe Satin Crêpe Prinzeß, Crêpe Georgette etc. In Farben spielen blau in allen Schattierungen, wie delft, nachtblau, hell- und dunkelmarine, ferner kapuzinrot, marron, linde eine große Rolle.
Crêpe raid u. Woll-Georgette 80—130 cm brt. Mark 2.90 4.50 8.75
Crêpe-Satin u. Veloutine ca. 100 cm breit Mark 7.50 9.75 12.90
Mantel-Stoffe
Engl. Stoffe, engl.-artige und Herrenstoffe 4.75 6.75 9.75 13.75 14.75
Damen-Konfektion
Englische Mäntel 14.75 26.50 34.50 45.- 59.- 65.-
Herrenstoff-Mäntel 19.75 29.75 39.- 49.50 58.- 68.-
Wollene Kleider 14.75 19.75 24.50 35.- 39.50 46.-
Seidene Kleider 24.75 34.50 48.- 56.- 68.- 75.-
Neue Herrenstoffe in größter Auswahl
Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Ausstellung
W. BOLÄNDER

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.

Um künstl. Augen anzufertigen und einzupassen bin ich am 19., 20. und 21. März in Karlsruhe Hotel Nassauer Hof, Kriegsstr., gegenüb. d. alt. Bhf., anwesend. Adolf Müller-Welt, Stuttgart, 40jährige Berufstätigkeit — mäßige Preise.

Gelegenheitskauf geeignet für Konfirmanden-Geschenke
Armbanduhren, Schweizer Werk, in Tula-silber, von 10.— Mk. an, mit Garantie, auch sonstige Geschenke äußerst billig
J. Gelmann, Uhrmacher Zähringerstraße 2 Ecke Waldhornstr.

Heute noch Hexenprozesse in U.S.A.

Der Kongreß der 2000 Zauberer. — Worin uns die Amerikaner über sind. — Das Magdeburger Zauberbuch von 1783. — Ungeheure Ausbreitung des Hexen- und Zauberunwesens in U.S.A. — Die internationale Bruderschaft der Magier. — Das Beefsteak hinterm Hemdkragen.

Von
Max E. Schröder.

Soeben ist in der Stadt York im Staate Pennsylvanien in den Vereinigten Staaten ein Hexenprozeß zu Ende gegangen, der seinesgleichen sucht. Das braucht allerdings den nicht zu wundern, der da sieht, daß die Duchoborzen in Grand Forks ihren Körper frei, unbedeckt und ungehindert umherführen, und in diesem Zustande Männlein und Weiblein durch die Straßen ziehen, der die Mormonen in Salt Lake City ihr Wesen treiben sah, der die Szenen der Gläubigen während des Affenprozesses in Tennessee verfolgte, der hinter die Geheimnisse des Ku-Klux-Klan geblickt hat. Wer im Halbdunkel des amerikanischen Provinzlebens Bescheid weiß, den wird es auch nicht wundern, daß eine Hexe oder ein Hexer zwar nicht öffentlich verbrannt worden ist — so etwas tut man im aufgeklärten Staate William Penn's nicht mehr —, ihr aber regelrecht der Prozeß gemacht worden ist. Und von der Hexerei zur Zauberei ist nur ein kleiner Schritt. In Kenton im Staate Ohio tagte ein Zaubererkongreß, der über 2000 Mitglieder hat. Das sind selbst für Nordamerika reichlich viele, wenn man bedenkt, daß dort Zauberei sich frei entwickeln kann, und daß der schwarze Oberzauberer und der politische Zauberer schließlich doch dieselbe Person sind.

Das Wort „hex", „hex case" (Hexenprozeß), „hexing", das von dem deutschen Wort Hexe herkommt, findet man natürlich in keinem amerikanischen Wörterbuch, aber jedermann gebraucht es doch. Die Zeitungen haben sehr viel über den Prozeß und natürlich auch über das verfängliche Wort geschrieben. Man war sich darüber einig, daß es deutschen Ursprungs war, und hätte am liebsten auch den ganzen Prozeß nach Deutschland abgeschoben. Aus Deutschland stammte auch das Hexenbuch, der „Brief vom Himmel", der aufgeschlagen vor dem Gerichtshof der pennsylvanischen Stadt York lag. Die Blätter ließen es sich nicht verdrießen, das Büchlein ausführlich zu beschreiben. Es war ein Buch, das in York mit der Bibel in gleich hohen Ehren stand, verfaßt in deutscher Sprache und, etwas vergilbt im Alter, bezeugt, daß das Original durch einen Engel vom Himmel herabgeworfen wurde und dann in der deutschen Stadt Magdeburg im Jahre 1783 aufgefunden ist. „Ich, Jesus, schreibe dies mit eigener Hand," sagt das Buch und ermahnt das Volk, am Sonntag und am späten Sonnabend von der Arbeit abzustehen, nicht „bittere Worte zu reden," nicht fröhlich zu sein, wenn ein Nachbar in Not gerät, und was der Ermahnungen mehr sind. Wer eine Abschrift dieses „Himmelsbriefes" bei sich trägt, wird für immun gegen „Gewitter, Feuer und Wasser" angesehen; aber wer sich weigert, den Warnungen zu folgen, wird mit „Armut, Hunger, Pestilenz und Krankheit" bedroht. In dem Buch wurde in York und in Pennsylvanien überhaupt fleißig gelesen oder vielmehr studiert. Denn einige Zauberformeln waren von lateinischen, griechischen, hebräischen und deutschen Geheimwörtern umgeben, „die zu den seltsamen religiösen Sitten und Gewohnheiten des mittelalterlichen Magdeburg gehörten." Besonders fand das „sechste und siebente Buch Moses" viele gläubige Leser, da gewisse Leute von den aufgeklärten Pennsylvaniern es für eine Ergänzung der Heiligen Schrift hielten. Die „Washington News", die sich mit besonderer Inbrunst des Prozesses annehmen, geben in einer Zeichnung einen fünfstrahligen Stern wieder, der außen dreimal das Wort „Heilig" und in der Mitte das Wort „Elohim" trägt. Unter dem Stern ist dann ein wüster Haufen sehr geheimnisvoller Zeichen.

Es ist ja nicht zu leugnen, daß den gebildeten Pennsylvaniern dieser ganze Prozeß sehr peinlich war, und daß die Presse immer und immer wieder betonte, daß nur ganz unaufgeklärte Leute darin verwickelt seien. Pennsylvanien fand keinen Geschmack an der anwesenden Oeffentlichkeit, die eben doch jedem zeigte, daß ein Teil der Bevölkerung, wenn er selbst klein sein mag, sich für diese Form von christlicher Neger- oder Indianerzauberei heute noch interessiert. Denn nicht weniger geheimnisvoll, als dieses Erbauungsbuch der Bewohner von York, ist das, was bei den Verhandlungen des Prozesses zutage trat. Einige junge Leute hatten einen Hexendoktor, einen Medizinmann ermordet, um sich eine Locke seines Haares zu verschaffen und mit ihr einen Zauberspruch zu sprengen. Emanuel Blymer, der Vater des einen Angeklagten, sagte, sein Sohn sei erblich mit Zauberkräften von seinem Großvater her versehen, dem siebenten Sohne eines siebenten Sohnes. Sein Sohn habe einst eine Pferdekrankheit geheilt, indem er sieben Haare aus dem Schwanz des Tieres zog und die Haare verbrannte. Ein anderer Zeuge, der sich von einer Magenkrankheit als geheilt ansieht, erzählte, daß sein Leiden festgestellt wurde, indem ein Ei, von dem Zauberdoktor eingewickelt in eine Blattrippe, nicht zersprang, als es auf glühende Kohlen gelegt wurde. Eine Mutter einer zahlreichen Familie sagte aus, daß sie von einem Augenleiden dadurch geheilt worden ist, daß man ein seidenes Band dreimal über ihr Augenlid zog, während der Hexendoktor mystische Worte murmelte. Unter den männlichen Einwohnern von York ist bekannt, daß viele von ihnen sorgfältig ihr geschorenes Haar in dem Barbierladen auflesen, weil sie meinen, daß die Vögel zum Nesterbauen Fasern brauchten, oder daß sie Kopfschmerzen bekämen, wenn das Haar vom Wind und Wetter fortgewirbelt wird. Das Gericht stellte bei verschiedenen Zeugen fest, daß sie das Wort „Hexe" durchaus nicht gebrauchen wollten, und einer konnte es nur mit Schaudern und mit verhaltenem Atem aussprechen.

Wenn man erfährt, daß die Hexerei in Pennsylvanien und wohl auch in den übrigen Staaten gar kein übles Geschäft ist, indem die sogenannten Zauberdoktoren sich bis zu 50 Dollars für eine Behandlung geben lassen, dann wird man auch verstehen, daß das Hexen- und Zauberunwesen in den Vereinigten Staaten seinen Mann nährt und eine riesige Verbreitung gefunden hat. Erst kurz vorher tagte in Kenton in Ohio, einer Stadt von nur 8000 Einwohnern, die Internationale Bruderschaft der Zauberer und Magier. Sie hat über 2000 Mitglieder, Amateure, Fachleute, weiße, graue und ganz schwarze Magier, solche, die eine Frau mittendurch sägen und zwei daraus machen. In Kenton versammelten sich über 700 von ihnen. Denn der Chef und Präsident der Bruderschaft, William Durbin, lebt in dem Orte und ist da geboren. Derselbe William Durbin spielt eine große Figur in der Stadtverwaltung; er veranlaßte sogar den früheren Gouverneur von Ohio, James M. Cox, sich 1920 als demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufstellen zu lassen. Aber nebenbei war die Zauberei nicht sein unbedeutendstes Feld, und aus Dankbarkeit und Respekt vor seinen Großtaten als Magier erster Ordnung war die Bruderschaft dem Rufe des Führers gefolgt und tagte in Kenton.

Für die Bewohner von Kenton waren diese Tage nicht so ganz einfach. Sie gerieten aus einer Angst in die andere. Hier zog man einem Herrn, der gerade ahnungslos spät abends nach Hause kam, Kaninchen aus den Ohren. Dort nahm man einem anderen, der Vegetarier war, ein Beefsteak aus dem Hemdkragen weg. Mehrere alte Herren, die ganz vernünftig aussahen und vor einem Hotel ein väterliches Gespräch führten, gingen plötzlich in Flammen auf. Es war nicht ganz so einfach, wenn man in einer Stadt mit einem so großen Manne wie Durbin zusammen wohnt. Schließlich war man doch froh, als die Magier endlich weg waren.

Humor.

Stimme des Lebens. Berlin O. Im Film werden Siziliens Tempel gezeigt, Segesta, Selinunt usw. Mit entsprechend geistreichen Erläuterungen. Zum Schluß heißt es: „... und so zeigen uns diese Trümmer griechischer Kultur, daß auch das Erhabenste und Schönste vergehen muß. An Siziliens Tempelruinen erkennen wir die Vergänglichkeit alles Irdischen."

Ergriffenheit, tiefes Schweigen ringsum. Auf einmal ertönt eine Stimme: „Dazu brauch ick nich Siziliens Tempel. Det seh ick och an meinen Stiebeln." („Simplizissimus".)

*

Prompt. Herr (im Restaurant): Mein Fräulein, ich liebe Sie, lieben Sie mich wieder?
Fräulein: Ja.
Herr: Kellner, 'n Pfarrer.

*

Pädagogik. „Vater, was ist ein Junggeselle?"
„Ein Mann, der nicht verheiratet ist!"
„Und wie heißt ein Mann, der verheiratet ist?"
„Solche Ausdrücke brauchst du noch nicht zu hören, mein Junge!"

*

Kleines Mißverständnis. Man rüstet zur Ferienreise. Franz erhält hiezu keinen besonderen Anzug, da er aufs Land geht.
Franz aber meint: Mutter, den Anzug kann ich nicht anbehalten, sogar der Lehrer hat am letzten Schultag zu mir gesagt: „So darfst du nicht fortfahren!"

*

Gegenseitig. Dame (zu ihrem Arzt): Ich muß es Ihnen hoch anrechnen, Herr Doktor, daß Sie sich noch zu so später Stunde zu mir bemüht haben."
Arzt: Ich Ihnen auch.

*

Schlau. Hungerkünstler (zum Wirt): Was würden Sie mir zahlen, wenn ich in Ihrem Restaurant eine vierwöchige Hungervorstellung gäbe?
„Geld kann ich Ihnen nicht geben, aber Sie könnten dafür freie Verpflegung haben."

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt
Samstag, den 9. März 1929

HELDEN

ROMAN VON ALFRED CARL

Copyright 1928 by Carl Duncker Verlag. Berlin W. 62

(6. Fortsetzung.)

„Schön. Also zweihunderttausend Mark, Anfang August, achttausend Kilometer, Weltrekord", zog Kwattrack die Bilanz der bisherigen Unterredung, während er Notizen auf einen Block warf. Dann richtete er sich plötzlich im Sessel auf und faßte Gerhard scharf ins Auge.

„Wäre dieser Flug durchführbar, Herr Schelling?"
„Unter Umständen ja."
„Würden Sie ihn wagen?"
„Ja", antwortete Gerhard mechanisch.
„Können Sie für den Erfolg einstehen?"

Gerhard Schelling besann sich nicht einen Augenblick. „Nein", erwiderte er ruhig. „Einstehen kann ich für sorgfältige Auswahl der Maschine und des Motors, für Ueberwachung der Montage, sicheres Einfliegen, für den Transport, den Abflug unter günstigen Wetterbedingungen und für einwandfreie Wartung der Maschine während des Fluges — und ich glaube, auch für die Navigation. Aber es bleiben zwei wichtige Faktoren, die sich in eine sichere Rechnung nicht einstellen lassen: der Motor kann versagen, und die Witterung auf der Strecke kann umschlagen. In den südlichen Meeresbreiten herrscht jetzt meist beständiges Wetter, aber Tornados und plötzliche Böen sind immer zu fürchten. Und später muß mit Nebel, Regen u. Gewittern gerechnet werden. Das alles muß nicht, aber es kann eintreten."

Der Fabrikant Kwattrack erhob sich aus seinem Schreibtischsessel, trat in seiner wuchtigen Größe auf den emporschnellenden Piloten zu u. erklärte: „Es ist gut! Ich engagiere Sie für den Flug. Bringen Sie mir morgen um die gleiche Zeit etwas genauere Unterlagen. Ich werde inzwischen einen Vertrag ausarbeiten. Am Nachmittag können Sie dann mit den Vorarbeiten beginnen. Also bis morgen vormittag zehn Uhr, Herr Schelling."

Damit streckte der Fabrikant dem vor Verblüffung erstarrten Piloten die breite Hand entgegen, faßte ihn kordial um die Schultern und schob ihn mehr, als er ihn geleitete, zur Tür hinaus. Schweigend verbeugte sich der Doktor van Bonten.

Als sich die Tür hinter Schelling geschlossen, wandte sich Max Kwattrack zu seinem Mitarbeiter zurück.

„Der Plan ist gut, nicht wahr, Herr Doktor?"
„Ausgezeichnet", echote der andere.

„Wundert es Sie nicht, daß ich diesen Mann mit der Durchführung beauftrage, trotzdem ich mir durch seine Schuld um ein Haar die Knochen gebrochen hätte?"

„Die Motive seines einmaligen Versagens sind menschlich durchaus verständlich. Im übrigen scheint er viel Pflichtgefühl zu besitzen", erwiderte van Bonten vorsichtig.

Kwattrack, der mit vierzig Jahren in seinem vierkantigen, breiten Gesicht des geborenen Kaufmanns keine Falte um die durchdringenden Augen, die massige Nase, den schmallippigen Mund aufwies, Kwattrack, der mit seinen Säbelbeinen fest auf der Erde stand, der seine Fähigkeiten genau abschätzte und energisch ausschlachtete, der einen Arbeit suchenden, jungen Menschen zu einem Riesenwagnis verpflichtete, um für sein Salz die Reklametrommel zu rühren, so selbstverständlich, wie er aus Tausenden von Wettbewerbern einen halb verhungerten Geistesarbeiter herausgesucht, um dessen Kenntnisse und Fähigkeiten für den gleichen Erwerbszweck zu versklaven. Kwattrack pflanzte sich, vom Dampfgewölk einer schweren, klobigen Zigarre umweht, vor seinem Mitarbeiter auf und legte ihm in knappen Sätzen klar, von welchen Erwägungen er sich in der letzten halben Stunde hatte leiten lassen. Ein Bericht über den Abschluß einer Lieferung von fünfzigtausend Packungen Kwattrack-Salz hätte sich im Tonfall von diesen Ausführungen nicht unterschieden.

„Ein Durchschnittsflugzeug kostet rund hunderttausend Mark. Wir schaffen es in diesem Jahre statt im nächsten an. Außerdem erwachsen uns weitere hunderttausend Mark Unkosten. Unterbreiten Sie mir, bitte, morgen Vorschläge für den Ausgleich des Reklamekontos. Ueber die Werbewirkung, mag sie auch indirekt sein, ist kein Wort zu verlieren. Selbstverständlich werden wir nur das Interesse des öffentlichen Verkehrs betonen; aber das genügt. Das Salz wird er natürlich unterwegs mitführen.

Nun zu dem Piloten selbst: Den Unfall muß man, wie Sie sagten, als begreiflichen Ausnahmefall werten. Schelling ist langjähriger Verkehrsflieger. Das ist unerläßliche Vorbedingung für den geplanten Flug, macht ihn aber allein noch nicht dazu geeignet.

Ich bin selbst kein Phantast und habe zu Phantasten kein Zutrauen. Hätte sich dieser Mann prahlerisch für den Erfolg verbürgt, hätte ich ihn nicht brauchen können. Ein abenteuerlicher Glücksritter und aufschneidender Bramarbas wäre nicht mein Mann. Aber er hat schmucklos und sachlich erklärt, was er leisten könne und was nicht. So, wie er gesprochen hat, wird er fliegen, treu, ehrlich, zuverlässig und brav.

Ich weiß, daß der Flug ein Risiko ist. Aber es steht ganz außer Frage, daß meine Idee, den Interessenvertrag der Kwattrack-Werke mit den Chikagoer Werken durch den Transport einer Ladung Salz zu symbolisieren, ebenso zugkräftig auf den Absatz wirkt, wie der geglückte Flug auf den Ausbau der Luftverkehrslinien. Mißlingt er, haben wir keinen Schaden davon; der Absatz unseres Salzes wird deshalb nicht zurückgehen. Gelingt er aber, sind wir noch mehr in aller Munde; die zweimalhunderttausend Mark machen sich dann reichlich bezahlt. An weniger wirksamen Reklamespesen können wir dann namhafte Abstriche vornehmen. Die Pilotenleistung dieses Mannes wird das Risiko auf das geringste Maß herabdrücken — und das hat meinen Entschluß bestimmt. Ich bitte Sie, Herrn Schelling von morgen ab an die Hand zu gehen, wo es nötig ist.

Das wäre für heute das Wichtigste. Was ist an Laufendem zu erledigen?"

Der Fabrikant Kwattrack ließ sich wieder in seinen Schreibtischsessel fallen.

Dr. phil. Alexander van Bonten, Angestellter des Kwattrack-Werkes und als solcher im Zimmer des Chefs ohne eigene Ansicht, trat ruhig an den Schreibtisch heran und unterbreitete seinem Arbeitgeber Entwürfe verschiedener Architekten für einen Kwattrack-Salz-Pavillon, der auf einer Fachausstellung in Westdeutschland errichtet werden sollte.

Schwerfälligen Schrittes trat der Pilot Gerhard Schelling in die Sonnenglut vor dem Kwattrack-Werke hinaus.

Er ging auf die andere Straßenseite hinüber und warf einen Blick auf die ausgedehnten Anlagen.

„Das berühmte Kwattrack-Salz" stand mit meterhohen, blitzendgelben Buchstaben auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes. Und über dem dahinterliegenden höheren Fabrikbau schrien noch riesigere Lettern „Kwattrack-Salz! Kwattrack-Salz! Kwat-

tract-Salz!" in die Stadt hinein. Die bläulichen Verblendsteine der glattwandigen, kantigen Würfelkästen funkelten und gleißten herausfordernd im aufprallenden Sonnenlicht. Wie Tempel der Erwerbswut reckten sich die blauen Klötze empor, anspruchsvoll von weit her die Blicke auf sich ziehend und doch geheimnisvoll mit ihren strengen, zieratlosen Außenmauern, die den harten Götzendienst, den Arbeitsgang des Werkes, in ihrer Umklammerung bargen.

Jetzt erst wurde Gerhard Schelling mit voller Klarheit bewußt, welches Versprechen er in diesem Hause geleistet. Er hatte sich verpflichtet, dem Kwattrack-Salz zu dienen, zu dienen mit einer schweren Tat, zu der ihn keine heiße Sehnsucht trieb, deren erster Gedanke nicht glühend im Herzen aufgeflammt war, nicht weiterlodernd seine Seele mit freudigem Feuer gehärtet hatte.

Um Arbeit hatte er gebeten und die gebotene Arbeit angenommen — und noch am Vortage hatte er einem fremden Mädchen mit sorgsamen Ausführungen erklärt, welche Bedenken er gegen diese Leistung hätte und wie er reiflich prüfen und wägen müßte, sollte die Gelegenheit sich etwa bieten.

Er begriff plötzlich nicht, wie er seine Zusage hatte geben können. Dieser massige Kwattrack hatte ihn förmlich überwältigt, und er hatte sich widerstandslos überrennen lassen, bis er wieder, jetzt zur Bezwingung des Weltmeeres gemietet, hier vor dem blauen Fabrikbau stand.

Unwillkürlich tat er ein paar Schritte in Richtung des kantigen Hauses. Er wollte noch einmal zu diesem breiten Menschen gehen und ihm rund heraus erklären, er sähe sich gezwungen, abzulehnen . . .

Doch es blieb bei den wenigen Schritten. Gerhard Schelling ging nicht hinauf. Der mitleidslose Redner würde ihn der Feigheit zeihen und ihn verachten. Und dann hatte er ja auch schon sein Wort gegeben, nach besten Kräften sich allem zu widmen, wofür er einstehen könnte.

So ließ Gerhard Schelling das Haus mit den schreienden Lettern im Rücken und schlug den Rückweg ein. Er ging davon, um von dieser Stunde an seine Kraft dem erhaltenen Auftrag zu weihen, er nahm diesen Auftrag an, weil er sein Wort gegeben, pflichtgetreu, klaren Sinnes und nüchternen Gehirns, wie er vier Jahre hindurch gewöhnt gewesen, Verkehrsmaschinen nach allen Städten zu steuern, deren Anflug ihm befohlen war.

Das Kwattrack-Werk lag weit draußen an einer jungen, werdenden Straße, die vom bebauten Tempelhofer Ortsteil in wenig erschlossenes Gelände eindrach.

Den blanken Asphaltstreifen umsäumten hinter dem Werke zu beiden Seiten tiefliegendes Land mit grünumkränzten, verwitterten Lauben. An einer Stelle blieb Gerhard an dem rostigen, windschiefen Drahtzaune stehen und blickte in einen kleinen Garten. Auf einer Bank im Schatten hochbuschigen Holunders saß eine junge Frau und schälte Kartoffeln. Zwei Kinder in leichten Kitteln spielten vor ihr im Sand. Näher nach der Straße zu pflückte ein gebräunter Mann in Hemdsärmeln, mit freiem Halse und bloßen, kräftigen Armen, Erdbeeren in einen Henkelkorb. Das satte Rot der reifen Früchte leuchtete aus dem dunklen, setten Pflanzengrün.

Von dem kleinen, verträumten Bilde gebannt, blieb Gerhard geraume Zeit stehen und fühlte schwere, hemmende Trauer in seiner Brust.

Endlich ging er langsam weiter. Das Laubenland blieb im Rücken, und zur Linken schob sich ein hoher Plankenzaun an die Straße. Er grenzte einen Holzplatz ab und entzog dessen Treiben den Blicken der Vorübergehenden. Doch klang leise über ihn hinweg an Gerhards Ohr das Knirschen stählerner Sägen, die sich in hölzerne Balken fraßen. Näher rückte das tätige, zusammengedrängte Berlin.

Dann erstreckte sich zur Rechten eine Maschinenfabrik mit zahlreichen weitläufigen Bauten. Aus einer Halle mit weitgespanntem Dach, die an die Straße stieß, klang dröhnendes Hämmern von schwerem Eisengerät, rastlos Surren sausender Transmissionen. Auf dem weiten Hof luden Gruppen blaurückiger Männer, die gar nicht verträumt aussahen, Stabeisen aus offenen Loren. Mit kräftigen Armschwüngen warfen sie die klirrenden Stäbe zu Boden.

Wieder blieb Gerhard stehen und betrachtete die riesige Fabrik, die zum Preise der Herrschaft der Maschine errichtet war. Seine Brust begann sich zu heben, rascher pumpten die Lungen Luft in die Blutbahn hinein — da rauschte es über ihm auf, ein Flugzeug schwang sich, emporgeschnellt von der Kraft seines donnernden Motors, vom Flughafen hinauf zur Höhe und entglitt auf seiner in blaue Ferne führenden Bahn. Ich trage die Maschine zum Sieg in die Welt! sang der Motor.

Rascher schritt nun Gerhard Schelling aus. Er lief nicht unbedacht und abenteuerlustig, nicht wie einer, der in blindem Rausch sich hingibt an die Größe seines unbekümmert erwählten Zieles, doch taktmäßig, ausgreifend, trittsicher, als wüßte er sich auf vertrautem Boden.

Er erreichte die Hauptstraße von Tempelhof, schwang sich auf die nächste Bahn und fuhr nach Hause.

Zwang und Gewöhnung, beide ehrliche Freunde des Menschen, hatte ihn in den wenigen Tagen mit den halb verwaisten Räumen schon vertrauter werden lassen. Nur dem Sterbezimmer der Mutter wich er noch aus. Es lag hinter herabgelassenen Rolläden abgeschlossen, und auch die Pförtnersfrau, die vorläufig die Wohnung in Ordnung hielt, durfte es nicht betreten.

Gerhard nahm im Wohnzimmer einen Atlas aus dem Bücherschrank, setzte sich an den altertümlichen Schreibtisch mit hohem Aufbau, legte sich Papier zurecht und vertiefte sich in Berechnungen, anfangs noch etwas zögernd, allmählich heißer und schneller. Die Arbeit, die vor ihm lag, begann ihn zu fesseln; sie wurde für ein bestimmtes Ziel geleistet, und alle Einwände hatten zu schweigen, wenn man überhaupt arbeiten durfte. Während er mit gesenktem Kopfe schrieb, meldete sich auch die Erfahrung und verteidigte das geplante Wagnis: Glückte der Flug, entfielen alle Sorgen um ein Unterkommen in der Fliegerei — man würde ihm glänzend bezahlte Stellungen aufdrängen.

Er setzte eine genaue Kostenberechnung auf, soweit es ihm bei der Unkenntnis einzelner Posten wie Schiffsfrachtsätze und Reisespesen möglich war, und sah seinen Voranschlag bestätigt. Er entwarf Skizzen für die notwendige Montage, besonders für den Einbau eines großen Brennstofftanks. Dann pauste er sich eine Karte der Randkontinente des Atlantik durch und zeichnete die Flugroute ein. Schließlich berechnete er die größtmögliche Nutzlast für den Flugzeugtyp, den er in Aussicht nahm, und verfaßte dann einen kurzen Bericht über den mutmaßlichen Flugverlauf und alle Bedingungen, die zu berücksichtigen waren.

Alles zusammen ordnete er übersichtlich in einer Mappe und klappte den blauen Deckel mit der Befriedigung zu, die jeder Arbeitsabschluß verleiht, als die gegenüberliegende Häuserzeile der Yorckstraße schon bis unter die Dächer im Nachmittagsschatten lag.

Erschrocken sprang Gerhard Schelling auf. Es war ja hohe Zeit, zum Grabe hinauszufahren; alle Friedhöfe wurden doch bei Anbruch der Dunkelheit geschlossen.

Eilig verließ er die Wohnung, nahm im nächstgelegenen Restaurant hastig eine verspätete Mittagsmahlzeit zu sich und fuhr dann nach dem Kirchhof hinaus.

Dort war es um die späte Stunde nicht so still wie am vergangenen Tage. Dunkel gekleidete Menschen mit kleinen Sträußen schritten langsam zwischen den Gräberreihen hindurch oder standen in schweigender Andacht vor eisubespronnenen Hügeln.

Am Eingang hatte sich Gerhard eine Handvoll roter Rosen, der Sinnbilder aller herzenswarmen Liebe, geben lassen und legte sie auf das frische Grab. Auch sein Kranz vom Vortage war aus roten Rosen gewunden; doch die Blumen, deren Stiele von einschneidendem Draht umprest waren, hatten der sengenden Sonne ihren Zoll schon bezahlen müssen. Die Erde zu Füßen des Hügels war von sterbenden Blütenblättern übersät.

Auf der kleinen Bank unter dichtem Zweigdach ließ sich Gerhard nieder. Der lähmende Druck, der ihm das Denken am Bestattungstage so mühsam gemacht, war gewichen, und die Belebtheit des Friedhofs ließ schwere Versunkenheit nicht aufkommen. So konnte er in Klarheit überlegen, was die Mutter wohl zu seinem Vorhaben gesagt hätte.

Sie, die unermüdlich jeden seiner Schritte überwacht, stand so lebendig vor seiner Seele, daß er ihre gütigen Züge zu sehen und ihre Worte zu hören glaubte. Abgeraten hätte sie kaum; sie war eine mutige Frau gewesen und hatte ihm jederzeit ohne Zagen den Abschiedsgruß zugerufen, wenn er zum Flughafen eilte. Nur über die Einzelheiten der Unterredung mit Kwattrack hätte sie wohl bekümmert den grauen Kopf geschüttelt.

Eine junge Frau in langem, schwarzem Schleier setzte sich zu Gerhard auf die Bank. Sie hatte einen blonden Knaben bei sich, der etwa vier Jahre alt sein konnte. Das Kind zappelte im unbekümmerten Jugendfrohsinn, mehrmals vergeblich zur Ruhe gemahnt, auf der Bank hin und her.

Plötzlich rief es, auf Gerhard zeigend, mit hellem Stimmchen: „Mutti wen kommt denn der fremde Onkel hier besuchen? Auch seinen Vati? Aber er ist doch schon groß, da hat er wohl gar keinen Vati mehr."

Die junge Frau sah verwirrt zu Gerhard hinüber. „Verzeihung", stammelte sie. „Sei still, Kurtchen", ermahnte sie das Kind.

Doch der Kleine rutschte von der Bank herunter, kam zutraulich auf Gerhard zugetrippelt, zeigte ihm einen bunten Gummiball und krähte: „Onkel, willst du mit mir Ball spielen?"

Die Frau im langen Schleier sprang auf und zog den Knaben am Arm zurück. Voller Verlegenheit sah sie Gerhard an.

Doch der erhob sich lächelnd, streichelte das blonde Köpfchen des Kindes und sagte freundlich und warm: „Seien Sie ihm nicht böse, gnädige Frau. Das Leben muß sich Bahn brechen."

Dann grüßte er und verließ erleichtert den Friedhof, mit den beschwingten Schritten eines Menschen, der das Vertrauen in die Zukunft wieder keimen fühlt.

Er fuhr in die Stadt und aß in einem stillen Winkel zu Abend. Dann unternahm er einen langen Spaziergang durch den nächtlichen Tiergarten. Er überlegte gern im Gehen, und es gab für die nächste Zeit viel zu bedenken.

Doch ein unklares Gefühl, so, als hätte er noch etwas Wichtiges zu erledigen vergessen, verließ ihn auf seinem Wege nicht — bis er schließlich gegen halb elf Uhr vor dem Theater in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße wartend auf und ab ging.

Nach einer Viertelstunde aber besann er sich eines anderen und eilte raschen Schrittes durch die Friedrichstraße nach Süden zu.

Als er sich schon geraume Zeit seinen Weg durch das Passantengewühl gebahnt hatte, blieb er plötzlich unschlüssig stehen, als ob er noch einmal umkehren wollte. Doch da war er schon über die Leipziger Straße hinaus, es ging bereits auf Mitternacht, und für diesen Tag war es zu spät.

(Fortsetzung folgt.)

Wie der Doktor Wipfl die richtige Braut fand.

Von

Fritz Lindner (Karlsruhe),

Nachdem die Schaffner in Garmisch robust die Türen des Münchner Zuges zugeschlagen und der Herr Bahnhofsvorstand das Zeichen zur Abfahrt mit dem Befehlsstab gegeben hatte, konnte der Dr. Wipfl mit Genugtuung konstatieren, daß er der einzige Fahrgast in seinem Abteil war. Er richtete sich daher so bequem wie möglich ein und beschloß, nach den großen Strapazen seiner Ferienreise einmal gründlich auszuschlafen. Ursprünglich war es ja seine Absicht gewesen, während des Weihnachtsurlaubs auf die silberglänzenden oberbayerischen Alpen zu steigen. Daher die erstklassige alpine Ausrüstung. Daher der Bergstock, juhu, juhu, dulldi! Deshalb das Skigwandl, holdrio, holdrio, der Rucksack, die Bretterln. Den Smoking im großen Handkoffer hatte er mitgenommen, falls vielleicht irgendwo zufällig getanzt würde. Aber da sich in dem Hotel, in welchem er ein Zimmer bei Zeiten vorausbestellt, eine ganz reizende Gesellschaft zusammengefunden hatte, blieb das Skigwandl im Schrank hängen und die Bretterln in der Ecke stehen. Der Smoking triumphierte.

Da waren nämlich zwei reizende junge Damen, die mit entzückender Grazie tanzten. Ein Fräulein Trudel Heiberg und ein Fräulein Loni Rotmantl nebst ihren hochverehrlichen Eltern. Da waren noch eine ganze Menge anderer junger Damen da, denen man, im Peddigstuhl zurückgelehnt, den ganzen Tag zuhören konnte, wenn sie zu plappern anfingen. Es mangelte also durchaus nicht an Unterhaltung. Den Tag über wurde geflirtet, die Nacht war zum Tanzen da. Wenn die Jazzband Schluß machte, war immer noch ein wunderbarer Grammophon da. Dann verschlief man das erste Frühstück und überließ das Kraxeln, Rodeln und Skifahren den andern. Wozu denn auch? Das Hotel lag doch in einer ganz respektabeln Höhe und die Berge waren greifbar nahe. Und man war doch so wie so etwas linkisch veranlagt und kein Bergfex.

So waren die vierzehn Tage Ferien im Raketenautotempo verflogen, und jetzt hieß es wieder heimfahren und den Pennälern mit mehr oder weniger Erfolg die schwere Wissenschaft der Mathematik beizubringen. Na also. Der Doktor seufzte resigniert und nahm sich nicht einmal die Zeit, seinen mit ebensoviel Aufregung wie Zerstreutheit schlecht gepackten Koffer, den zu verschließen ihm nicht gelungen war, noch einmal nachzusehen. Er warf ihn gähnend in das Gepäcknetz, stellte den Bergstock, das unnütze Möbel, und die Bretterln in eine Ecke, legte sich selbst ausmutig auf die Bank und schlief, übernächtig wie er war, gleich darauf im Handumdrehen ein. Er bemerkte daher nicht, daß auf der nächsten Station zwei junge Damen, welche ihn in Garmisch schon beobachtet hatten, als er einstieg, ihr Abteil verließen und ausgerechnet das aufsuchten, in welchem er wie ein oberbayerischer Holzknecht schnarchte. Kichernd nahmen sie ihm gegenüber Platz und musterten, neugierig, wie nun einmal junge Mädel sind, den schnarchenden Doktor und sein Gepäck. Fräulein Heibergs kritischen Augen entging es auch nicht, daß der Koffer da oben im Netz äußerst schlampig gepackt war und daß der Inhalt aus dem offenen Spalt durch die Erschütterung des Zuges herauszufallen drohte. Die Zahnbürste hatte sich einen Weg ins Freie gebahnt, strebte nach unten und drohte dem Herrn Doktor geradezu auf die Nase zu fallen. Das mußte verhindert werden. Fräulein Heiberg griff kurz entschlossen nach ihr, zog sie aus dem Koffer und fuhr damit dem Herrn Doktor Wipfl unter die Nase. Der Mathematiker fühlte plötzlich etwas Feuchtes unter seinem Riechorgan, machte schlaftrunken eine Bewegung, als ob er die Fliege verscheuchen wollte, schlug die Augen auf und sah sich zwei übermütig lachenden jungen Damen gegenüber, die ihm mit der unschuldigsten Miene der Welt seine Zahnbürste, welche aus dem Koffer gefallen sei, überreichten. Natürlich schoß der Doktor darauf wie ein gekölter Blitz hoch. Fragte verwundert die Damen, wie sie da hereingekommen seien? Sie erwiderten dem immer noch recht damisch in die Welt starrenden Doktor, daß sie eine Freundin, welche auf der Hochzeitsreise München berühre, dort treffen wollten. Am Abend wollten sie jedoch wieder nach Garmisch zurückkehren. Worauf der Doktor sie einlud, ihn doch bei dieser Gelegenheit auch zu besuchen. Seine Mutter sähe es zweifellos gern, wenn zwei so nette junge Damen in das Haus kämen. Unwillkürlich mußte er dabei an die Worte denken, welche die um ihn besorgte, gute alte Frau ihm jeden Tag predigte. Er solle doch bald heiraten. Er sei ja sonst ein ganz gescheiter Kerl, aber unpraktisch, unbeholfen und zerstreut. „Nimm aber ja keine Frau, die dich einmal auslacht, wenn du dich damisch anstellst." Das war immer der Schlußsatz ihrer Ermahnungen. Der Gedanke daran ließ ihn nicht mehr los. Er sah die beiden jungen Mädel schärfer an. Stellte im stillen die Frage: „Wäre vielleicht eine davon diejenige, welche dich nicht ausspottet, wenn du einmal eine Dummheit gemacht hast, du zerstreuter Mathematikus? Das Hemdknöpfl verlegt hast oder die Brille nit find'st? Wird sie ausfallend werden, wenn du das Licht in deinem Arbeitszimmer brennen oder den Schirm stehen und den Ueberzieher im Kaffee hast hängen lassen?" Also richtete er während der langen Fahrt allerlei verfängliche Fragen an seine hübschen Reisegefährtinnen, welche nur den einzigen Zweck verfolgten, Aufschluß darüber zu erhalten wie jede sich benehmen würde, falls einmal diese oder jene üble Nachwirkung der Zerstreutheit ihres zukünftigen Gatten sich unangenehm bemerkbar machen würde? Sehr bestimmt beteuerte Fräulein Heiberg, daß sie in einem solchen Falle die weitgehendste Nachsicht walten lassen würde, da es doch die Aufgabe der Frau sei, dem Manne das Leben zu erleichtern. Fehler hätte ja schließlich jeder Ehegatte. Die von dem Herrn Doktor erwähnten seien noch lange nicht die schlimmsten. Fräulein Rotmantl hatte lächelnd zugehört und geschwiegen.

Nun hielt, schneller als man gedacht, der Zug in München. Die jungen Damen, deren hochzeitsreisende Freundin doch erst in einer Stunde eintreffen konnte, halfen dem Herrn Doktor das leichtere Gepäck, den Bergstock und die Bretterln an die Elektrische zu verbringen, wo der Alpenbezwinger umständlich seinen Kram verstaute. Von der Plattform aus dankte er ihnen und bat sie noch einmal, doch ja den zugesagten Besuch nicht zu vergessen. Die Damen sagten bestimmt zu und verschwanden. Gleich darauf mußte der Doktor nach einer lebhaften Auseinandersetzung mit dem Schaffner den Wagen wieder verlassen, denn er war in die verkehrte Linie eingestiegen. Aergerlich trollte er mit seinem umfangreichen Gepäck auf die andere Seite der Straße, der Haltestelle zu. Da er aber sich fortwährend nach seinen feschen Reisebegleiterinnen umsah, rannte er mit dem Koffer heftig an einen Leitungsmast an. Die Riemen rissen. Der Koffer platzte auf und sein Inhalt flog auf die jetzt gerade so verkehrsbelebte Straße. Unter dem schadenfrohen Gelächter der sich rasch ansammelnden Gaffer suchte der Doktor verlegen und nervös seine Siebensachen wieder zusammen. Auf der anderen Seite der Straße stehend, hatten die beiden jungen Damen den Vorfall wohl bemerkt. Fräulein Heiberg, welche doch auf der Reise so lebhaft das große Wort geführt, verspürte jetzt nicht die mindeste Lust, dem armen Doktor zu helfen. Sie fürchtete den Spott des Publikums und verzog sich in den Bahnhof. Fräulein Rotmantl aber eilte flink hinzu. Half eifrig auflesen. Packte den Koffer dann auf dem Gehweg wieder sachgemäß und wich nicht von der Seite des aufgeregten Doktors, als bis ihn der richtige Wagen aufgenommen hatte. Der ließ sich nun auf der Fahrt die ganze Geschichte noch einmal durch den Kopf gehen und wußte jetzt genau, welches der beiden Mädel er heimführen würde.

Der Besuch, den die beiden Damen gegen Abend wie versprochen abstatteten, endete mit einer Verlobung. Die reizende Braut, die seine glückliche Mutter an ihr Herz zog, hieß Loni Rotmantl, die Helferin in der Not. Der geplatzte Koffer hatte den Doktor Wipfl die richtige Braut finden lassen.

Ein alter Haussegen

steht unter anderen Dokumenten dieser Art, Hagel-, Blut-, Feuer-, Wurmsegen, in einer Handschrift aus dem Kloster St. Georgen (Villingen), die in der Bad. Landesbibliothek liegt. Er soll das Haus schützen vor Feuer- und Diebsgefahr, wenn man ihn an den Vierjahrzeit-Fasten unbeschrien vor Sonnenaufgang spricht, also in der ersten Fastenwoche, Pfingstwoche, in der dritten September- und Dezemberwoche am Mittwoch, Freitag und Samstag. Außerdem aber „am Montag vor den Fronfasten"; denn „der Montag ist kräftiger denn die Fronfasten". Der Sammler der Rezepte hat dieses Gebet offenbar besonders geschätzt; wenigstens überschreibt er es mit dem lobenden Titel: Ain schener Segen. Der Text lautet dann:

Hier ein
in diese Hofstatt geh ich nein;
solche Landt
beschließt Gott mit seiner aignen Handt.
Er beschließt
sie also fest
wol mit dem sießen Jesu Crist,
dieser Giebel oben und dieser Giebel unten,
der ist mit Engeln überzogen, verbunden.
Feuer vom Dach!
Dieb vom Loch!
Rauber von der Dier!
Unser liebe Frau drit heit selbst darfür.
Und waß der lieb heilig sant Lorenz hat gegert,
das hat der heilig Crist bewert:
daß niemant stärker ist
dann der heilig Crist.
Der gehe herein und nemb was hier innen ist!

Sankt Laurentius wollte nicht ohne seinen zum Martyrium geführten Lehrer Sixtus leben und erlitt drei Tage nach ihm den Märtyrertod auf glühendem Rost: sein freudiges Sterben bewies dem Heidentum, daß „niemant stärker ist dann der heilig Christ". St. Laurentius wird in vielen Kirchen Süddeutschlands verehrt.

Dr. Prz.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 8. März. **(Funkspruch.)** Die internationale Geldmarktversteifung stand heute wiederum im Mittelpunkt der Erörterungen und wird als sehr ernst angesehen. Diese Geldsorgen, die durch die hohen Geldsätze in Neuyork noch verstärkt wurden, übten heute einen einschneidenden Einfluß aus, zumal auch die Goldabgaben der Reichsbank ungünstig aufgenommen wurden und verstimmten. Die Börse eröffnete daher bei größter Zurückhaltung einheitlich abgeschwächt. Die auch heute vorliegenden Kaufaufträge von Seiten des Auslandes, die sich in erster Linie auf Reichsbank, Kaliaktien und die führenden Elektropapiere erstreckten, vermochten demgegenüber keine Anregung zu geben. Die Spekulation schien vielmehr eher Abgabeneigung zu zeigen, doch hatte die herauskommende Ware nur ganz geringes Ausmaß. Hemmend zeigte sich auch die heimische Geldmarktlage, da man gestern noch ein Nachlassen der Tagesgeldnachfrage erwartet hatte. Der Satz blieb jedoch bei immer noch beträchtlichem Bedarf mit 7—9 Prozent unverändert. Monatsgeld bedang weiterhin 7—8 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund weiter schwach. London—Kabel stellte sich auf 4.8511, London—Berlin auf 20.45 und Kabel—Berlin auf 4.2152.

Im Verlaufe stellte sich eine Erholung ein, die weitere Fortschritte machte, als das Auslandsinteresse anhielt und auch von den auswärtigen Börsen, namentlich von London, festere Tendenzmeldungen eintrafen.

Der Privatdiskont blieb mit 6,25 Prozent für beide Sichten unverändert, bei heute nur geringem Angebot.

Die Börse schloß zwar nicht durchweg zu den höchsten Tageskursen, behielt aber ihr freundliches Bild bis zum offiziellen Schluß. Nachbörslich gaben die Kurse zum Teil etwas nach.

Frankfurter Abendbörse.

Sehr still.

Frankfurt, 8. März. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war wiederum ohne jegliche Anregung und fast geschäftslos, die Berliner Schlußkurse teilweise nicht ganz gehalten. So verloren Elektrowerte bis 1 Prozent. Farben eröffneten unverändert mit 248, wurden jedoch im Verlauf mit 247,5 gehandelt. Frankfurter Maschinen Pokorny setzten ihre Aufwärtsbewegung fort (68,5). An der früheren Ankündigung von voraussichtlich wieder 6 Prozent Dividende für 1928 hat sich dem Vernehmen nach nichts geändert. Kaliwerte etwa 1,5 Proz. gedrückt. Banken behauptet. Auch der weitere Verlauf brachte keinerlei Kursveränderungen. An der Nachbörse nannte man: J.-G. Farben 247,5, Siemens 375,5, Pokorny 68.

Anleihen: Altbesitz 53,80, Neubesitz 12,85, 4proz. Dt. Schutzgebiete 5,05, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 38,25, 4proz. Goldrente 31,75, 5proz. Mexikaner abgest. 18,25, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 7,87, 4½proz. Anatolier I 19, 4½proz. Anatolier II 20, 3prozent. Saloniki Monastir 9,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139,75, Barmer Bankverein 141, Bayr. Hyp.- u. Wechselbank 153,5, Berl. Handelsges. 230,5, Commerz- u. Privatb. 197, Darmst. u. Nationalb. 279,5, Deutsche Bank 172,5, Disconto-Gesellsch. 164,25, Dresdner Bank 169,5, Metallbank 129,5, Reichsbank 306,5, Oesterr. Credit 34,40.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 129, Ilse Berg 215, Kalim. Aschersl. 214, Westeregeln 217, Mannesmannröhren 121,75, Otavi Minen 68,5, Phönix Bergbau 95,75, Rhein. Braunk. 293, Rhein-Stahl 126, Ver. Königs- u. Laurahütte 66, Ver. Stahlwerke 93.

Industrie-Aktien: Nordd. Lloyd 125,87, Adlerwerke Kleyer 56,75, A.E.G. Stammaktien 167, Bergmann Elektr. 205, Daimler Motor 57,5, Dt. Goldscheideanstalt 170,5, Dt. Linoleumwerke 328, Dyckerhoff 115, Elektr. Licht u. Kraft 208, J.-G. Farben 248, Felten u. Guilleaume 137,5, Frankf. Maschinen 68, Gesfürel 232, Goldschmidt Th. 89, Holzmann 123,5, Junghans Gebr. 72,25, Lahmeyer 163,5, Neckarsulm Fahrz. 26.12, Rütgerswerke 93, Siemens u. Halske 375,5, Südd. Zuckerf. 144,75, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Hänner 212, Zellstoff Aschaffenburg 185.

Süddeutsche Märkte.

Die von den überseeischen Getreidemärkten gedrahteten schwächeren Kurse veranlaßten die Käufer zu weiterer Zurückhaltung, zumal auch das nunmehr eingetretene wärmere Wetter keine Anregung bot. An den Terminmärkten blieb das Geschäft sehr klein, da das Mehlgeschäft fast vollkommen ins Stocken geraten ist. In Roggen war das Geschäft infolge des schlechten Roggenmehlgeschäftes ebenfalls schleppend. Hafer lag dagegen etwas freundlicher, da die Nährmittelfabrikation einige Nachfrage bekundete. Die Preise haben im Vergleich zur Vorwoche keine nennenswerten Veränderungen erfahren. In Gerste lag besonders Brauware weiter vernachlässigt. Einige Nachfrage bestand nur für prima Qualitäten, die aber auch nur zu ermäßigten Preisen unterzubringen waren. In Mais sind die Vorräte in Mannheim stark gelichtet, sodaß für prompte Ware, die nur in kleinen Partien noch vorhanden ist, Preise über Notiz bezahlt werden mußten. Für Plata-Mais wurde der heutige amtliche Preis auf 25 Rm. per 100 Kg. mit Sack festgesetzt. Futtermittel per sofortige Lieferung hatten weiter festen Markt, besonders ölhaltige Futterware, da die Oelfabriken in Süddeutschland infolge der lang anhaltenden Einstellung der Reinschiffahrt Mangel an Rohware haben. Für Sojaschrot verlangte man 23 und für Leinkuchenmehl 25 Rm. ab Hamburg. Kleie und Futtermehle waren entsprechend der Nachfrage genügend angeboten. Für feine Weizenkleie verlangte man 14, für Biertreber 22.25 bis 23 Rm., waggonfrei Mannheim. Trockenschnitzel sind zu 17.25 Rm., lose, ab süddeutschen Fabrikstationen offeriert. Am Mehlmarkt herrschte fast vollkommene Stille. Die Mühlen haben infolge des Preisrückgangs am Brotgetreidemarkt den Großmühlenpreis für südd. Weizenmehl, Spezial Null, auf 34.50 Rm. ermäßigt, doch finden sich zu dieser Forderung keine Käufer, da aus zweiter Hand genügend Ware zu 33.75 Rm. angeboten wird. Der Preis für südd. Roggenmehl stellt sich amtlich auf 31.25—33 Rm., je nach Fabrikat, frei Waggon Mühle. Am Hopfenmarkt hielt die flaue Stimmung an und die Umsätze darin sind ganz klein. Auch vom Nürnberger Markt werden schwache Tendenz berichte gemeldet.

Fabrik Stolzenberg, Büroeinrichtungs-A.-G., Baden-West. Die Gesellschaft, die 1926/27 den Verlust von 421 585 Rm. durch den aus der Kapitalszusammenlegung erzielten Gewinnvortrag von 276 545 Rm. auf 145 040 Rm. vermindern konnte und nach Inanspruchnahme von Reservemitteln 95 040 Rm. auf das neue Geschäftsjahr übernahm, weist für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr einen Gewinn von 3187 Rm. aus, wodurch sich der Verlustvortrag weiter auf 91 853 Rm. ermäßigt.

Trikotwarenfabrik Conzelmann u. Boley A.-G., Konstanz. Gottlieb Conzelmann und Johannes Boley sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An ihrer Stelle wurde Fabrikant Balthasar Blickle aus Kreuzlingen zum alleinigen Vorstandsmitglied bestellt.

Märkte

Berlin, 8. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Weizen war im Berliner Produktengeschäft wieder etwas fester, da aus den Provinzen manche Kaufaufträge vorlagen. Das Ausland hatte erhöhte Preise gemeldet. Die Begründung dieser neuerlichen Steigerungen war aber sehr mangelhaft und fand deshalb hier wenig Beachtung. Lieferung lag bis 1.50 Rm. für Juli-Sicht fester. März stand unter dem Einfluß vorsichtigerer Dispositionen und eröffnete unverändert. Prompter Roggen ist zu gestrigen Preisen unterzubringen. Im Termingeschäft wurden geringe Mehrforderungen bewilligt. Die Mühlen zeigen auch heute Kauflust. Gerste ist mehr offeriert. Für Hafer besteht geringes Platzgeschäft. Mais und Mehle ruhig.

Berlin, 8. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 221—224, März 235.50, Mai 243.25, Juli 252 bis 251.50; ruhig. Roggen: Märk. 204—207, März 219, Mai 228—228.25—228, Juli 233.50—233.75; behauptet. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 216.75, Mai 226.75; ruhig. Mais: loko Berlin 249—250; behauptet. Weizenmehl 26.50 bis 30.25; fest. Roggenmehl 27.25—29.50; fest. Weizenkleie 15.50—15.75; behauptet. Roggenkleie 14.65 bis 14.75; behauptet. Weizenkleiemelasse 15.10—15.20. — Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 27—33, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26.50, Ackerbohnen 22—23.50, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16.50 bis 17, gelbe Lupinen 23—25, Seradella, alt 48—54, Rapskuchen 20.40—20.60, Leinkuchen 25.40 bis 25.60, Trockenschnitzel 14.60—14.90, Sojaextraktionsschrot 23 bis 23.20, Kartoffelflocken 21—21.30 Rm.

Magdeburg, 8. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25, März 25.40, April—Juni 25.45 Rm. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 11.20 Br., 11.10 G.; April 11.25 Br., 11.15 G.; Mai 11.30 Br., 11.20 G.; Juni 11.40 Br., 11.30 G.; Juli 11.50 Br., 11.40 G.; August 11.60 Br., 11.50 G.; Sept. 11.65 Br., 11.55 G.; Okt. 11.70 Br., 11.60 G.; Dez. 11.80 Br., 11.70 G.; Oktober—Dez. 11.75 Br., 11.65 G. Tendenz stetig.

Stuttgart, 7. März. **Industrie- und Handelsbörse.** Baumwollgarne, beste südd. Qualität, Nr. 20 engl. Trossel, Warp- und Pincops 70—72 Dollarcents = 2.94—3.02 Rm., Nr. 30 dito 81—83 Dollarcents = 3.40—3.49 Rm., Nr. 36 dito 83—85 Dollarcents = 3.49—3.57 Rm.; Baumwollgewebe, beste südd. Qualität, 88 cm. Cretonnes 16/16 per ¼ franz. Zoll aus 20/20er 12.30—12.50 Dollarcents = 51,7—52,5 Pfg., 88 cm Renforces 18/18 per ¼ franz. Zoll aus 30/30er 10.80—11.20 Dollarcents = 45,4—47 Pfg., 92 cm glatte Cattune oder Croises 19/18 per ¼ franz. Zoll aus 36/42er 9.30—9.60 Dollarcents = 39,1—40,3 Pfg. — Nächste Börse 20. März.

Bremen, 8. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.41 Dollarcents.

Berlin, 8. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 185.25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 315 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77.50—79.25 Rm.

Chicago, 8. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig. März 121⅞, Mai 120¾—120½, Juli 129⅝—129½. — Mais: Tendenz fest. März 96⅜, Mai 99¾, Juli 102¾. — Hafer: Tendenz fest. März 46⅞, Mai 49½, Juli 49½. — Roggen: Tendenz kaum stetig. März 108⅞, Mai 110⅞, Juli 111. (Alles in Cents je Bushel.)

Lahrer Ofen- und Tonwarenfabrik C. u. O. Müller A.-G., Lahr. Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1927. Das Geschäftsjahr des Unternehmens schließt mit einem Verlust von 1606 Rm. ab. Die Passivseite weist ein Aktienkapital von 72 000 Rm. auf, eine Reserve von 1314 Rm., während die Kreditoren mit 39 491 Rm. angegeben sind. Der Haus- und Grundbesitz des Unternehmens ist auf der Aktivseite mit 54 000 Rm. bewertet, Mobilien und Maschinen mit 1597 Rm. Die Warenvorräte werden mit 2035 Rm. beziffert, während die Debitoren mit 53 442 Rm. angegeben werden. Die Betriebs- und Handlungsunkosten sind in der Verlust- und Gewinnrechnung mit 95 492 Rm. angegeben, zu denen noch 9272 Rm. für Abschreibungen treten. Die Habenseite weist einen Rohgewinn von 103 158 Rm. auf.

Devisen.

Berlin, den 8. März 1929

	Geld 8. 3.	Brief 8. 3.	Geld 7. 3.	Brief 7. 3.
Amsterd. 100 G.	168.62	168.96	168.57	169.03
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.43	58.55	58.43	58.55
Oslo 100 Kr.	112.24	112.46	112.27	112.49
Kopenh 100 Kr.	112.21	112.43	112.23	112.45
Stockh. 100 Kr.	112.42	112.64	112.44	112.66
Helsgfs 100 f. M.	10.591	10.611	10.592	10.612
Italien 100 Lira	22.045	22.085	22.05	22.090
London 1 Pfd.	20.427	20.467	20.431	20.471
Neuyork 1 Doll	4.2110	4.219	4.211	4.219
Paris 100 Frcs.	16.440	16.48	16.43	16.47
Schweiz 100 Fcs.	80.980	81.14	80.98	81.14
Spanien 100 Pes.	62.04	62.16	62.14	62.26
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.877	1.881
Rio de J. 1 Milr.	0.499	0.501	0.500	0.502
Wien 100 Schill.	59.17	59.29	59.17	59.29
Prag 100 Kr.	12.467	12.487	12.464	12.484
Jugosl. 100 Din.	7.390	7.404	7.392	7.406
Budp. 100000 Kr.	73.38	73.52	73.38	73.52
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.037	3.043
Lissab. 100 Esc	18.71	18.75	18.63	18.67
Danzig 100 Gl.	81.650	81.80	81.65	81.81
Konstan. 1 t. P.	2.074	2.078	2.073	2.077
Athen 100 Drch	5.44	5.45	5.44	5.45
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.186	4.194
Uruguay 1 Peso	4.291	4.299	4.296	4.304
Kairo 1 äg. Pf.	20.95	20.99	20.95	20.99
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.31	92.49
Reval	112.20	112.42	112.20	112.42
Riga	80.92	81.08	80.90	81.06

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 8. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali		Kali-Industrie ...	220
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch ..	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv. .	300
Burbach	—	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	20	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri ..	158	Rodi & Wienenbgr	58
Dtsch Lastauto	11	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	74	Spinnerei Offenbg.	130
Gasolin	62	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse

vom 7. März

Deutsche Staatspap.	7. 3.	8. 3.
Abl. Schuld I—III	53.75	53.87
Neubesitz	13	12.7
6 Dt. Werth.		
6 dto. b. 1000 $	89.5	89.9
b dto. 1—5 $	105.5	105.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77.62	77.5
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.75	84.75
6½ D.Reichsp.	97.87	97.8
Dt. Schutzgeb.	5	5
5 Rh.M. G.	73	73
6% Farben	134⅜	134
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	28.5	30.75
4 Mex. abg.	19.37	20.12
4½ Oest.S.	37.75	38.5
4 Goldr.	31.12	31.3
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	3	3.1
4 Türk. Ad.	7.75	7.75
4 T.Bagd.I	10.75	10.75
4 T.Bagd.II	11	11
4 T. Zoll.	11.37	11.2
Türk.-Lose	18.5	18.2
4½ Ung. 13	22.8	22.8
4½ Ung. 14	26.9	—
4 Ung.Goldr.	25.2	25.2
4 Kronenr.	2.15	2.12
5 Tehuant.	16.12	16.3
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	168.5	167.5
Allg. Lokalb.	172⅛	172.5
Baltimore	—	—

	7. 3.	8. 3.
Canada	72	72.25
Dt.Eis.B.Bet.	84.25	84.25
7 Reichsb.	89.87	89.87
Elektr.Hchb.	92.75	92.75
dto.Zertifik.	88.62	88.5
Hamb.Paketf.	127¾	128
Hamb.Hochb.	77.75	77.87
Hamb.Südam	191	
Hansa	167	168
Neptun	126	126.5
N. Lloyd	127	125
Schantung	4.62	4.62
Süd.Eisenb.	—	126¼
Ver. Elbe	45	46
Bank-Aktien		
Adca	139.5	139¾
Bad. Bank	173	172⅝
Bk. el. Werte	153.5	154
Bk. f. Brau	168	167¾
Barm. Bkv.	140⅛	140¾
Bay.Hyp.B.	153.5	153
„ Vereins	163	163
Berl.Hdlsges.	231	231¼
Commerzbk.	195.5	195¾
Danz.Priv.	124.5	124⅝
Darmst.Bk.	278	278¼
D.Asiat.Bk.	49.12	49
Deutsche Bk.	170.5	171⅞
Dt.Hyp.Bk.	160¼	159.5
D.Uebs.Bk.	108	108.5
Disk.-Ges.	163¾	163¾
Dresdn.Bk.	170	169.–
GothaGrund	143	143
Lux.Inter.	6.5	6.87
Mein.Hyp.	142.5	142.5
Mitt.Bod.C.	251	251.5
Mitteld.Cbk.	193.5	183.5
Ostbank	114	115
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	142	142
Reichsbank	303.5	307⅛
Rh.Creditbk.	124.5	124¾

	7. 3.	8. 3.
Südd.Bod.Cr	189	189
Südd. Disk.	134.5	134.5
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.62	14.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	164	163.5
Adlerh. Gl.	120.5	120.
Adl. Kleyer	57.75	57.25
A. E. G.	167⅜	167
dto. Lit. B	82.75	82.5
Alsen Zem.	203¼	204
Ammend P.	166.5	166¾
Aschaff.Bräu	160.5	160.5
Aschaff.Zellst.	185	183¾
Augsb.N.M.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129	129
Bamb.Mälz.	118	118
Barop Walz	91.5	92
Basalt	56.75	56.75
Bayr. Mot.	200	200
Bayr.Spieg.	68.25	68.5
J.P.Bembg.	371.5	370
Berger Tfb.	377	377¾
Bergm. Elek.	207.5	204
B.Karlsr.J.	66.5	66.75
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	82	82.75
Berth.Mess.	68	67.5
BrauhNürnb.	169.5	168¾
Brk. Brik.	164⅞	164⅞
Brschw. K.	221	217¼
Brem.Besgh.	68.37	68.37
Brem.Vulk.	127	126
Brem.Wolle	212.5	213
BrownBoveri	148.5	149.5
Buderus E.	79	79.5
Busch Lüdsch.	94	94
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	120	119
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	104¾	105⅝
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	78.5	79
Chade	445	448
Conc. Berg	70	71.5
Conc. Chem.	27	27
Conc. Spinn	99	99

	7. 3.	8. 3.
Ct. Caoutch.	139	140
DaimlerBenz	57.75	57.87
Dt. Atl. Tel.	130	131
Dt. Asphalt	160	162
Dt. Conti-G.	214	213¼
Dt. Erdöl	122¼	121.5
Dt. Gußstahl	88	88.5
Dt. Jute	135	133
Dt. Kabel	63.75	63
Dt. Linol.Wk.	328	327.5
Dt. Masch.	—	51
Dt. Post	28.5	28.5
Dt. Schachtb.	87.5	—
Dt. Spiegel	100	100⅛
Dt. Steinzg.	236	240
Dt. Ton	150	150.5
Dt. Wolle	—	37
Dt. Eisenh.	79	79.75
Dortm.Aktien	232¼	234
„ Union	267.5	271.–
Dr.Schnellpr.	112.5	112.5
Düren Metall	220	220
Dürkoppwke.	35.25	35.25
Düss.Masch.	34	34
Dyckerhoff	115	114¾
Dyn. Nobel	115	114¾
Egest. Salz	126	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	147	148⅞
Eisenb. Verk.	160	160⅛
Eis.Sprottau	82	83.75
El. Liefer.	163	161.5
El.Licht Kraft	209	206
Engelh.Bräu	220	220
Enzing.-U.	77.5	77.3
Erdmsd.	103¾	103¾
Erlang.Bamb	144	144.5
Eschw.Bg.	203	204¼
Ess.Steink.	120.5	120
Fahlbg.List	113	112¾
Falkenstein	126.5	126.5
Faradit	46	46
J.G.Farben	249	247¾
Feinjute	110	110
Feldm. Pap.	224.5	222
FeltenGuill.	136.5	137⅞
Flöth.Masch.	43.5	40
Fraustadt Z.	—	—

	7. 3.	8. 3.
FreundMsch.	11.87	11.25
Friedr Hall	175	175
Friedr.Hütte	110.5	110.5
Frister	95	96
Gaggen.Eis.	6.25	6.75
Gg. Geiling	54	54
Gels. Bw.	129¾	129⅞
Genschow	91.6	91
Germania P.	191	191
Gerresh. Gl.	137	137
Ges.f.e.Unt.	220¼	229¾
Girmes Co.	252	252
Gladb.Wolle	146.5	146
Glas Schalke	212¼	213¼
Glockenst.	26.75	26
GlückaufBräu	136¾	136¾
Goedhardt	321.5	351
Goldschm.	87.75	89.75
Görl. Wagg.	100.5	102
Grepp. W.	136¼	135
Gritzner	99.5	97.5
Großh.Webst.	211	210
Großmann	63.5	63.5
Grün & Bilf.	170¼	170¼
Gruschwitz	70.25	71.5
Guanowerke	62.5	62.5
Gundlach	95	95
Haberm. G.	111	112
Hacketh D.	93	93
Halle Masch.	115	113
Hamb. El.	144¾	147¼
Hammersen	134¼	135
Hann.Masch.	47	47
Harburg Eis.	94	94
Harb.Gummi	78.25	80
HarkortBrücke	—	—
Harpener	139.5	139¾
Hartm. M.	16.5	155
Hedwigsh.	93.75	94
Heilm. Littm.	109⅛	109¾
Hemm. Zem.	276.5	—
Hilpert M.	92.5	92.62
Hindr. Auff.	104	102¼
Hirsch Kupf.	140	140⅛
Hirschb. Ld.	103	102.5
Hoesch	122¾	122¾
Hoffm. St.	75.25	75.25
Hohenlohe	74.5	73

	7. 3.	8. 3.
Holzm. Ph.	121¼	123
Horchwke.	109¾	109¾
Hotelbetr.	182	184
C.M.Hutsch.	78	78
Lor. Hutsch	109	108¾
Ilse Bergb.	215	216
Industrieb.	138	138
Jeserich	119	118.5
Jüdel	148.5	149
Junghans	74	71.75
Kahla Porz.	105	105
Kali Aschl.	208¼	212
Karstadt	223¾	226¾
Klöcknerw.	105.5	105.5
Knorr C. H.	158¾	160¼
Köhlm. St.	91.5	89
Kolb & Sch.	175⅝	176¾
Kollm.Jourd.	70	71
Köln Neuess.	122	121⅛
Kölner Gas	87	88
Konti Wass.	37.5	37.5
Kört Gebr.	70	71.25
Kört El.	103.5	104
Krauß & Co.	—	60
KunzTreibr.	116⅛	116
Küppersb.	177.5	170
Lahmeyer	163.5	163
Laurahütte	66.5	66.5
Leipz.Riebeck	145¼	146
Leopoldsgr.	73.25	74.75
Lindes Eis	166	168
Lindström	895	890
Lingel Sch.	48.5	40.75
Lingnerw.		83.62
Ludw. Loewe	211.5	213
Lorenz Tel.	167.5	166.5
Lüdenscheid	105¾	105
Magirus	32.5	32
Mannesm.R.	121.5	121¼
Mansfeld	123.5	123¼
M.Buckau-W.	130	130¼
Max-Hütte	189	189.5
M. W. Lind	169	168
„ Sorau	200	200
„ Zittau	75.5	76
Merk. Wolle	158	158.5
Metallbank	132	130¾
Mey.-Kauffm	68.5	70

	7. 3.	8. 3.
Mez Söhne	62	63
Miag	142⅛	142.5
Minimax	125	126
Mitteld. St.	123.5	124
Mix & Gen.	109	108.5
Montecatini	63	62.87
Mot. Deutz	67	66.25
Mülh. Bg.	107.5	107.5
Nation.Auto	35	34.5
Neckarsulm	26	25.75
Neckarwke.	132¾	132¾
Ndl. Kohle	159	159
Nordd.Eis	120	118.5
„ Steingut	195	195
Nordd.Trik.	60	—
„ Wolle	165	165¾
Nbg.Herkul.	41	40
Ob.-Bedarf	94.25	93
Ob. Koks	103.5	103
dto. Genuß	76	76
Orenstein	85.25	88
Ostwerke	237¼	235
Panzer	—	—
Pet. Union	104.5	104¼
Phönix Bg.	95.12	95.62
Phönix Brk.	78	78.75
Pintsch	179.5	179.5
Pittler Wkz.	236	236
Poege el.	62	61.25
Poege Vorzg.	69.5	—
Polyphon	340	361
Preußengr.	114¼	114.5
RadebergExp.	180¼	180¼
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	71.75	71.75
Reichelbräu	267	267.5
Reichelt M.	76.5	77
Reish. Pap.	243	243
Rheinfelden	184.5	184.5
Rh. Braunk	293	291
„ Elektro	169.5	161.5
„ Möbel	156	157
„ Stahlw.	127	125⅛
R. W. E.	234	235¾
„ Westf.K.	104.5	104.5
RM.Spreng	—	91
Richter Dav.	177.5	176.5
Riebeck-Mont	142.5	142

	7. 3.	8. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	825	825
Rosenth.P.	109	108
Rütgersw.	93	92.75
Sachsenw.	119	118.5
Sächs. Guß	109	109
S.-Th. Ptl.	173	172.5
„ Webstuhl	112.5	114
Sal. Salz	135	135
Salzdetfurth	307	316
Sangerh.M.	116	116.5
Sarotti	210	210
Schering ch.	298	300
Schlegelbräu	194¾	193
Schl.Berg-Z.	129¾	127.5
Schl.B.Beuth	141¼	141.5
Schl. El. B.	203¼	204
Schl. Portl.	197¾	197¾
Schl. Text.	36.5	38
Hg. Schneid.	127.5	127
Schub. Salz	312	311
Sch. Cremer	91.5	92
Schuckert el.	221¾	221.5
Schultheiß	282	281¼
SchwelmEis	142.5	142
Segall Str.	82.75	82.5
Sieg.-Sol.G.	16.87	16.87
SiegersdWerk	122	122
Siem. Gl.	143.5	143.5
Siem.Halske	376	376¼
Sinner A.-G.	135¼	136¾
Staßfurt ch.	24.25	24
Stett.Cham.	81	82
Stock & Co.	94	94
Stöhr Kg.	183¼	184
Stöwer Nm.	20.5	20.5
Stolb.Zink	154.5	154
Stollwerk	148¼	148
Stralf. Sp.	248	248
Südd. Imb.	93	93.5
Südd. Zuck.	143¼	145
Svenska	473	465
Tel. Berlin	53	51.87
Thörl Oel	101.5	99
Thür. Gas	151	149¼
Tietz Köln	265.5	265.5
Transradio	151⅜	151¼
Tuch Aach.	109	109.5

	7. 3.	8. 3.
Tüll Flöha	78	78
Gebr. Unger	83	81.25
Union chem.	61	61
Un. Diehl	100	100
Union Gieß.	12.62	—
Varz. Pap.	135.5	133¼
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl	91	88.5
„ Dt. Nickel	172	172
„ Flansch.	95.12	95.12
„ Glanzst.	428	424
„ Gothania	—	125
„ Jute B.	122	121⅞
„ M. Hall	48	48
„ Pinsel	48.25	48
„ Portland	228	228
„ Schuhf.Ver	—	—
„ Stahlw.	93.25	93.5
„ Zypen	187	188.5
Vikt. Wke.	68.5	68.5
Vogel Tel.	77.25	77
Vogtl.Masch.	67.25	68
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	92.62	94
Wass.Gelsenk.	131	132
Wegelin	115	115
Westereg.	214¼	218
Wicking	157¼	158⅛
Wiesloch Ton	115	115.5
Wißner Met.	134¾	134¾
WittenerGuß	41	44
Witt. Tief	139	139¼
Zeitz Masch.	—	138
Zellst.Ver.	119.5	118
Zellst.Waldh.	261	261⅞
Versicherungen		
Aach.M.Feue	360	361
Mannh.Ver.	160	164
Nordstern	281.5	280
Vikt. Allg.	2650	2650
Vikt. Feuer	560	560
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124	124
Neu-Guinea	512	511
Otavi	69	69.5

Frankfurter Börse

vom 7. März

Deutsche Staatspap.	8. 3.
6% Reichsanl.	
Ablösung I—III	87.4
Neubesitz	53.4
Dt. Werth.	12.9
Schatzanw. 23	90.5
4 Schutzgeb.14	—
4% Bay.AblR.	5.05
6½ Württ. 26	79.4
6½% Reichsp.	—
6½% Hess. I	—
	100
Ausl Staatspapiere	
Span. Port.	
4½% am.	—
Goldrum. 13	19.37
Zolltürken	—
4 ung. Gold	25.25
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	
6% Darmst. 26	—
7% Dresdn. St.A.26 1	91.5
7% Frankf. 26	87

	8. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. St.A. 27	71.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89.1
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	79
6 Großkr. Mannh. 23	76.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.26
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	7. 3.	8. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		16
6 Großkr.Mannh.abg.		14.5
5 Neckar A.G. Gold		—
5 Ver. Stahlwerke 26		82
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95.25
Rh. Hyp. Bank 5—8		95.12
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	139.5	139.5
Bad. Bank	173	173
Bk. f. Brau	170	168
Barm. Bkv.	141	141
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	152.5	—
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	279.5	278¼
Dtsche.Bk.	171¾	171¾

	7. 3.	8. 3.
Dt.Hyp.Bk.	142¼	142.5
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	165	—
Dresdn.Bk.	170.5	169.5
Frankf. Bk.	113.5	106.5
Fr.Hyp.Bk.	151	151
Fr.Pfd.Br.B	157¼	157¼
Metallbank	130¼	129.5
Mitteld.Cbk.	194	184
Nürnbg.V.B	160	160
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	160.5	161
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	210	—
Südd.Bod.Cr	190	190
Südd. Disk.	135	135
Westb.	100	100.5
Wiener Bkv.	14.25	15.5
Wtb Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	128
Heidelb.Str.	58	58
Lloyd	127	126⅛
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	283	283

	7. 3.	8. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	111	111
„ SchwStorch	164.5	164.5
Brau.Werger	—	203
WulleStuttg.	—	161
Adl. Kleyer	57	56.75
Adl Gebr.	—	
A.E.G.St.	167⅞	167.5
Bad. Masch. Durlach	149	148
Bad Uhren	9.75	9.90
Bamag. Mg.	68.5	68.5
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	203
Brem.Besgh.	66	67
BrownBoveri	149	147
Bürst Erlang	20	20
Cem.Heidelb	136	136.5
DaimlerBenz	58	56.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	170	169.5
Dt.Linol.	328	329
„ Verlag	234	234
Dr. Schnellpr	—	111
Dürkoppwke.	35.5	35¼
E. W. Kais.	9.10	9.5

	7. 3.	8. 3.
El.Licht u.Kr.	204	207
El Liefer.	162	162
Emag	90	90
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	76	76
Eßl. Masch.	42	42.25
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	249¼	248¼
Feinm. Jetter	88	88
Felten Guill.	137¾	—
Frkf. Gas	138.5	138.5
„ Hof	—	83
„ Masch.	62	66
Geiling u. Co	52	—
Goldschm.	88	88.5
Gritzner	100	95
Grün u. Bilf.	169	170
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	132	132
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	105¾
HesserMasch.	191	191
Hilp. Armat	92.75	85
Hirsch Kupf.	139	—
Hoch u. Tief	103.5	103.5
Holzmann	123.5	123.5
Holzverkohl.	92.25	—

	7. 3.	8. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72	72.25
Kg.Kaisers	228	228
KleinSchanz	89	88
Knorr C. H.	—	—
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	80	80
Krauß & Co.	60.5	60.5
Lahmeyer	—	163.5
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	123.5	124
Mainkr.	119¼	119¾
Metallg.	190	189
Met.Knodt	75.5	75.5
Mez Söhne	63.10	63.1
Miag	—	—
Moenus	37	36
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	66	66
Oberursel	90.5	—
Neckarsulm	26.87	26.12
Neckarw.Eßl.	—	132
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	104¾	103.5
Pf.Näh.K.	36.5	36.75
Rein.Gebb.	106¼	116

	7. 3.	8. 3.
Rh.El.Vorz.	79	78
Rh.El.Mm.	162.5	—
RöderGebr.	127.5	128
Rütgersw.	93	92
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	73.5	73
SchriftStemp	118	118
Schuckert R.	223	222
Schuh Bern.	60	60
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	—
Zichel Co.	—	—
Siem.Halske	376	376¼
Sinalco	124	124
Südd. Zucker	144¾	144.6
Thür. Lief.	111¼	111
Trik.Besigh.	90.5	44
Ver.Ch.Fkf.	71	90.5
Ver D.Oelf.	33	71
Ver. Faß	83	33
Voigt Häffn.	213	212
Volth.Kabel	—	—
Wayß&Freyt.	128⅛	128¼
Wolff W. Pf	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	186	—
Zellst.Waldh.	261	260
Zuck.Rheina.	—	—

Montan-Aktien	7. 3.	8. 3.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	—	202
Gelsenkirch.	129	129¾
Harpener	140	139¼
Ilse St. A.	216¾	213
KaliAschersl	209¼	213.5
Kali Wester	213	219
Klöckner	—	—
Mannesm.	122¾	121¼
Mansfelder	123¼	122¾
Oberbed.	95.75	—
Phönix	—	93.75
Rheinstahl	127	125.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	235	235
Tellus Berg	118	158
V.K.Laurah.	—	—
V. Stahlw.	93.12	92.75
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	249.5
Frankf. Allg.	998	995
Fkf Rückvers.	966	965
Frankona	16	16
Frank 50RM	251	251
Mannh.Vers.	153	155
Oberrh.Vers	—	164

Bellino & Cie., G.m.b.H.
Sanas-Geschirre
sind die besten
Nur in SANAS noch Backe, brat'u.koch'!
Wortmarke „Sanas" eingebrannt! Garantie f. jed. Stück. Verkauf d. Gesch. d. Haus-, Küchengeräte u. Eisenbranche.
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Bellino & Cie., G.m.b.H.
SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brat'u.koch'!
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch Backe, brat'u.koch'!
Bellino & Cie., G.m.b.H.
Emaillier-Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Bellino & Cie., G.m.b.H.
SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brat'u.koch'!
Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

Sanas-Geschirre
sind die besten
Nur in SANAS noch Backe, brat'u.koch'!
Wortmarke „Sanas" eingebrannt! Garantie f. jed. Stück. Verkauf d. Gesch. d. Haus-, Küchengeräte u. Eisenbranche.
Bezugsquellen evtl. nachweisen:
Bellino & Cie., G.m.b.H.
Emaillier- u. Stanz-Werke Göppingen

Badisches Landestheater.
Samstag, 9. März.
E 18. Th.-Gem. 201 bis 300 u. 1501—1550.
Leinen aus Irland.
Lustspiel von Kamare
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Genter, Quaiser, Willer, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Jakoby, Just, Keinath, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So., 10. 3.: Nachmittags: Der fliegende Holländer. Abends: Neu einstudiert: Der Wildschütz. Im Konzerthaus: Hurra, ein Junge. Mo., 11. 3.: 8. Sinfonie-Konzert. Di., 12. 3.: Die Insel der Toten. Hierauf: Petruschka.

Colosseum
Letzte Vorstellungen
„In Sachen Hermann"
Sonntag, 10 März

Gut Heil!
M.T.V.
Skiwanderung
am Sonntag, den 10. März (Ruhstein—Hornisgrinde). Abfahrt 4.57 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein.

RESTAURANT
Zum Elefanten
Kaiserstraße 42
Das Haus der guten und preiswerten Küche
Samstag 8 Uhr abends
KONZERT
Kapelle Ludwig

Deutsche Volkspartei
— Ortsgruppe Karlsruhe. —
Anläßlich des Landesparteitages
Begrüßungs-Abend
Samstag, den 9. März 1929, abends 8.30 Uhr in der Eintracht.
Gleichzeitig Gedenkfeier des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe.
Gäste willkommen!

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.
Gegr. 1721.
Zu der heute Samstag, 9. März 1929 abends 8 Uhr
im Gartensaal d. Restaurants „Moninger" stattfindenden
ordentlich. Mitgliederversammlung
laden wir hiermit nochmals freundlichst ein und ersuchen um eine rege Beteiligung. **Der Verwaltungsrat.**

Wiedereröffnung
Café Luginsland
Durlach - Am Turmberg
Teile dem verehrl. Publikum mit, daß ich am **Sonntag, den 10. ds. Mts.** das bestbekannte Café Luginsland wieder eröffne. Ich werde bestrebt sein, nur das Beste zu bieten und bitte um geneigten Zuspruch.
Emil Wagner, Restaurateur.

Speise-Restaurant Friedrichshof
Sonntag, ab 5 Uhr
II. großes Starkbier-Fest
mit Ausschank der beliebten „Sinner-Ratsherrnbräu".
Stimmung! Harmonie-Kapelle. Humor!
Eintritt frei! W. Ziegler

Kühler Krug Samstag, 9. März
ZWEITES
Stark-Bier-Fest!
Mitwirkende:
Bellemer Heiner
Groß - Ratsmaier
Die vollständige
Feuerwehrkapelle
Leitung: Herr Irrgang
Ausschank von: **Sinner Ratsherrn-Bräu!**
Beginn 8 Uhr. Eintritt inkl. Liederbuch u. Steuer 50 Pf.

Turnen Spiel Sport

Frankonia-Platz Sonntag nachmittag 3 Uhr
Frankonia * Beiertheim

Sonntag, 10. März nachm. halb 3 Uhr **K. F. V.-Sportplatz**
K.F.V. Süddeutsche Meisterrunde
Neckarau Mannheim

Lest die **Sportbeilage** des Karlsruher Tagblattes

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschußversammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf
Mittwoch, den 20. März ds. Js.
und nötigenfalls die folgenden Tage, jeweils **pünktlich** 16 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:
1. Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1929 (62).
2. Erhebung von Beiträgen für Kanalreinigung, Abortgrubenentleerung, Müllabfuhr und Straßenreinigung (61).
3. Aufwand für außerordentliche Unternehmungen (59).
4. Bau einer Brücke über die Alb im Zug der Zeppelinstraße (60).
5. Straßenbauprogramm 1927/28 (63).

Karlsruhe, den 7. März 1929.
Der Oberbürgermeister.

Der Plan über die Herstellung von
Kabelkanälen
in der Kaiser-Allee—Rheinstraße und in der Blücherstraße in Karlsruhe liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B.) von heute ab 4 Wochen aus.
Karlsruhe (B.), den 8. März 1929.
Telegraphenbauamt.

Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt

am **Montag, den 18. März 1929,** von vorm. 8 Uhr bis nachm. 16 Uhr (4 Uhr) in der ehem. Gottesauer Kaserne.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Versteigerungen

Brennholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen, **Donnerstag, den 14. März,** vormitt. ½9 Uhr, im „Schönblick" in **Marxzell** aus Staatswaldistrikt I „Mittelberg" (Abt. 13 u. 20) 327 Ster buchene eichene und forlene Scheiter und Prügel und 29 Ster buchene und forlene Reisprügel; aus Distrikt II „Großklosterwald" (Abt 33 43, 44, 56 und 57) 1053 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 58 Ster buchene und tannene Reisprügel.
Förster Kratz, Moosbronn, zeigt das Holz im Distrikt I, Förster Eisele, Marxzell und Blöth, Metzlinschwand, jenes im Distrikt II vor.

Kapitalsanlage.

Wer diskontiert gesicherte
Kundenwechsel
gegen Zins und Gewinnbeteiligung in kleinen Beträgen? Ia Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbeten.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der elektrischen Zentrale der Techn. Hochschule werden d. Erd-, Grab-, Maurer-, Eisenbeton-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede-, Schiefer-decker- und Blechnerarbeiten nach der (B.O.B.) Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen öffentlich vergeben.
Zeichnungen u. Bedingungen liegen bis einschl. 16. März 1929 auf unser, Geschäftszimmer, Stefanienstr. Nr. 28, während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf. Versand nach auswärts u. Abgabe von Zeichnungen erfolgt nicht. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Eröffnung am 18. März 1929, vorm. 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Karlsruhe einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 4. März 1929.
Bezirksbauamt.

Zu vermieten

Auf 1. April 1929 schöne
4 Zimmerwohng.
zu vermiet. mit Küche, Speisekammer, Bad, Keller, Kammer und Gartenanteil. Zu erfragen Kriegsstraße 284, IV, bei **Atzmus.**

Beschlagnahmefreie Wohnung,
2 Zimmer u. Wohnküche, 3. St., auf 1. April zu verm. Ang. u. Nr. 8942 i. Tagbl.

Zimmer

Gut möbl. Zimm.
Nähe Hauptpost, auf 15. März zu vermiet. **Schmieder,** Waldstr. 77

Wohn- u. Schlafzimmer.
schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn zu vermieten. Wo? sagt d. Tagblattbüro.

Möbliert., freundlich. **Zimmer** in gutem Hause auf 1. April an ein berufst. Frl. zu verm.: Leopoldstr. 43, 1. St.

Einfach möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten an Hrn. od. Fräul. zu verm.: Beilchenstr. 27, 4. St.

Mietgesuche

Wohnberechtigt. Ehepaar **sucht 2 Zimmerwohnung** mit Zubeh., West- oder Südweststadt. Angeb. u. Nr. 8941 ins Tagblb. erb.

3 Zimmer-Wohnung
von kinderl. ruh. Ehepaar zu miet. gesucht. Vordringlicht. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 8896 ins Tagblattb.

Schlafstelle
an Frl. od. Frau sof. zu verm.: Brunnenstr. 7, Hth., II, rechts.

In der Kaiserstraße Ladenlokal
mit mögl. 2 Schaufenstern **zu miet. gesucht.** Angeb. unt. Nr. 8943 ins Tagblattb. erbet.

Empfehlungen

Schneiderin
empf. sich in Näh- u. Flickarbeit außer dem Hause. Adr. im Tagblattbüro zu erfragen.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
Franz Mappes,
Kaiserstraße 172.
Telephon 6207.

Der anspruchsvolle Herr findet für Frühjahr u. Übergang kein zweckmäßigeres als meinen Kleidungsstück
AQUASTRELLA-MANTEL
Kennen Sie ihn? Er wird Ihnen gefallen!
Der Aquastrella-Stoff wird in West of England in den bedeutendsten Spinnereien und Webereien aus reinster Schurwolle allerfeinster Sorte hergestellt. Diese ganz erstklassigen, im Garn imprägnierten Stoffe werden in extrafeiner Verarbeitung geschneidert. Das Ergebnis ist der tadellos passende weltstädtische, der „internationale" Mantel des anspruchsvollen Herrn.
Beachten Sie auch hier meine niedrigen Preise!
135.- 150.- 165.-
Rud. Hugo Dietrich
Kaiserstraße 179 a

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gediegener Ausführung liefern sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus,
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Glänz. Anerkennungen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Gelegenheitskauf!
Zwei neue, runde
Majolika-Oefen
mit sämtlich Zubehör, 14teilig, unmontiert, elfenbeinfarbig Fabrikat der Karlsruher Majolika-Manufaktur, zum Ausnahmepreis von ℳ 290.— per Stück abzugeben bei **Markstahler & Barth, Karlsruhe,** Karlstr. 67.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Diele 2c., in Neubau, per 15. April od. 1. Mai zu vermieten. Angebote unt. Nr. 9162 ins Tagblattb. erb.

Existenz.
Damen und Herren, die Privatkundschaft in Heilkräutern oder pharm. Artikeln besucht haben, gesucht. Nur wirklich tüchtige und intensive Arbeiter wollen sich melden. Höchster Verdienst. Angeb. unt. Nr. 9165 ins Tagblb. erb.

Erstklassige Firma errichtet in jedem Ort eine Filiale (kein Laden). Hierfür wird eine **zuverlässige Person** als
Filialleiter
gesucht. Beruf und Wohnort einerlei. Einkommen monatlich 500—700 Rm. Bewerb. befördert unt. **K. Aa. 98 B, Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Gebildete, bessere Dame sucht passenden Wirkungskreis.
Gefl. Angebote unter Nr. 9163 ins Tagblattbüro erbeten.

Lebensversicherungs-A.-G.
sucht für ihre Generalvertretung in **Karlsruhe** tüchtigen, zuverlässigen, möglichst kautionsfähigen
Buchhalter.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9166 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Jüngere, tüchtige
Verkäuferin,
branchekundig, auf 1. April ges. **Jos. Meeß,** Erbprinzenstraße 29.

Putzfrau für täglich gesucht.
Moltkestraße 43.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Kaufmann
(mit Einjährig.-Ex.) sucht Buchh.-, Versand- oder sonstigen Kontorposten bei mäßigem Gehalt. Angeb. unt. Nr. 9161 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Groß. Spezereischrank und Brotgestell
billig abzugeben bei **August Wiebelt,** Bäckerei, **Knielingen,** Feldstraße 28.

Harmonium
billig zu verkaufen: Kaiserstr. 39, 2 Stock.

Pianos
zur
Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße Straßenb. Haltest.

Motorrad.
350 ccm, mit allen Schikanen, garantiert einwandfrei u. zuverlässig.
1 Herrenrad.
Opel, neu, weg. Auswanderung weit unt. Preis sofort zu verkauf. Näh. **Friedrich-Wilhelmstraße 91.**

20 moderne Küchen
werden fabelhaft billig abgegeben.
Möbelhaus Freundlich.
37/39 Kronenstr. 37/39

1/1 Violine
mit Kasten u. Bogen, bessere **Schulgeige** für 80 ℳ zu verkauf. Anzusch. Samstag nachmittag und Sonntag vormittag: **Rüppurr,** Lebrechtstraße 8, I.

Antike - Möbel -
wie Truhen, Schränke, Schreibtische, Stollenschränke, Kommoden, Sitzmöbel billig bei **Jos. Kirrmann,** Herrenstraße 40.

Betten
in großer Auswahl, schöne Einzelbetten u. gleiche, Matratzen in Seegras, Wolle und Roßhaar, Chaiselongue, Sofa, Diwan, Federbetten, Kissen, alles sehr billig bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Eleg. **Hochzeits-Anzug,** erstkl. Maßarb., Ia Stoff, mittl. Fig., 55 ℳ, ferner **Smoking-Rock** auf Seidenfutter, Maßarb., wie neu, mittl. Fig., 25 ℳ, guter, blaugestreifter **Maßanzug,** 18—20j., 35 ℳ. Auch Sonntag anzusehen: Herrenstr. Nr. 20, 1 Tr., rechts.

Mercedes
6/25/40 Kompr., offen, 4-Sitzer, in gut. Zustand, neu bereift, wegen Anschaff. einer Limousine sofort günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8931 ins Tagbl. erb.

Gut erhaltener, moderner, weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Kaufgesuche

Akademische Verbindung
sucht ein als Verbindungshaus geeignetes
Anwesen
zu kaufen. Anzahlung 30 000—40 000 RM. Angebote erbet. bis spätestens 1. April 29 unter Nr. 9164 ins Tagblattbüro.

Unterricht

Wer erteilt in Karlsruhe **franz. und engl. Privatstunden** z. Vorbereitung auf höhere Handelsschule (Obersek.-Reife)? Gefl. Angebote unt. Nr. 8939 ins Tagblattb. erbet.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Samstag, 9. März:
Morgengottesd. 9 U.
Neumondweihe.
Schrifterklärg. 10 U.
Jugendgottesd. 3 U.
Sabbatausgang 7 U.
Werktags:
Morgengottesd. 7.15.
Abendgottesd. 6.15.

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen aller Art.
Alte Jacken
werden zu Strickleidern, Pullover umgearbeitet. Neuanfertigungen billigst.
Englmann,
Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Heiratsgesuche

Gute Ehen
vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. H. 30 438 i. Tagbl.

Heirat.
Kaufmann, Mitte d. 30, groß, blond, in sicherer, auskömmlicher Stellg., sucht die Bekanntschaft ein. Dame im Alter bis zu 27 Jahren zwecks später. Heirat. Vermög. bezw. Einheirat erwünscht, aber nicht ausschlaggebend. Gefl. Angebote mit Bild unter Nr. 9154 ins Tagblattbüro erbeten. Anonym zwecklos.